

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 fr.), in der Provinz 10 Heller (5 fr.).

Redaktion u. Administration: V., Waiqner-Boulevard 34.

Die Ermordung König Humbert's.

Die Veteranen der Journalistik mögen hundertmal überzeugt sein, daß kein Ereigniß sie zu erschüttern, in der kritischen Betrachtung zu beirren vermöge, der Telegraph vermittelt doch zuweilen eine Meldung, welche den meiste proben, widerstandsfähigsten Gleichmuth überwältigt, jede Faser auch des Journalistenherzens erregt, jeden Nerv erzittern läßt. Solch eine Meldung war diejenige von dem an unserer verehrten, vergötterten Königin verübten Meuchelmorde, nach dessen Kunde wir wähten, durch die niederträchtigste aller niederträchtigen Mißthaten gegen jede weitere Schreckensnachricht abgestumpft zu sein. Und dennoch ist eine solche Nachricht auch diejenige von der gestern Abends erfolgten Ermordung unseres treuen Verbündeten, des edlen Herrschers jenes Volkes, das durch den Parallelismus seiner neuesten Schicksale zu innigster Freundschaft mit der ungarischen Nation geradezu vom Schicksal bestimmt erscheint. Der Schmerz ob der Trauermeldung ist umso mächtiger, als durch die den Frieden zwischen dem Throne und der italienischen Nation herbeiführende hochherzige, patriotische Nachgiebigkeit des Königs Humbert für das Apenninenland sich die Aussicht auf eine friedliche, freudige, gedeihliche Entwicklung eröffnet hatte. Den wegen Theilnahme an den vor zwei Jahren stattgehabten Hungerreuten und an dem Mailänder Aufstande verurtheilten Personen war vollständige Amnestie zutheil geworden; die Geflüchteten waren heimgekehrt; einzelne der Opfer der Militärgerichte nahmen ihre Sitze auf dem Monte Citorio ein. Das decreto legge, welche die sogenannten organisatorischen Entwürfe, welche den Anlaß zu der wüthenden Obstruktion gegeben hatten, waren zurückgezogen; der Draconismus der neuen Hausordnung durch eine Vereinbarung zwischen der Majorität und der Opposition erlegt; aller Parteien in der Kammer, ganz besonders der äußersten Linken, welche glücklich war, des ermüdeten Obstruktionshandwerks enthoben zu sein,

hatte sich eine wahre Freudentrunkheit bemächtigt. Das Budgetprovisorium wurde einmüthig und mit äußerster Schnelligkeit bewilligt. Es war, als wolle jede Partei den anderen Parteien zurufen: „Unser Schuldbuch sei vernichtet — Ausgesöhnt die ganze Welt!“ Und in diese überschwänglich frohe Stimmung klingen herein die Revolvergeschüsse des Mordbuben, der aus dem fernen Amerika herbeigeekelt war, den vertrauensseligen, sich ohne irgend welche Wache unter sein festlich gestimmtes Volk begebenden König zu erschließen, um einer auf die aus der Heimath mitgebrachten anarchistischen Verirrungen aufgepfropften republikanischen Idee halber.

Es wird sich schwerlich lohnen, den Verrenkungen des Verstandes und des Herzens dieses Schandgesellen nachzuspüren. Logisch denken hat ein Anarchist niemals gelernt oder hat es doch in der Gesellschaft von Gefinnungsgegnossen längst verlernt. Die hauptsächlichste Triebfeder Bresci's scheint gleich derjenigen Luccheni's eine maßlose, bis zur Kinderrei entartete und darum zur Erkenntniß der Schwere des um ihretwillen begangenen Verbrechens unfähige Eitelkeit zu sein. Daß die heißen Kämpfe auf dem Monte Citorio bis über den Atlantischen Ozean hinaus zündende Funken gesprüht haben, ist nicht unmöglich; aber Bresci's Haß gegen die monarchischen Institutionen mag wohl von seinen Landsleuten in der nordamerikanischen Union stammen, welche, des Verdesprozesses der amerikanischen Verfassung unkundig, nur deren Neuschärfheiten auffassen und übersehen, daß der Kern dieser Konstitution in höherem Grade monarchistisch ist, als eine der modernen freien Verfassungen Europas. Im Uebrigen bedarf es keiner besonderen Erklärungen dafür, daß ein von Mordinstinkten beherrschtes Scheusal seinen bösen Willen vom Busen in die Faust, ins Eisen übergehen läßt. Auch ehe Bakunin die anarchistischen Theorien verkündet hatte, sind zahlreiche Attentate auf gekrönte Häupter und auf Staatsmänner begangen worden, und das höchstmögliche Ausmaß persönlicher Freiheit und der Republikanismus haben nicht die Er-

mordung der Präsidenten Lincoln und Garfield gehindert. Auffällig und beachtenswerth jedoch ist, daß die italienische Halbinsel, deren Schönheit in jedes Menschenherz Friede und Freude lachen sollte, ein besonders starkes Kontingent zu den finsternen Mordgefallen stellt. Es ist diese traurige Thatsache, wie so häufig dargelegt worden, die Folge des unfähigen Massenelends, der trostlosen sozialen Zustände, deren Behebung oder wenigstens Milderung seit anderthalb Jahrzehnten jedes italienische Kabinet bei seinem Amtsantritte verspricht, und für deren Heilung die Finger zu rühren jede Regierung durch die Parteikämpfe gehindert wird. Sind einem Herrscher diese Zustände nahegegangen, hat ein er die sozialen Reformen aus voller Seele gewünscht und an sie immer aufs neue gemahnt, hat ein er Mitgefühl mit dem Elende der Armen erwiesen: so ist es das Opfer des jüngsten anarchistischen Attentats gewesen, Humbert I., dessen heldenmüthige Hülfsleistung bei der grausigen Choleraepidemie in den Armenvierteln Neapels durch drei tödtliche Wunden gelohnt ist. Mögen die Bestehenden Italiens endlich, statt einander in Parteikämpfen um die Macht zu zerfleischen, ihre gemeinsame Kraft zur geistigen, sittlichen und materiellen Hebung der im Tiefstande verbliebenen Massen verwenden. Das wird die beste und wirksamste Sühne für das gestrige ungeheuerliche Verbrechen sein.

Natürlich wird wieder der Ruf nach einem internationalen Feldzuge gegen den Anarchismus erschallen. Natürlich werden abermals alle Vorschläge an dem Widerspruche Englands und Nordamerikas scheitern, die sich eine Art Immunität gegen anarchistische Verbrechen dadurch sichern, daß sie den Predigern dieser Mordlehre und ihren Jüngern ein sicheres Asyl gewähren. Trotzdem dürfen wir die Hoffnung nicht aufgeben, daß die anarchistischen Wahnsinns, wie jeder anderen geistigen Epidemie, nicht aufgeben. Die Verbrecher muß natürlich, wenn irgend möglich, die volle Strenge des Gesetzes treffen, das in Italien leider, wie im Kanton Genf, die Todesstrafe selbst für moralische

König Humbert.

Die wohlgezielten Revolvergeschüsse des Anarchisten Bresci haben einen der besten, sympathischsten Fürsten der Gegenwart niedergestreckt. Populär im besten Sinne des Wortes, hatte König Humbert in Italien, ja in der ganzen Welt keinen Feind; und dennoch mußte er sterben, gleichwie unsere unvergeßliche Königin gestorben ist, als Opfer eines wahnwitzigen Fanatismus, der nicht gegen die Person, sondern gegen die Sache, gegen die staatliche Ordnung und ihre höchsten Vertreter gerichtet ist. Zweimal entging er dem ihm zugedachten gewaltigen Tode, das dritte Mal hat ihn die Vorsehung ihres Schutzes beraubt. Eines wenigstens ist dem Edlen erspart geblieben: die Qualen eines langwierigen Todeskampfes. Ein sanftes Lächeln ruht, wie ein Telegramm berichtet, auf dem Antlitz des verewigten Königs; starb er doch in dem beruhigenden Bewußtsein, zeitweilig sich und der Nation gegenüber seine Pflichten erfüllt zu haben!

König Humbert stand im 57. Lebensjahre, aber er war, wenn auch ganz ergaut, sehr gut erhalten. Als er am 8. Januar 1878, vierunddreißig Jahre alt, den Thron bestieg, da hielt ein neuer Geist seinen Einzug im Quirinal. Seine Unterthanen werden es ihm nie vergessen, daß er der Lotterwirtschaft, die am italienischen Hofe und in den Finanzen des jungen Königreichs geherrscht, ein Ende gemacht hat. Daß er ein tüchtiger Soldat war, haben wir im Jahre Sechshundsechzig erfahren. Der Prinz, der später unser treuer Verbündeter geworden, stand uns damals auf dem Schlachtfelde gegenüber, und er hat bei Custozza mit Ehren gekämpft; er war zu jener Zeit ein junger Mann von zweiundzwanzig Jahren, aber er zeichnete sich durch eine Kaltblütigkeit, Entschlossenheit und Umsicht aus, die ihm bei Freund und Gegner hohe Anerkennung erwarb. Zum Soldaten war Humbert recht eigentlich geschaffen. Seine Ausdauer und Unverwundlichkeit, seine Strenge gegen

sich selbst, seine Gleichgültigkeit gegen Gefahr, seine zähe Ruhe waren militärische Eigenschaften ersten Ranges. Auch sonst hat er wiederholt Proben außerordentlichen Muthes geliefert. Wir erinnern an sein menschenfreundliches Auftreten bei dem Erdbeben in Casamicciola (Juli 1883) und bei der furchtbar verheerenden Choleraepidemie in Neapel (1884), wo der König mit wahrer Todesverachtung die verseuchten Wohnungen der untersten Volksklassen besuchte und überall Trost spendete. Als er durch die versehteten Straßen Casamicciola's schritt, traten ihm Thränen in die Augen. Die Bevölkerung drängte sich unter Ausdrücken des Dankes um ihn. Bei der Villa Piccola Sentinella, welche in äußerster Einsturzgefahr war, warnte Minister Genala den König, jeder Schritt weiter könne den Tod bringen. Der König erblickte hoch oben an der Berglehne zwei Verzagleri und sagte: „Wo meine Soldaten sind, kann wohl auch ich sein? Uebrigens macht uns Gott vor diesem Unglück Alle gleich.“ Humbert widmete damals den Nothleidenden aus seiner Privatkasse 100,000 Lire. In Neapel besuchte der König die Spitäler, die mit Verwundeten von Ischia angefüllt waren. Als der König eines der Spitäler besuchte, in denen die Verwundeten untergebracht waren, erhob sich eine alte Frau aus dem Bette und bat ihn, stehen zu bleiben. „Majestät“, rief sie, „ich habe noch eine Tochter unter dem Schutt. Lassen Sie sie rasch ausgraben.“ „Wir werden es versuchen!“ rief der König mit Thränen in den Augen, und er gab die nöthigen Befehle. Ein verwundeter Carabiniere sagte: „Majestät, ich werde, wenn ich auch wieder gesund werden sollte, nicht mehr im Stände sein, Ihnen zu dienen, denn mein Fuß ist gebrochen.“ „Dann werde ich für Sie sorgen“, antwortete der König. Ein armer Mann, dessen Söhnchen im Bette neben ihm lag, wurde gefragt, ob er Jemanden aus seiner Familie verloren habe: „Meinen Vater, meine Frau und meine Tochter“, war die Erwiderung. „Welches Elend!“ rief der König, „welch großes Elend, gegen

das es leider auch keine Hilfe gibt!“ Der König besuchte sämtliche Lazarethe und redete jeden einzelnen der Verletzten an. Allen sprach er Muth und Gottesvertrauen zu und versicherte Jeden seiner größten Fürsorge. Als Minister Depretis den König, der unausgesetzt Anordnungen traf und sich selbst keine Schonung gönnte, beschwor, doch auch auf sich selbst zu achten, sprach König Humbert das schöne Wort: „Als König muß ich mit gutem Beispiel vorangehen. Ich verdiene nicht, es zu sein, wenn ich nicht meine Pflicht voll und ganz erfüllen würde.“ Nicht minder theilnahmenvoll und muthig zeigte sich der König bei dem furchtbaren Choleraeinbruch im August und September 1884. Zuerst besuchte er die Cholerafranken in Busca und dann in Neapel, wo die Bevölkerung ganz den Kopf verloren hatte. Ein Monarch, der seinen Beruf derart auffaßte, mußte von seinen Unterthanen geliebt und verehrt werden.

Dabei war Humbert in seinen Lebensgewohnheiten von der denkbarsten Einfachheit. Er schlief selten mehr als fünf, sechs Stunden. Nachdem er sich erhoben, trank er eine halbe Tasse schwarzen Kaffee und nahm sofort eine kalte Douche oder, wenn er sich etwas unwohl fühlte, ein lauwarmes Bad, an das sich ein viertelstündiger Ritt im Garten des Quirinals anschloß. Es folgte das erste Frühstück — Bouillon mit Ei und Fleischspeise — und ein etwa eine Stunde währendes liebevolles Besichtigen und Begießen der Blumen auf der Terrasse — eine Beschäftigung, bei der die Bewohner der nahen Via Dataria den mit dem Schlafrock bekleideten König oft genug beobachten konnten. Dann empfing der Monarch in seinem Arbeitszimmer den auch mit der Verwaltung des königlichen Hauses betrauten General Bonzio Baglia, mit dem er Abrechnungen prüfte oder eifrig arbeitete. Gegen 11 Uhr begab sich König Humbert wieder auf die Terrasse, wo er die von den Sekretären mit Blau- und Rothstift markirten Zeitungen las, und zwar namentlich in Hinsicht auf die Chronik der Unfälle, wo es lindernd und helfend

Seite 8

nal. (Telephon.)

Beste Preise Gold, Silber, Algen u. Diamantgeschmuck

Soffmann's Pelzgeschäft, Peferstraße 6, Zargebäude.

Zuwelen etc. werden neuem ausgestellt und werwerth baar heraus 98191

Ungarische Versicherungsgesellschaft, Pest, Váci-körut 31, Spiegelfassade für und Glaswerke in Wauten bei billigen und coulantesten ang. Bei mehrjähriger ang. bedeutende Belegungen, auch Transportver- gen. Schneidige Agen- den gesucht. 27743

Unger Gyulát mielöbb Pécelre 98291

Schlauchreste Qualität, für Garten- g geeignet, desglei- che für Kellereien, sind zugegeben bei Verticamer Keumitgergasse 7. 27624

Ungarischer Kom- deutsch-ungarisch, auch Reise verwendbar. Johanna Dampf- Gyulafehérvár. 98221

Ungarische Aufzucht- welche als Erste in Geschäften thätig ge- wird aufgenommen. Magrin, Kigyó-utca 98212

Ungarische Klaviere auf neue, moderne, Instrumente constant kann die Differenz Klaviere besitzende wer- nehmen Transporte, uren u. Stimmlantest. Keresztély, t. Waiqnering 21 ichhof). 27882

Ungarische Geschäftslokale, für jedes Detailge- um 220 fl., ferner chöne, moderne

Ungarische Wohnungen mit eventuell früher ben. 2 Gassen, Bor- küche etc. 1. St. 280 2 Gassen, Kete- che etc. 4. St. 240 fl. t., Bader, Bor- und stensim. etc. 2. St. um Tafelst. geräumige mungen mit 1 und 2 a 150 und 180 fl. ház-utca 34. sz. 27816

Ungarische auf. fl. 14.- fl. 4.- fl. 19.- fl. 105.- fl. 135.- fl. 55.- fl. 80.- fl. 30.- fl. 18.- fl. 26.-

Ungarische Führung. bel - Etablissement, teza, I. Stock. franko. ***

Ungeheuer nicht kennt. Aber die Hauptwirkung auf die anarchische Eitelkeit wird doch durch die Ergebnislosigkeit ihrer Unthaten geübt werden. Die Zeiten sind vorüber, da die staatliche und gesellschaftliche Ordnung durch die Hinschlachtung eines Staatsoberhauptes oder eines Staatsmannes auch nur einen Augenblick lang erschüttert werden konnte. Präsident Carnot wurde ermordet, und Frankreich war keinen Moment lang verwirrt; die Neuwahl des Präsidenten und dessen Funktionen erfolgten nach gesetzmäßiger Vorschrift. Eine Bombe wurde in den Sitzungsaal der französischen Kammer geworfen; einige Deputierte sanken mit zerschmetterten Gliedern und blutüberströmt zu Boden, und die Sitzung dauerte fort. In Monza, in dessen Dom die Eisene Krone der Lombarden-Könige aufbewahrt wird, verblutet sich der italienische Souverän, und zwei Tage später trifft der auf einer Orientreise befindliche Erbe dieser Krone am Sterbeort seines edlen Vaters ein und ist von diesem Augenblicke an der Herrscher Italiens, der Erbe der Ansprüche und der Freund der Freunde des letzteren. Ihn in dem Vorzuge zu bestärken, daß er in die Fußstapfen seines Großvaters und seines Vaters trete, gleich ihnen ein Hort des Weltfriedens und ein Freund des italienischen Volkes bleibe, dazu wird die Teilnahme dienen, welche die verbündeten Souveräne und Völker, sowie alle freien Nationen dem Opfer des Blutwahnes widmen, vor Allem Ungarn, das sich den Italienern durch seine neueste Wiedergeburt und seine nationalen Traditionen verwandt fühlt, und das auch neben der trauernden Italia im Geiste anwesend sein und seine Thränen mit den italienischen zusammenfließen lassen wird, wenn die Gruft im Pantheon sich über Humbert I. schließt.

Budapest, 30. Juli.

* Man ist offiziös bemüht, die oppositionelle Bewegung in Bosnien als ganz harmlos und unbedeutend hinzustellen. So versendet heute das „Ungarische Korrespondenzbureau“ folgende Darlegung: Wir haben wiederholt darauf hinzuweisen Gelegenheit gehabt, daß sich unter den bosnischen Mohammedanern gegenwärtig zwei verschiedene Strömungen, die sich gegenseitig lebhaft bekämpfen, geltend machen. Die eine, die Opposition, welche dem Publikum durch ihre Emunziationen auch bei uns in Ungarn wohlbekannt ist, und die andere, welche die Befreiungen sowohl als die angewandten Kampfmittel dieser Opposition verurteilt und an den bestehenden Institutionen festhalten will. In Travnik ist es wiederholt zu einem lebhaften Anprall dieser beiden Parteien gekommen, und war es bekanntlich der im Aufre der Heiligkeit stehende, tiefgelehrte Travniker Musti, welcher zuerst die Initiative zu einer Kundgebung gegen die Oppositionellen ergriffen hat.

Bei den am 23. d. stattgehabten Gemeinderathswahlen in Travnik kam es abermals zu einer Kräftprobe zwischen den beiden Parteien, und zwar ist die Musti-Partei mit einem glänzenden Siege aus dieser einzugreifen galt. Auf dem Rand bemerkte er dann mit Anisinfeder, in welcher Weise und mit welchen Summen vorzugehen sei. Von 12 bis 1 Uhr Lunch „en petit comité“ mit einem dem Geschmack des Koches überlassenen Menu; der König trank beim Lunch wie bei allen Mahlzeiten nur Eiswasser. Was bei der Hauptmahlzeit, des Abends, genehmigte er mitunter ein halbes Gläschen alten Rothwein aus Piemont. Die Zeit von 1 bis 4 Uhr war dem Empfang aller möglichen Persönlichkeiten gewidmet; um 4 Uhr ließ der König anspannen, dann ging es entweder nach dem „Viale Parioli“ vor der Porta del Popolo, nach der Villa Borghese oder sonstwohin in die Campagna Romana. Immerhin war der König seit dem Attentat Acciarito's vorsichtiger geworden; er fuhr seitdem nur in dem hochgebauten, von ihm selbst gelenkten Phaeton aus, wo ihn so leicht kein Mörderdolch erreichen konnte. Nach der Rückkehr kurze Durchsicht der eingelaufenen Korrespondenzen und Telegramme, worauf der König die Königin zum Diner abholte, zu dem gewöhnlich ein Duzend Gäste geladen war, und dem eine musikalische Unterhaltung oder dergleichen zu folgen pflegte. Der König zog seinerseits eine Partie Billard, Schach oder auch Karten vor, wie er denn kein Freund der Musik und insbesondere nicht des Theaters war.

König Umberto war, wie sein Vater, ein großer Sportsman, machte gern Bergpartien und war leidenschaftlicher Jäger. In seiner Domäne in Castel Porziano unterhielt er sich außerdem häufig damit, im Schweiß seines Angesichtes Sand aufzuladen, und auf die schüchternen Einwände des Arztes meinte er, das bekomme ihm tausendmal besser als alle Rezepte und Arzneien. Bekannt ist, daß der König einmal seinem früheren Leibarzt Dr. Saglione, der ihm bei einer schweren Erkältung Abends Pulver verschrieben hatte, am anderen Morgen, als der Arzt, vom Zustande des Monarchen befriedigt, rief, der Kranke möge mit dem Pulver fortfahren, mittheilte, er habe die Arznei in den — Kamin geworfen. Des Königs Abneigung gegen Ärzte und Arznei war

Campagne hervorgegangen. Die Anhänger des Musti erhielten bei diesen Wahlen die meisten Stimmen. Die Wahlen in den Gemeinderath werden durch eine Art Stimmstrimmium vollzogen. Die meisten Stimmen erhielt der jetzige Bürgermeister Gadi Rifat Gendi Smalica die's (189), die wenigsten unter den Konservativen Gadi Junuzovic's (158). Die Oppositionsparteien dagegen erreichten nur ganz kleine Minoritäten, so Ibrahim Pasic's, welcher die meisten auf sich vereinigte, 54 Stimmen, und so herab bis auf 27. Die Musti-Partei verfügt daher über eine überwältigende Majorität. Ein ähnlicher Ausfall der Gemeinderathswahlen in Novi, wo dieselben im Frühjahr stattgefunden, hatte auch dort die größere Stärke der antioppositionellen Partei nachgewiesen.

* Eine sehr vernünftige und von Erfolg begleitete Initiative hat Obergespan Vadnag im Csongráder Komitate im Interesse der Steuerzahler ergriffen, um wenigstens ihre Gemeindelasten zu erleichtern. Der Obergespan hat nämlich die Steuerzahler der Stadt Szentes zu einer Konferenz einberufen, um mit ihnen das städtische Budget durchzuberathen. Das Ergebnis der Beratungen war, daß es gelungen ist, den bisherigen 105prozentigen Steuerzuschlag auf 80 Prozent herabzusetzen. Ähnlich ist der Oberstuhlrichter Mátffy in der Gemeinde Csongrád vorgegangen, wo es gleichfalls gelungen ist, in einer von Früh 9 Uhr bis Abends 6 Uhr währenden Konferenz von 180 Steuerzahlern den 118prozentigen Steuerzuschlag um 30 Prozent zu vermindern. Dieses löbliche Beispiel sollte auch in anderen Komitaten Nachahmung finden.

* Gegenüber den Gerüchten über eine Spaltung der liberalen Partei in Südbanats-Batsch hat dortselbst eine Konferenz der genannten Partei ihre heilige unerschütterliche Anhänglichkeit an die reichstägige liberale Partei, an den Ministerpräsidenten Selli ausgesprochen und dem lokalen Führer der Partei, Sparfassendirektor Fari, Vertrauen ausgedrückt. Thatsache ist aber trotzdem, daß zwischen einem Theil der dortigen liberalen Partei und dem Obergespan Baron Victor Toroczay Reibungen bestehen, welche die liberale Partei nichts weniger als günstig beeinflussen und so rasch als möglich behoben werden sollten.

Die Ermordung des Königs Humbert.

Das Attentat.

Rom, 30. Juli. Der König hatte vorgestern die Einladung des Bürgermeisters von Monza, dem Provinzturnfest beizuwohnen, angenommen und war gestern um halb 9 Uhr Abends nach der Turnhalle gefahren. Nachdem die Kiegen an ihm vorbeifilirt waren, wurden die Prämiirten vorgerufen und der König reichte Jedem seinen Preis und sprach einige gute, freundliche Worte, wie dies seine Art war. Um 10 Uhr war die Feier zu Ende. Der König verabschiedete sich vom Bürgermeister und vom Festausschusse und bestieg seinen Wagen. An seiner Seite saß General-Lieutenant Ponzio Baglia. In dem Augenblicke, da die Pferde anzogen, trat ein Blaffer, schwarz gekleideter Mann

aus der Menge heraus und schoss aus einem kurzen Revolver dreimal auf den König.

Der König schnellte ferngerade empor, fiel aber wieder zurück. Der Wagen fuhr eiligst weiter. Das Volk stürzte sich auf den Mörder, und ehe man sich versah, hatte sich um ihn ein Anäuel heulender, rasender Menschen gebildet, die schließlich auf einander mit Stöcken und Fäusten loschlügen, da sie des Mörders nicht habhaft werden konnten. Gendarmen zogen diesen mit zerfetzten Kleidern, am ganzen Körper blutend, aus dem Kubel hervor und schleppten ihn zu einem Wagen, der im Galopp davonfuhr.

Das Volk glaubte im ersten Momente, der König wäre bloß verwundet, eine Kugel hatte ihm aber das Herz durchbohrt und er starb sogleich. General-Lieutenant Ponzio Baglia blieb nichts übrig, als die Königin auf das Geschehene vorzubereiten. Als die vor dem Schlosse harrende Menge die Wahrheit erfuhr, brach sie in die wildesten Uerwünschungen aus, zog nach der Stadt und wollte das Gefängniß, in das der Mörder gebracht worden war, stürmen. Nur mit Mühe gelang es dem Bürgermeister, die leidenschaftlich aufgeregte Menge zu beruhigen.

Ministerpräsident Saracco begab sich um 7 Uhr Früh mit dem Vizepräsidenten des Senats zur protokollarischen Aufnahme des Todesfalls nach Monza. Die Leiche des Königs wird nach Rom überführt werden. Der Prinz von Neapel befindet sich auf der Rückreise im Piräus.

Auf dem Antlitz des verwundenen Königs ruht ein sanftes Lächeln. Die Augen sind offen. Die Leiche wurde sofort eingesegnet und wird einbalsamirt werden.

Mailand, 30. Juli. (Privat-Telegramm.) Gestern fand in Monza ein großes Turnfest statt. Obwohl die Königin in einer Vorahnung den König bat, dem Feste fern zu bleiben, wohnte er demselben doch bis zum Schlusse bei, da er bereits das Versprechen gegeben, die Preisvertheilung vorzunehmen. Der Platz, wo die Turner sich versammelten, ist von der königlichen Villa 300 Meter entfernt. Der König kam um 9 Uhr 20 Minuten. Auf dem Wagen befanden sich zwei Kutsher und zwei Diener, ferner der Minister des königlichen Hauses und ein Adjutant. Der König war schwarz gekleidet und trug wie gewöhnlich einen Cylinder. Bei seinem Eintreffen wurde er von der nach Tausenden zählenden Volksmenge mit frenetischem Applaus empfangen. Sobald der Wagen vor der Loge hielt, stieg der König aus, drückte mehreren Herren die Hand und begab sich sodann in die königliche Loge.

Der König war in vorzüglicher Laune und sagte zum Bürgermeister: „Diese Schauspiele sind wirklich herrlich. Es macht mir große Freude, daß die jungen Leute sich mit solcher Liebe einem so gesunden Sport widmen.“ Zum Schlusse überreichte der König dem Turnverein von Monza die goldene Medaille. Die unheilvolle That geschah um 10 Uhr 45 Minuten. Der Wagen war kaum 10 Meter vom

unbesiegtbar. Der König hatte mit seinem Vater nur wenige Eigenschaften gemein und vor Allem die geradezu ungezügelte Lust, zu rauchen. In allen anderen Genüssen mäßig bis zur Asketik, hatte der König seine Vorliebe für starke Cigarren allmähig bis zu dem Grade ausgedehnt, daß das ganze Nervensystem erschüttert ward und sich seine asthmatischen Beschwerden einstellten, die auch die Gesundheit bis auf's Aeuzerste in Mitleidenschaft zogen. Kein anderes Mittel konnte da helfen, als die Enthaltfamkeit vom geliebten Tabak, und diesen Rath erteilte denn auch der Leibarzt dem Monarchen, freilich ohne sonderliche Hoffnung, daß der hohe Patient denselben befolgen werde. Allein König Humbert erklärte bündig und rundweg: „Von heute ab rauche ich keine einzige Cigarre mehr“, und er hat dieses Wort auch in vollster Weise gehalten; eine Befehlung, die hauptsächlich den unablässigen Bitten der Königin zu danken war. Nur ab und zu steckte sich Umberto nach Tisch eine türkische Cigarrette an.

„Ich werde großen Beispielen der Anhänglichkeit an das Vaterland, der Liebe zum Fortschritte und der Treue zu den freien Institutionen, die der Stolz meines Hauses sind, folgen. Mein einziger Ehrgeiz wird sein, der Liebe meines Volkes zu dienen.“ So umschrieb Humbert anlässlich des Regierungsantritts sein Programm, und diesem Programm ist er treu geblieben bis an seinen Tod. Als er bei der Feier seiner silbernen Hochzeit die Glückwunschsdeputation der beiden Kammern empfing, schloß er seine Erwiderung mit der Versicherung: „Das Vaterland weiß, daß ich mit meiner Familie ganz mit ihm und in ihm lebe, und daß alle unsere Gedanken seinem Glücke geweiht sind.“ Solcher und ähnlicher Aussprüche Humbert's, die er durch seine Thaten bekräftigte, könnte man eine ganze Kollektion zusammenstellen. Und gerade auf dieses Muster eines Regenten hatten es die Anarchisten in ihrer Blindwüthigkeit abgesehen. Wie schon erwähnt, sind auf König Humbert bereits zweimal: am 17. November 1878 in Neapel und am 22. April 1897 in Rom, Attentate verübt

worden. Am 17. November 1878 waren der König und die Königin eben in Neapel eingetroffen, wo sie von den Behörden, Vereinen und einer ungeheuren Menschenmenge mit frenetischen Zurufen begrüßt wurden. Es war gerade ein Viertel 3 Uhr Nachmittags. Als die königliche Equipage, in welcher sich nebst dem königlichen Paar der damalige Ministerpräsident Cairoli befand, die Via Carbonara passirte, entstand eine kurze Stockung, welche dadurch hervorgerufen wurde, daß mehrere Personen dem König Petitionen überreichten. Diesen Augenblick benützte ein Individuum dazu, um sich auf das Trittbrett der Equipage zu schwingen und einen Dolchstoß gegen den König zu führen, der den König am linken Arm verletzte. Die Königin sprang entsetzt im Wagen auf und rief: „Cairoli, retten Sie den König!“ Der Ministerpräsident hatte inzwischen auch schon den Attentäter gefaßt, der sich verzweifelt wehrte und auch gegen ihn einen Dolchstoß führte, von dem Cairoli am Schenkel getroffen wurde. Der König hatte seinerseits den Säbel gezogen und mit demselben nach dem Kopf des Mörders geschlagen; zugleich war auch schon der Kommandant der Kürassiere, Giovannini, herbeigeeilt, um den König zu schützen, und Municipalgardist Telemaco Gianetti nahm endlich den Attentäter fest. Es war der 29jährige Koch Giovanni Passanante aus der Provinz Potenza. Man fand bei ihm eine rothe Fahne; er erklärte keine Mitschuldigen zu haben, gab aber unumwunden rein anarchische Motive als Beweggründe seines Verbrechens an. Mehreren Personen gegenüber äußerte dann der König, daß er kurz vorher zwei anonyme Briefe bekommen habe, welche ihm das Attentat ankündigten. In dem am 7. März 1879 stattgefundenen Prozeß wurde Passanante von den Geschwornen in Neapel zum Tode verurtheilt, unter dem 29. März jedoch vom König zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt. Seine Hauptbeschäftigung bestand vornehmlich im Ausschneiden aller möglichen anarchischen „Systeme“, die er zu Papier brachte.

Am 22. April 1897 wurde auf König Humbert, und zwar diesmal in Rom, neuerlich ein Attentat

seinem auf den rade empor, Wagen fuhr den Mörder, um ihn ein gebildet, die und Fäusten schaft werden mit zerfesten dem Mordel gen, der im

omente, der gert hatte Lieutenantig, als die reiten. Als die Wahrheit en Ver Stadt und der gebracht lang es dem egte Menge

um 7 Uhr nats zur esfalls nach h Rom über pape l be r ä u s.

Königs ruht in. Die Leiche einbalsamirt

Tele großes Turn-Borahnung den, wohnte da er bereits heilung vor versammel-eter entfernt.

Auf dem zwei Diener, es und ein det und trug nem Eintref- en zählenden empfangen. stieg der die Hand Loge.

Laune und spiele sind freude, daß einem so ge-berreichte der goldene Me- 10 Uhr 45 Meter vom

der König offen, wo sie ungeheuren en begrüßt Nachmittags, er sich nebst rterpräsident rste, entstand hervorgerufen Petitionen Individuum quipage zu n König zu erlegte. Die und rief: er Minister- r Attentäter auch gegen Cairoli am gte seiner- elben nach ggleich war re, Giovan- üngen, und hm endlich ährige Koch otenza. Man larte keine bunden rein eines Ver- ber äußerte ei anonyme Attentat an- tgefundenen chworfen in n 29. März chthausstrafe htand vor- archistischen

König Hum- ein Attent

Ausgange zurückgekehrt. Der König grüßte, im Wagen stehend, wobei er den Cylind in der Hand hielt, nach rechts. Inmitten des Applauses ertönten plötzlich drei rasch aufeinander folgende Schüsse, welche von dem dem König nahestehenden Publikum für Kartenschüsse gehalten wurden. Der erste Schuß hatte den König in die Brust getroffen, der zweite den rechten Arm, den er zum Gruß erhoben hatte. Der König wendete sich sofort um. Der abgegebene dritte Schuß durchbohrte die linke Hand. In diesem Augenblicke sah man, wie der König rasch den rechten Arm emporhob, um den Schuß abzuwehren, dann sank er in den Wagen zurück. Einer der beiden Lakaien sprang sofort ab und warf sich sofort auf den Attentäter, den inzwischen ein Offizier der Carabinieri am Hals gepackt hatte.

Das Volk stürzte sich schreiend auf den Mörder und wollte denselben lynchen. Inzwischen war der Wagen des Königs davongefahren. Das Volk wollte den Attentäter tödten. Der Gendarmen gelang es, den mit Blut bedeckten Mörder der Menge zu entreißen und in einem Wagen zur Polizei zu bringen. Unterdessen war die königliche Equipage zur Villa gelangt. Als General Vaglia den König mit verglatten Augen sah, fragte er ihn, ob er verwundet sei. „Ich glaube nicht, ich habe einen Schlag gespürt, glaube aber nicht, daß ich verwundet bin.“ Nach einer Minute hörte man ein schmerzliches Aechzen, der König fiel nach rechts zur Seite. Kaum war das Gitter des königlichen Schlosses erreicht, brach der König mit weit geöffneten Augen zusammen. Er hatte ausgerufen. Es war 10 Uhr 45 Minuten Nachts.

General Vogadro und Diener trugen die Leiche in einen Salon im Erdgeschoß und legten dieselbe auf ein Sopha. Nerzte waren sofort zur Stelle, konnten jedoch nur den eingetretenen Tod konstatieren. Kaum war die Leiche auf das Sopha gebracht, erschien die Königin. Sie hatte mit mehreren Hofdamen und Kavaliere Cercle gehalten und besaß sich in großer Toilette, als ihr gemeldet wurde, daß der König ins Schloß zurückgekehrt sei und sich unwohl fühle. Die Königin fragte, ob es sich um ein ernstes Unwohlsein handle. Der Arzt gab keine Antwort. Von dem starren Blick des Königs zu Tode erschrocken, bat sie, am ganzen Leibe zitternd, um die volle Wahrheit. „Nennen Sie ihn, Doktor, retten Sie ihn!“ rief sie aus. Die Hofdamen versuchten die Königin zu entfernen, doch sie wollte Alles wissen. Der Arzt sagte ihr nun die ganze traurige Wahrheit. Die Königin blieb wie versteinert stehen und erst nach längerer Zeit ließ sie sich bestimmen, den Leichnam zu verlassen. Sie that dies, indem sie sagte: „Traget den Leichnam des Königs auf das Bett, ich werde die Nacht betend bei ihm verbringen.“ Nachdem die Nerzte die Wunde untersucht und den Leichnam schwarz bekleidet hatten, wurde er auf das von Kerzen umstellte Bett gelegt und im Zimmer Blumen gestreut. Kurz vor 11 Uhr wußte ganz Monza, daß der König gestorben.

Nach 11 Uhr wurde der Mörder in der

tat verübt. Als er sich um halb 3 Uhr Nachmittags, begleitet von seinem ersten Generaladjutanten, nach dem Rennplatz begab, näherte sich vor dem zwei Kilometer von der Stadt entfernten Thore San Giovanni ein Individuum dem königlichen Wagen und führte gegen den König einen Dolchstoß, der indessen sein Ziel verfehlte, da der König auswich, indem er sich rasch im Wagen erhob, während der Adjutant gegen den Arm des Attentäters einen Stockhieb führte. Der Attentäter, der den Dolch nach Verübung der That wegwarf, wurde verhaftet; er hieß Pietro Acciarito, war 24 Jahre alt, in Ardena geboren, Schmiedehilfe und ohne bestimmten Aufenthaltsort. Die Menge wollte ihn nach der Festnahme lynchen; nur mit Mühe gelang es der Polizei, ihn ins Centralpolizeibureau zu überführen. Der Dolch, mit dem er das Attentat verübte, war eine 30 Centimeter lange zweischneidige Waffe, die er sich selbst verfertigt hatte. Als Acciarito den Dolchstoß führte, hatte er die Hand mit einem Sacktuch umwunden. Auf der Polizei erklärte er, daß er durch Hunger zu dem Verbrechen getrieben worden sei. Der König wurde bei seiner Ankunft auf dem Rennplatz mit stürmischen Ovationen empfangen; als ihn die anwesenden Diplomaten beglückwünschten, bemerkte er scherzend: „Das sind die kleinen Annehmlichkeiten meiner Stellung.“ Als Abends der König und die Königin in den Quirinal zurückkehrten, bereitete ihnen eine ungeheure Menschenmenge begeisterte Kundgebungen.

Seit dem 22. April 1868 war König Humbert mit seiner Cousine Margherita von Savoyen vermählt. Die innigste Liebe verband seit jeher das Königspaar, und die Königin bekundete für ihren Gemahl stets die zärtlichste, geradezu bürgerliche Fürsorge. Der Ehe des Königs Humbert ist nur ein einziges Kind, der am 11. November 1869 geborene Kronprinz Victor Emanuel, Prinz von Neapel, entsprossen, der mit der Tochter des Fürsten von Montenegro vermählt ist. Das kronprinzliche Paar war eben von einer Rundreise im Orient auf dem Heimwege begriffen. Auf dieses Wiedersehen hatte der Kronprinz nicht gerechnet. . .

Kaserne von den versammelten Behörden einvernommen. Er ist ein kräftiger Mensch von stattlichem Neufßern, anständig gekleidet, ziemlich groß, mit gebräuntem Teint und gekraustem Haar. Er nannte seinen Namen und gab sein Alter an. Er sei vor einem Monat aus Amerika gekommen. Sein Bruder sei Lieutenant. Er bezeichnete sich als anarchistischen Revolutionär und will den König erschossen haben, weil er einer der vielen Herrscher der Welt sei. Auf die Bemerkung des verhörnden Beamten, daß Umberto von Allen geliebt wurde, antwortete er: „Das macht nichts, von mir wurde er nicht geliebt.“ Um 2 Uhr Nachts schlief der Mörder schon fest. Der Mörder war von einem Polizeigagenten eine Viertelstunde vor dem Attentate im Gespräch mit mehreren Herren gesehen worden, bei denen er sich nach dem König und dem Gefolge erkundigte. In Gesellschaft des Mörders wurde eine junge Dame gesehen. Heute Morgens wurde dieselbe verhaftet. Sie heißt Cesarina Kabella.

Die letzten Worte des Königs waren: „O, weh mir!“

Monza, 30. Juli. Als der König verwundet wurde, sagte er: „Es ist nichts!“ Der Wagen hat in drei Minuten den Weg zwischen dem Turnplatz und der königlichen Villa zurückgelegt. Der König athmete noch, als er in die Villa getragen wurde. Er wurde sofort ins Bett gelegt. Der Arzt eilte herbei, doch hatte der König bereits ausgerufen. Als die Königin erschien und den Tod des Königs erfuhr, spielte sich eine herz bewegende Szene ab. Der Mörder Bresci ist ein Individuum von großer Statur. Es scheint, er habe sich durch vier Tage in Prato und dann in Bologna aufgehalten; von dort kam er nach Monza. Dem Vernehmen nach wird der Prinz von Neapel, welcher vom Pyräus nach Antivari abgereist ist, in Neapel oder Brindisi landen. Die Minister werden ihm entgegenfahren.

Monza, 30. Juli. Die Entrüstung über den Tod des Königs und die Trauer der Bevölkerung sind unbeschreiblich. Die Stadt trägt Trauer schmuß. Die Geschäftsläden sind geschlossen. In der königlichen Villa wurde eine Messe celebrirt. Der Mörder wird im Gefängnisse sorgsam überwacht. Er legt großen Cynismus an den Tag. Unter der öffentlichen Tribüne am Turnplatz wurde ein zweiter Revolver gefunden.

Rom, 30. Juli. (Privat-Telegramm.) König Humbert that den letzten Athemzug, als der Wagen in das Thor der Villa rollte. Die Königin, die von dem Attentate in Kenntniß gesetzt war, erwartete den Wagen am Thor. Da sie Unbekannte um den König sah, fragte sie: „Sind die Herren Nerzte?“ „Ja, Majestät“, lautete die Antwort. „Nun, so helfen Sie in Gottes Namen“, rief die Königin aus. „Unsere Kunst vermag nichts mehr, Majestät“, lautete die trostlose Antwort. Die Königin versiel sodann in einen erschütternden Weinkampf.

Monza, 30. Juli. Das Gemach, in welchem die Nerzte die Einbalsamirung der Leiche des Königs vornehmen, ist mit Blumen gefüllt. Die Königin legte persönlich einen Kranz auf die Bahre nieder und blieb auf den Knien vor der Leiche. Sie ist trotz aller Bitten nicht zu bewegen, das Leichengemach zu verlassen. Als der Königin die Nachricht mitgetheilt wurde, daß der König verlorren sei, sagte sie weinend: „Es ist das größte Verbrechen, das seit Jahrhunderten begangen wurde. König Humbert war ein guter, loyaler Mann, welcher sein Volk über Alles liebte und Niemanden haßte.“

Rom, 30. Juli. Ministerpräsident Saracco begab sich um 7 Uhr Früh mit dem Vizepräsidenten des Senats zur protokolllarischen Aufnahme des Todesfalles nach Monza. Die Leiche des Königs wird nach Rom gebracht werden. Der Prinz von Neapel befindet sich auf der Rückreise im Piräus.

Der Mörder.

Rom, 30. Januar. Der Mörder gab an, er heiße Gaetano Bresci, sei in Prato am 10. November 1869 geboren und sei von Beruf Seidenweber. Er erklärte, er sei Anarchist, sei aus Amerika, wo er in Paterson gewohnt hatte, angekommen und habe keine Komplizen. Er habe das Verbrechen aus Haß gegen die monarchischen Institutionen verübt. Er sei nach Monza am 27. Juli aus Mailand gekommen.

Das Attentat wurde um 10 Uhr 45 Minuten Abends ausgeführt, der Tod des Königs trat um 11 Uhr 15 Minuten Nachts ein. Ein Brigadier der Carabinieri, welcher sich in unmittelbarer Nähe des Ortes befand, wo das Attentat geschah, erzählt, daß die Carabinieri einen schrecklichen Kampf zu bestehen hatten, um den Mörder vor der Volksmenge zu schützen. Den Carabinieri wurden die Kleider in Fegen vom Leibe gerissen. Zwei Carabinieri und zwei Wachleute trugen den Mörder inmitten eines Kordons von einem Duzend Carabinieri, welche die Menge zurücktrieben. So gelangte man, immer nach rückwärts gehend, in die Nähe des Gefängnisses, wo ein Detachement Wache des Carabinieri zu Hilfe kam. Dann erst konnte die Volksmenge zerstreut

werden. Im Kerker wurde Bresci sofort einem ersten Verhör unterzogen. Er gestand sein Verbrechen in cynischen Worten ein und rühmte sich der That.

Rom, 30. Juli. (Privat-Telegramm.) Der Mörder heißt Gaetano Bresci, ist 39 Jahre alt und Seidenweber. Sein Bruder ist Lieutenant im ersten Artillerie-Regiment. Im Augenblick der That war Bresci ruhig und kalt und schoß mit weißhandschuhenden Händen, ohne Zittern. Er leistete weder beim Ueberfall durch die Menge noch bei seiner Verhaftung den geringsten Widerstand.

Frankfurt a. M., 30. Juli. (Privat-Telegramm.) Der „Frankf. Ztg.“ zufolge war der Mörder Bresci in Mannheim als Gypsfigurenhändler thätig. Er soll einer der gefährlichsten Ausbeuter seiner jugendlichen Landsleute gewesen sein.

Berlin, 30. Juli. (Privat-Telegramm.) Der Mörder Bresci war keiner der Anarchisten, die als notorisch gelten, wenigstens ist er der deutschen Staatspolizei, welche die Personalien der internationalen verbrecherischen Vereinigung besitzt, nicht als solcher bekannt.

König Victor Emanuel III.

Rom, 30. Juli. Das Amtsblatt veröffentlicht folgendes Manifest an das Volk im Namen des Königs Victor Emanuel III.:

Zur Krone berufen, erfüllen wir die schmerzliche Pflicht, dem Lande von dem ungeheuren Unglücke Kunde zu geben, welches jäh das kostbare Leben König Humberts vernichtete. Die Nation, getroffen in ihrer aufrichtigen Liebe für den erlauchten Verblichenen und in ihrem lebhaften Gefühle der Ergebenheit und Zusammengehörigkeit gegenüber der Dynastie, wird, indem sie das schreckliche Verbrechen verdammt, erfüllt sein von tiefer Theilnahme für das verehrungswürdige Andenken des guten, edlen und hochherzigen Königs, der, der Stolz seines Volkes, die Traditionen des Hauses Savoyen würdig fortgesetzt hat. Sich in unerschütterlichem Glauben um den erlauchten Nachfolger scharend, werden die Italiener durch die That beweisen, daß die Verfassung nicht stirbt.

Rom, 30. Juli. Wie die „Agenzia Stefani“ meldet, werden die Truppen der Land- und Seemacht Italiens morgen Vormittags dem neuen König Victor Emanuel III. den Eid der Treue leisten.

Rom, 30. Juli. (Privat-Telegramm.) 3 Uhr 40 Minuten. Soeben kommt die Nachricht, daß die Nacht „Zela“ mit dem König Victor Emanuel an Bord vom Semaphor in Brindisi signalisirt wird. Ein Lieutenant überbrachte dem neuen König am Bord eines Torpedobootes die Beschlüsse der Regierung. Die Nacht wird Nachmittags in Brindisi landen. Der König wird sein erstes Manifest am Festlande unterzeichnen. Selbstverständlich wird die Regierung dem König die Portefeuilles zur Verfügung stellen, doch wird dieselbe zweifellos mit der Weiterführung der Geschäfte betraut werden.

König Victor Emanuel ist am 11. November 1869 zu Neapel geboren, steht somit im 31. Lebensjahre. In der italienischen Armee bekleidet er den Rang eines General-Lieutenants und Kommandeurs des X. Armeekorps. Er vermählte sich am 24. October 1896 mit Helene, Prinzessin von Montenegro. Der neue Herrscher ist, wie sein Vater, von erstem Wesen, man rühmt ihm eine starke Willenskraft und große Gaben des Verstandes nach. „Die Wahl seiner Gattin“, sagte König Humbert von ihm gelegentlich der Vermählung, „seiner Gattin, die einem tapferen Geschlechte angehört, das die Unabhängigkeit seiner Nation vertheidigte und wieder errang, zeigt seine Gemüthsart.“ In diesen wenigen Worten liegt ein kurzes, aber markiges Charakterbild des neuen Herrschers, von der Hand seines eigenen Vaters entworfen.

Die Theilnahme.

Ministerpräsident Koloman Széll hat aus Náót an den italienischen Ministerpräsidenten Saracco nachfolgende Depesche gerichtet:

Tief bewegt und mit großem Schmerz nahm Ungarn Kunde von dem empörenden Verbrechen, welchem der glorreich herrschende König von Italien, der treue Freund und Verbündete Sr. Majestät unseres Königs zum Opfer gefallen ist. Jene traditionelle Sympathie und wahre Freundschaft, von welchen Ungarn für Italien erfüllt ist, steigern nur noch die Größe dieses Schmerzes. Empfangen Ew. Excellenz den Ausdruck des innigsten Beileides der ungarischen Nation.

Koloman Széll,

königlich ungarischer Ministerpräsident.

Der hiesige italienische Generalkonsul Riccardo B o l a t t i ließ sofort nach Erhalt der Schreckensnachricht auf dem Konsulatsgebäude, obere Waldzeile, die italienische Nationalfahne auf Halbmast hissen. Im Laufe des Tages erschienen sehr zahlreiche Mitglieder des hiesigen italienischen Kolonie im Konsulat, um ihr Beileid auszusprechen.

Wien, 30. Juli. Dem Kaiser-König Franz Joseph wurde die Trauerkunde heute früh von der österreichisch-ungarischen Botschaft in Rom direkt nach Fischl gefendet. Ebenso wurde das Ministerium des Neuherrn offiziell von dem Attentat verständigt. Kaiser-König Franz Joseph hat sofort nach Empfang der Nachricht an die Königin-Witwe ein in den wärmsten Worten abgefaßtes Beileidstelegramm gerichtet. Bezüglich der offiziellen Theilnahme des Hofes an dem Leichenbegängnis des Königs Humbert sind zwar noch keine bestimmten Verfügungen getroffen worden; doch ist es gewiß, daß ein Mitglied des Herrscherhauses in Vertretung Sr. Majestät, sowie eine Deputation des Infanterie-Regiments Nr. 128, dessen Inhaber König Humbert war, sich zur Leichenfeier nach Rom begeben werden.

Die Nachricht vom Attentat hatte sich ziemlich rasch in der Stadt verbreitet. Schon im Laufe des Vormittags erschienen zahlreiche Persönlichkeiten, zummeist Vertreter der Diplomatie, Angehörige der Aristokratie und der Generalität, im Botschaftshotel, um sich auf den aufliegenden Bogen einzuschreiben. An der Spitze der Kondolirenden befindet sich der Vertreter des Kriegsministers, Sektionschef FML. v. Schönbrunn.

Wien, 30. Juli. (Privat-Telegramm.) Erzherzog Ferdinand Karl wurde noch Vormittags telegraphisch von Sr. Majestät beauftragt, in dessen Namen dem italienischen Botschafter sein Beileid auszudrücken, und that dies heute Mittags. Die italienischen Vertreter kondolirten Nachmittags unter Führung ihrer Präsidenten Cavaliere de Toma und Ferrighi und sandten dann an die Königin-Witwe ein Kondolenztelegramm. Erzherzog Rainer, ein naher Verwandter des verstorbenen Königs, dürfte sich zur Leichenfeier begeben.

Wien, 30. Juli. Se. Majestät sandte an den italienischen Botschafter ein in warmen Worten gehaltenes Beileidstelegramm ab und beauftragte überdies telegraphisch den Erzherzog Ferdinand Karl, dem Botschafter persönlich das Beileid Sr. Majestät auszudrücken.

Wien, 30. Juli. Erzherzog Rainer sandte aus Wels an den italienischen Botschafter ein Kondolenztelegramm.

Auf der italienischen Botschaft kondolirten ferner Ministerpräsident Körber, der Sektionschef im Ministerium des Neuherrn Graf Szécheny, die in Wien anwesenden Mitglieder des diplomatischen Korps, die Hofwürdenträger und die hiesige italienische Kolonie.

Fiume, 30. Juli. (Privat-Telegramm.) Hier sind sämtliche Geschäfte, deren Inhaber Italiener sind, geschlossen. Die Vorstellungen im Theater de Felice wurden bis auf Weiteres suspendirt.

Rom, 30. Juli. Alle Geschäfte sind geschlossen, auf den Thüren liest man „Wegen Landesrauer“. Eine unabsehbare Menschenmenge fluthet lautlos durch die Straßen. Von dem Corso wehen Tausende von Trauerfahnen. Die geschlossenen Fenster und Thüren, die starrende stille Volksmenge machen einen unheimlichen Eindruck. Der Verkehr stockt in der ganzen Stadt.

Auf den Häusern werden Trauerflaggen gehißt. Der Bürgermeister hat an die Bevölkerung folgendes Manifest gerichtet: „Mitbürger! Eine verbrecherische Hand hat gestern König Humbert getödtet. Das grauenvolle Verbrechen, das Italien seines Herrschers beraubt, in dem Moment, da er der Jugend einen neuen Beweis seiner Fürsorge und Liebe gab, wird von der gestitteten Welt mit Schrecken vernommen. Wir Römer, die wir die Güte seines Herzens alle Tage neu bestätigt sahen, wir fühlen um so tiefer den Schmerz ob der Unthat, um so tiefer auch den Schmerz über das Unglück des Vaterlandes.“

Rom, 30. Juli. Fortgesetzt laufen aus allen Städten des Landes tausende von Beileidsfahnen ein, die der Trauer des Volkes Ausdruck geben. Allenthalb ruht die Arbeit. Die Börsen und Theater sind geschlossen. Die Gemeindevertretungen in der Provinz berathen über die dem Andenken des Königs Humbert's zu zollenden Ehren. In Messina manifestirte die Bevölkerung, indem sie das Haus Savoyen und den neuen König akklamirte. In Palermo veranstaltete die Bevölkerung eine imposante Trauerkundgebung. In tiefstem Schweigen zog sie vor die Präfektur und das Gebäude der Municipalität, um ihren Schmerz und ihre Entrüstung zu bezeugen. Die Universitätslehrer trugen Fahnen mit dem Bildnisse des Königs Humbert. Die Kundgebung schloß damit, daß die Menge in enthusiastische Rufe „Es lebe der König!“ ausbrach. Die Ordnung wurde nicht gestört. Aus Salerno werden ähnliche Kundgebungen gemeldet.

Rom, 30. Juli. An die Privatgemächer des Königs im Quirinal werden Siegel angelegt. Alle Thore im Quirinal sind geschlossen, mit Ausnahme eines einzigen. Die Mitglieder des diplomatischen Korps begaben sich in das Ministerium

des Neuherrn, wo sie im Namen ihrer Regierungen dem innigsten Beileide Ausdruck gaben.

Die „Tribuna“ demontirt die Nachricht, daß eine Regentenschaft eingesetzt werden soll.

Rom, 30. Juli. Depeschen aus allen Städten und Ortschaften Italiens melden Kundgebungen der allgemeinen und tiefen Trauer. Ueberall sind die Geschäftsläden geschlossen und Trauerfahnen gehißt. In allen Garnisonsstädten wurden Mittags 100 Kanonenschüsse abgefeuert. In den Häfen werden alle 15 Minuten Kanonensalven gelöst. Die Municipalität von Mailand erließ ein Manifest, worin das schauerhafte Verbrechen gebrandmarkt wird. Die Börse und die Geschäftsläden sind geschlossen. In Rom ist die Kundgebung der Trauer eine wahrhaft großartige. Auch hier sind die Börse und alle Kaufsläden ohne Ausnahme geschlossen.

Rom, 30. Juli. (Privat-Telegramm.) Der Papst erfuhr um 6 Uhr früh das Ereigniß durch Kardinal Rampolla. Er rief: „O, der arme Mann, o, die arme Familie.“ Um 7 Uhr las der Papst für das Seelenheil des Königs eine Messe. Die päpstlichen Paläste wurden geschlossen, ebenso die Paläste der Botschafter beim Vatikan. Die Mauern sind voll Manifeste politischer und militärischer Vereine, welche ihre Genossen zur Theilnahme an der letzten Ehrung des todtten Königs auffordern. Ein Priester, der sich der Schließung der Kaufmannsläden widersetzte, wurde vom Publikum hart bedrängt und mußte von der Polizei geschützt werden.

Paris, 30. Juli. Wie der „Temps“ aus Rom meldet, war der Papst der Erste, welcher der Königin den Ausdruck seines Beileids und den Abscheu, den ihm die schreckliche Frevelthat einflößte, ausgedrückt hat.

Paris, 30. Juli. Aus Anlaß des Todes des Königs Humbert wurden alle offiziellen Festlichkeiten bis nach dem Leichenbegängnis verschoben. Auf den Ministerien und anderen öffentlichen Gebäuden werden heute und am Tage des Leichenbegängnisses die Fahnen auf Halbmast gehißt.

Der Präsident der Republik Loubet richtete sofort, nachdem er die Nachricht von der Ermordung des Königs Humbert erhalten hatte, folgendes Telegramm an König Victor Emanuel: „Ew. Majestät verdolmetzche ich die einmüthige Entrüstung meines Landes über das hassenwerthe Attentat, das Italien seines edlen Oberhauptes beraubt. Ich bitte Ew. Majestät, den Ausdruck meiner lebhaftesten Sympathie entgegenzunehmen und Ihrer Majestät der Königin Margherita meine ehrfurchtsvolle Huldigung und den Ausdruck meiner aufrichtigsten Theilnahme zu Füßen zu legen.“

Paris, 30. Juli. Die Nachricht von der Ermordung des Königs Humbert, welche zeitlich früh durch Extraausgaben der Blätter bekannt geworden war, hat hier einen schmerzlichen Eindruck hervorgerufen. Das italienische Palais in der Ausstellung wurde sofort geschlossen und auf dem italienischen Pavillon die Flagge auf Halbmast gehißt und mit Trauerflor umhüllt. Gleich nach Eintreffen der Trauernachricht sprachen die hervorragendsten Mitglieder der italienischen Kolonie auf der italienischen Botschaft vor. Ministerpräsident Valde-Rossi, Jona und Minister des Neuherrn Delcassé begaben sich auf die Nachricht vom Attentat zum italienischen Botschafter Tornielli, um ihm das Beileid und den Abscheu der französischen Regierung über das Verbrechen auszudrücken und ihn zu bitten, den Ausdruck dieser Gefühle der italienischen Regierung zu übermitteln.

Paris, 30. Juli. Der internationale Preßkongreß vereinigte sich heute um 5 Uhr Nachmittags in einer Sitzung. Präsident Mezières meldete in der Eröffnungsrede, aus Monza sei die Nachricht eingetroffen, daß König Humbert ermordet worden ist. Unter dem Eindruck dieser traurigen Nachricht beantragt er, der Kongreß solle an die italienische Regierung ein Kondolenztelegramm richten und zum Zeichen seiner Trauer seine Beratungen suspendiren. Der Antrag wurde einstimmig angenommen und sofort das Kondolenztelegramm abgeschickt, worauf die Sitzung aufgehoben wurde.

Der Preßkongreß schickte folgende Depesche nach Rom:

„Die Versammelten des internationalen Preßkongresses entsenden der königlichen Familie Italiens telegraphisch den Ausdruck ihrer respektvollsten und schmerzestfüllten Sympathie und heben zum Zeichen der Trauer die Sitzung auf.“

Preßstimmen.

Wien, 30. Juli. Die „Wiener Abendpost“ bespricht den Tod des Königs Humbert und führt aus:

Ein entsetzliches Verbrechen beraubte Italien seines von der ganzen Welt verehrten Monarchen. Er war durch seine Lebensweise seinem Volke ein leuchtendes Vorbild. In einer schweren Zeit ist der Prinz von Neapel zum Throne berufen. Wenn er und seine erlauchter Mutter im Uebermaße des Schmerzes dem Troste zugänglich sind, werden sie ihn finden im Anblick der Trauer der geeinigten Nation und der schmerzlichen Theilnahme der gesammten civilisirten Welt. Tiefer und

echter wird der Kummer Italiens nirgends mitempfunden, als an unserem kaiserlichen Hofe und von der Bevölkerung Oesterreich-Ungarns, denn König Humbert genoss in Oesterreich-Ungarn hohes Ansehen und ehrerbietige Sympathien als ritterlicher Freund des Kaiser-Königs Franz Joseph und als feste Säule des Dreibundes und seiner Friedenspolitik.

Berlin, 30. Juli. Der „Reichsanzeiger“ schreibt von der Ermordung des Königs Humbert:

Der König von Italien wurde das Opfer eines fluchwürdigen Verbrechens. Ueberall im deutschen Reiche erweckt der neue grauenvolle Ausbruch anarchistischer Mordlust nebst tiefem Abscheu gegen den Thäter die innigste Theilnahme für die Herrscherfamilie und die Bevölkerung des verbündeten Königreichs Italien. Das jähe Hinscheiden dieses Monarchen trifft auch unser Vaterland als großer und schmerzlicher Verlust. Der Kaiser und König beweint in dem hohen Entschlafenen einen treuen, unvergesslichen Freund, und mit der italienischen Nation trauert an der Bahre ihres geliebten ritterlichen Königs voll herrlicher Sympathie für den erlauchten Sohn und Nachfolger das gesammte deutsche Volk.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Eine furchtbare Schreckenskunde übermittelte uns in der verfloffenen Nacht der Draht aus Monza. Kaiser Wilhelm's treuer Freund und Deutschlands hoher Bundesgenosse, der ritterliche König Humbert, wurde durch einen verruchten Meuchelmörder getödtet. Voll tiefer Empörung über diese neue anarchistische Frevelthat, der ein für sein Land in unermüdlicher monarchischer Pflichtenfüllung wirkender edler Herrscher zum Opfer fiel, fühlen wir uns in dieser Stunde bitterer Trauer eins mit dem großen Schmerze der verbündeten italienischen Nation. Durch das enge Freundschaftsverhältniß zum Kaiser Friedrich, durch viele das deutsche Gemüth ansprechende Züge seiner ebenso lebenswürdigen wie heroischen Persönlichkeit sicherte sich König Humbert in den Herzen des deutschen Volkes einen Platz, wie kaum je ein ausländischer Fürst. Wir beklagen ihn, als sei einer der Besten aus Deutschlands eigenen Fürstenthäusern dahingegangen. Unsere innigsten Sympathien gelten der schwergeprüften königlichen Frau, die an der Seite des Verewigten den Thron Italiens zierte. Aus bewegtem Herzen bringen wir heiße Segenswünsche dem erlauchten Prinzen, der unter so erschütternden Umständen zum Throne berufen ist.

Die Anarchisten.

Rom, 30. Juli. (Privat-Telegramm.) Hier, in Mailand und in Florenz wurden mehrere Anarchisten verhaftet.

Paris, 30. Juli. Der „Temps“ meldet: Die italienische Regierung wurde seit dem 20. Juni von den österreichischen Behörden benachrichtigt, daß eine geheime Gesellschaft den Tod des Königs von Italien beschloffen habe. Die österreichische Polizei verhaftete an dem genannten Tage in Pontafel ein Individuum, welches erklärte, von einer Anarchistengruppe, der er angehört, dazu bestimmt zu sein, den König Humbert zu ermorden. Vier andere Souveräne seien gleichfalls von den Anarchisten zum Tode verurtheilt. Das Individuum fügte hinzu, daß seine Verhaftung die Vollziehung des Urtheils nicht verhindern werde, denn es sei Alles vorgeesehen und ein anderer Genosse bestimmt, ihn zu ersetzen. Seitdem der italienische Minister des Innern die Depesche erhalten hatte, erhöhte er den Sicherheitsdienst für den König, und Saracco hielt die von seinem Vorgänger getroffenen Maßregeln aufrecht. Der König bemerkte jedoch den erhöhten Sicherheitsdienst um seine Person, wandte sich diesbezüglich an den Minister und verlangte, daß der frühere gewöhnliche Dienst wieder in Kraft trete.

Wien, 30. Juli. (Privat-Telegramm.) Auf dem Karlsplatz wurde ein italienischer Arbeiter, der beim Erhalt der Nachricht von der Ermordung des Königs von Italien ausrief: „Soch die Anarchie!“, von Polizisten ergriffen und verhaftet. Der Arbeiter wurde dem Criminal übergeben.

Der Königsmörder Bresci in Budapest.

Im Millenniumsjahr suchten bekanntlich zahlreiche Anarchisten die ungarische Hauptstadt auf. Hier konnten sie Wochen hindurch insgeheim für ihre verbrecherischen Ideen Propaganda machen, ohne daß die Polizei von deren Existenz eine Ahnung gehabt hätte. Durch einen Zufall gelangte die Oberstadthauptmannschaft zur Kenntniß, welche gefährliche Elemente die Hauptstadt zwischen ihren Mauern berge, und erst dann ging es gegen die Anarchisten scharf los. Viele Italiener, von denen mehrere beim Parlamentsbau beschäftigt waren, wurden ausgewiesen. Das Gros der Anarchisten hatte jedoch Lunte gerochen und kehrte, ohne daß es polizeilicher Intervention bedurfte, der ungarischen Hauptstadt den Rücken. Unter den Letzteren befand sich auch Luccheni, der Mörder unserer Königin Elisabeth, und wie uns aus dem bestimmtesten mitgetheilt wird — Gaetano Bresci. Bresci verkehrte nur verstoßen mit seinen weilenden Landsleuten. Er wohnte sofort nach seiner Ankunft in Budapest im „Hotel Fiume“, wo er drei Tage weilte und die weiteren fünf Tage verbrachte er bei einem Landsmann, der im Hause Longanoffe Nr. 17 ein Monatzimmer innehatte. Bresci verfügte während seines Budapesters Aufenthaltes über größere Baarmittel und lebte ziemlich flott. Von seinem

mitempfinden, von der Bewöl- Humbert genög und ehrerbietige Kaiser-Königs Dreibundes und

„Anzeiger“

Humbert: Das Opfer eines deutschen Reiches an anarchistischeren Thäter die milde und die Falten. Das ist auch unser Verlust. Der Entschlafenen mit der italienischen Sympathie für das gesammte

Eine furchtbare der verflochtenen Birkhofs treuer desgenosse, der einen verruchten ökung über die e sein Land in llung wirkender uns in dieser toßen Schmerze durch das enge Friedrich, durch de Züge seiner in Persönlichkeit in des deutschen bländischer Fürst- ligen aus Deusch- gangen. Unsere geprüften könig- ligen den Thron n bringen wir anzen, der unter e berufen ist.

Telegramm)

renz wurden stet. meldet: Die wurde seit dem Behörden ge heim e G e g s von Ita- terreichische Poli- Tage in Pon- s erklärte, von e er angehört, Humbert zu seien gleichfalls lt. Das Indivi- die Volksziehung dem sei Alles bestimmt, ihn zu iter des Innern den Sicherheits- o hielt die von in aufrecht. Der Sicherheitsdienst glich an den Me- ere gewöhn- rife.

Telegramm.)

alie nische r Nachricht von der ausruf: „So ch n ergriffen und e dem Kriminal

Budapest.

bekanntlich zahl- pstadt auf. Hier im für ihre ven- ung gehabt hätte- stadtshauptmann- che Elemente die berge, und erst harsch los. Viele h Parlamentsbau en. Das Gros e gerochen und ervention bedurft n Rücken. Unter e ni, der Mörder we uns auf das actano Bresci. mit seinen hier sofort nach seiner ame“, wo er drei Tage verbracht aufse Lönnyangasse Bresci verfügte ltes über größere ott. Von seinem

Treiben erhielt die Polizei Kenntnis, sie konnte ihn jedoch nicht fassen, da Bresci, als man ihn in der Lönnyangasse suchte, schon längst über alle Berge war.

Monza.

Monza, wo das Attentat verübt wurde, dem König Humbert zum Opfer fiel, ist eine 13 Kilometer nordöstlich von Mailand gelegene, durch ihren Dom und den nahen Sommeris der königlichen Familie bekannte Stadt von 30.000 Einwohnern. Sie ist durch die Eisenbahn, eine elektrische und eine Dampfstraßenbahn mit Mailand verbunden. Namentlich im Sommer ist der Verkehr zwischen Monza und Mailand so lebhaft, daß die Stadt fast als ein Villenort Mailands betrachtet werden kann. Der auf altromischer Grundlage, Modica oder Modoceta, entstandene Ort, an dem schon Theodorich der Große einen Sommerpalast aufgeführt hatte, war zu langobardischer Zeit Sommerresidenz ihrer Fürsten. Namentlich Theobald, die Tochter des Bayernherzogs Garibald, Gemahlin Königs Anstherich's I. und später Agilulf's hielt sich mit Vorliebe hier auf. Außer einem Palast erbaute sie 590 bis 599 die Kirche St. Johannes des Täufers.

Die Villa Reale mit dem königlichen Sommerpalast (Presten, Traballe, Albertoli) liegt zehn Minuten nordwestlich vor der Stadt und ist be- rühmt durch ihren prächtigen, mehr als 13 Kilometer im Umfang messenden Park, den der Lambro durchfließt. Von jeuen drei Abteilungen enthält die erste den englischen Garten mit hübschen Cedern, Grotten, Wasser- fällen, Wildpark und Kastell, die beiden anderen den botanischen Garten, die Baumchule und den Fruchtgarten.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 30. Juli.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes:

Das Recht der Freizügigkeit, Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Gerichtshalle, Dffener Sprechsal, Der Kapitalist, telegraphische Kurs- berichte, Marktberichte, Budapest- Waaren- und Effektenbörse, Wiener Effektenbörse, Budapest- Todten- liste und Wasserstand, ferner die „Feuilleton- zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Claire“), sowie den Theater- und Vergnügungs- Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

* Wetterbericht.

Die Hitze hat hier auch heute nicht nachgelassen und dieselbe wurde noch durch eine drückende Schwüle in ihrer Wirkung gesteigert, bis endlich nach 4 Uhr sich ein starker Sturm einstellte, dem alsbald ein länger anhaltender Gewitterregen folgte. Auf dem Kontinent hat sich im Norden ein Minimum gebildet, das dabelst Regen zur Folge hatte, im übrigen Europa ist das Wetter heiter, trocken und warm. In Ungarn ist es überall trocken, nur im Norden und im Alfold kamen sporadisch schwache Gewitterregen vor. Die Wärme hält noch weiter an und erreicht eine um diese Jahreszeit ungewohnte Stärke. Es ist auch weiterhin sumeist heiteres und warmes Wetter mit lokalen Gewitterregen insbesondere im Westen des Landes zu erwarten.

* Erzherzog Franz Ferdinand.

Aus Ham- burg telegraphirt man: Freitag, 7 Uhr Früh, ist Erzherzog Franz Ferdinand sammt Ge- mahlin und Dienerschaft hier angekommen und unter dem Pseudonym Graf Artstelen im strengsten Inognito in „Hotel St. Petersburg“ abgestiegen. Das hohe Paar besichtigte die Stadt und machte mehrere Einkäufe, ohne erkannt zu werden. Nur einige hier wohnende Oesterreicher erkannten den Erz- herzog, welcher blühend aussieht. Seine Gemahlin trug ein ganz einfaches englisches Kleid. Erzherzog Franz Ferdinand verläßt morgen Abends Hamburg und begibt sich nach Kopenhagen.

* G. d. R. Prinz Emerich von Thurn und Taxis.

Aus Glei- chen berg telegraphirt man uns: Das Leichenbegängniß des G. d. R. Prinzen Emerich von Thurn und Taxis fand heute Nachmittags 3 Uhr mit großem militärischen Pomp statt. Se. Majestät war durch den Oberstho- fmeister Fürsten Liechtenstein und den Leib- gardkapitän Prinzen Joseph Windischgrätz vertreten. Anwesend waren u. A. FML. Rohonczy, FML. Berzeviczy und eine große Deputation des 3. Husaren-Regiments, dessen Inhaber der Ver- bliebene war. Die Beisetzung erfolgte in der Familiengruft zu Trautmannsdorf bei Gleichenberg.

* Vom Tage.

Der kurze Regen am Morgen hatte keine Kühlung gebracht, ja es war dann noch heißer als gestern. Bis gegen 5 Uhr Nachmittags währte die entseßliche Hitze, um diese Zeit aber er- hob sich ein Sturmwind, dicke Wolken ballten sich zusammen, es donnerte mit einer Vehemenz, als sollte die Welt aus den Fugen gehen, und endlich, endlich fuhr der erlösende Regen nieder, ein Gußregen, wie man sich ihn ausgiebiger, effektvoller kaum denken kann. Dieser Regen währte wohl nur eine Viertel- stunde, vielleicht nicht einmal so lange, aber er brachte die erwünschte Abkühlung und man konnte endlich aufatmen. Diesmal war die Wirkung des Regens keine vorübergehende; die Abkühlung hielt den Abend und die Nacht hindurch an; hoffentlich werden wir sie auch morgen noch verspüren.

* Ein Gerücht.

Aus Paris telegraphirt man: Heute Früh war hier das Gerücht von einem Attentat auf den Schah von Persien im Umlaufe. Das Gerücht ist auf folgenden Zwischen- fall zurückzuführen: Während der Schah die Aus-

stellung besichtigte, bemerkte ein Mitglied des Ge- folges im Zuge ein schlecht gekleidetes Individuum, welches, wie jeder Perser, einen Dolch in seinem Gürtel trug. Das Individuum wurde verhaftet und auf das Polizeikommissariat gebracht.

* Reform der Bezirks-Krankenkassen.

Die Provinz-Bezirks-Krankenkassen haben, wie bekannt, am 11. und 12. d. im Landes-Industrieverein eine Landeskonferenz abgehalten, in welcher der Vorschlag des Handelsministers bezüglich der Reform der Krankenkassen verhandelt worden war. Der mit der Abfassung des Antwortmemorandums an den Handelsminister betraute Schriftführer der Konferenz Eugen Szontagh hat den Entwurf dieses Memorandums schon ausgearbeitet und wird derselbe demnächst vom Landes-Centralkomite der Krankenkassen in Verhandlung gezogen werden.

Die in dem Entwurfe ausgeführten Reformideen bezwecken vor Allem eine Centralisation der Krankenkassen, da bei der jetzt bestehenden Decentralisation die Krankenunterstützung nicht in richtiger Weise erfolgen kann. Bezüglich der inneren Organisation der Krankenkassen soll die Maximalzahl der zur Generalversammlung Ernennbaren mit 200 bestimmt werden; in das Aufsichtskomite sollen sechs Mitglieder auf die Dauer von drei Jahren gewählt werden. Als unbedingt not- wendig wird die Einführung einer Centralleitung und einer Centralkontrolle hingestellt, ebenso eine Regelung der Dienstespragmatik und der Modalitäten des Advance- ments der Beamten. Zum Schluß enthält der Entwurf die notwendigen Uebergangsverfügungen.

* Vom Münchener Schachturnier.

Bei der heutigen sechsten Runde sind, wie man uns tele- graphirt, folgende Resultate zu verzeichnen: Barde- leben besiegte Villecard, Burn in groß- artigem Spiel Jacob, Pillsbury Popiel, Janowski Sohn, Marco Gottschall, Schlechter Wolff. Die Partie Galprin- Schwalter ist unterbrochen worden. Sch- walter steht besser. Auch die Partie Berger- Maróczy ist unterbrochen worden; der ungarische Schachmeister hat eine ungünstige Position und wird die Partie wahrscheinlich verlieren.

* Das letzte Vortriuncula-Fest.

Das am 2. August alljährlich zum Andenken an den heiligen Franz von Assisi in allen Franziskanerkloster ver- anstaltete Vortriuncula-Fest, welches stets nach der kirchlichen Feier mit einem großen Diner begangen worden, findet heuer mit besonderer Bewilligung zu m letzten Male in dieser Form statt, da in Folge der Einführung der strengen Observanz von nun an die Feier nur kirchlich begangen werden wird.

* Ein sonderbares Liebesdrama.

In einem Gödöllöer Hotel spielte sich gestern Nachts ein sonderbares Liebesdrama ab. Eine nicht mehr junge Frau, die schon Grosmutter ist, beschloß im Verein mit ihrem Geliebten, einem 18jährigen Jüng- ling, gemeinsam zu sterben. Die Frau gab auf sich zwei Schüsse ab, welche ihr in die Brust drangen. Der junge Mann, der viermal gegen seine Schläfe schoß, blieb, da der Revolver schlecht funk- tionierte, unverfehrt. Die Details des Liebesdramas sind folgende:

Die 46jährige Gattin des an der hiesigen könig- lichen Oper engagirten Choristen Emanuel Revere geb. Charlotte Manjoti, die vier erwachsene Söhne hat, von denen der älteste bereits Vater ist, unterhielt seit einigen Wochen mit dem 18jährigen Buchhalter Ludwig Schöllner ein Liebesverhältnis. Frau Revere gab jedesmal, wenn sie mit ihrem Geliebten ein Rendezvous hatte, an, daß sie Verwandte besuchen wolle. Vorgestern war sie wieder in Gesellschaft ihres Geliebten, und da- mals hatte das Liebespaar vereinbart, am darauf- folgenden Tage einen Ausflug zu arrangiren. Gestern, Sonntag, fand Frau Revere früh auf. Sie steckte mehrere Juwelen zu sich und erklärte, sie werde erst später nachhause kommen, da sie nach Einkäufen eine Fremdin sprechen wolle. Vor dem Thore ihrer im Hauke Königsgasse Nr. 34 befindlichen Wohnung erwartete sie, der Ver- abredung gemäß, ihr Geliebter. Nachdem Schöllner die Juwelen um 50 fl. veräußert hatte, begab sich das Liebes- paar zum Ostbahnhof und löste dort bis Hatanv gilltge Fahrkarten. Während der Fahrt beschloffen sie, vereint zu sterben. Das Liebespaar begab sich sofort nach der Ankunft in Hatanv in eine Eisenhandlung und kaufte dort zwei Revolver und Patronen. Mit dem nächsten Zuge reisten Beide nach Gödöllö, wo zu sterben sie beschloffen hatten. Hier stieg das Ehepaar im „Hotel Elisabeth“ ab. Während des Tages streiften sie im königlichen Park herum. Abends nachmittags trafen sie ein. Um acht Uhr schloß sich das Liebespaar in sein im ersten Stockwerke des Hotels befindliches Zimmer ein. Eine Stunde später erdröhnten sechs Schüsse. Der Be- amte der Gödöllöer Kronherzogthatscheja sprengte mit Hilfe eines Dienstmädchens die von innen verschlossene Thüre auf. Dort fanden sie die Frau stark blutend auf dem Divan liegen. Zwei Kugeln waren ihr durch die Brust gedrungen. Schöllner war unverfehrt. Untersuchungsrichter Dr. Csengely, der bald an Ort und Stelle erschien, verhörte Schöllner, der er- zählte, daß er vorerst vier Schüsse gegen sich abfeuerte, welche insgesammt verfehlten. Negerlich entriß ihm Frau Revere den Revolver mit den Worten: „Sei nicht so ungeschickt! Schau her, wie man dies macht!“ Die Frau war geföhrt. Zwei Schüsse, welche sie gegen ihre Brust abgab, wirkten. Beide Kugeln drangen der lebensüber- drüssigen Frau durch die Brust. Sie bestätigte durch Zeichen, daß Schöllner den Sachverhalt richtig wiedergegeben habe. Das Liebespaar hatte in Gödöllö zwei Ansichtskarten abgeben. Auf der einen Karte verständigte Frau Revere ihren Gatten von ihrem Entschluß. Auf der

anderen theilte Schöllner seinem hier lebenden Vater mit, daß er in der kurzen Zeit, die er mit seiner Geliebten verbracht, glücklich gewesen ist, und da das Glück nicht ewig dauern könne, beschloffen habe, zu sterben. Schöllner wurde noch gestern Abends in Haft genommen, jedoch heute über Ansuchen seines Vaters in Freiheit gesetzt. Frau Revere wurde ins hiesige St. Stephansspital gebracht, wo sich ihr Zustand in den Abendstunden ver- schlimmerte.

* Kinder-Ferienkolonien.

Die ersten Gruppen der Kolonisten des Budapest- Ferienkolonienvereins sind heute nach vierwöchentlichem Fernsein mittelst Bahn, respektive Schiffs aus Grcsi, Velle, Trencsin, Zebegeny und Lipik nach der Hauptstadt zurück- geföhrt. Die Kinder, 450 an der Zahl, wurden von Ausführgmitgliedern des Vereins, die unter Führung des rührigen Vizepräsidenten Herrn Alexander Lauffe r und in Begleitung eines Arztes an den Bahnhöfen, respektive der Schiffstation erschienen, empfangen und ihren Eltern übergeben. Allgemein betriebligte das blühende Aussehen der Kinder, die durchschnittlich 21/2 Kilogramm zugenommen haben. Ganz besonders ist auf das vortref- fliche Resultat des Winter Aufenthaltes verwiesen, wohn- heuer zum ersten Male 20 skrophulöse Kinder gesandt wurden und bei denen das Heilbad von ganz vorzüg- licher Wirkung war. Das es an rührenden Szenen nicht mangelte, braucht wohl nicht besonders hervorgehoben zu werden. Das Empfangskomite konnte sich der über- schwänglichen Dankesbezeugungen der Eltern kaum er- wehren. Der schönste Dank jedoch war das hundertfache Ehren der gesunden Kinderkehlen, von welchem der Bahnhof wiederhallte und in welches das große Publi- kum mit einstimmte. Mit dankbarer Anerkennung sei der hauptstädtischen Rettungsgesellschaft gedacht, die unter Aufsicht des Herrn Dr. Feischer ein an chronischer Gelenkentzündung leidendes Kind in das Ubele Brödy- Kinderhospital transportirte. Die Kinder der zweiten Gruppe werden morgen, den 31. d., um 8 Uhr Früh in der Bürgerchule des VI. Bezirks (Große Feldgasse) ein- gekleidet werden und in folgender Reihenfolge nach den Kolonien abfahren: Am 1. August: um 6 Uhr 56 Minuten Früh 60 Mädchen nach Velle vom Südbahn- hofe, um 7 Uhr 30 Minuten 50 Knaben nach Trencsin vom Westbahnhofe, um 9 Uhr 25 Minuten 80 Mädchen nach Zebegeny vom Westbahnhofe; am 2. August: um 7 Uhr 15 Minuten 12 Mädchen nach Lipik vom Südbahnhofe, um 7 Uhr 30 Minuten 80 Knaben nach Hegyhanna vom Ostbahnhofe.

* Todesfälle.

Am 27. d. ist in Waizen die Gräfin Friedrich Crony-Chanel geborene Theresie Moys- falvi-Gyurcsanyi, 77 Jahre alt, gestorben. — Der Mitche der hiesigen Firma Samuel Perl, Herr Alex- ander Aldor, ist am 29. d. im 33. Lebensjahre nach kurzem Leiden gestorben. — Der Hörer der Polytechni Emanuel Vághö, ein Sohn des Herrn Jakob Letiner, ist heute nach kurzem Leiden im 19. Lebensjahre gestorben.

* Defecture und Kautionschwindler.

Vor einigen Wochen wurde, wie wir seinerzeit berichteten, ein Friseur Namens Ferdinand Dobé wegen Kautionschwindeleien verhaftet. Dobé inserirte, daß er zur Verwertung eines Patentes Agenten suche. Jeder Agent mußte eine Kaution erlegen. Es meldeten sich zahlreiche Bewerber um die Agentenstellen, so daß Dobé bald Kautionen im Gesamtbetrage von 6000 Gulden beisammen hatte. Bald aber machten die Agenten die Entdeckung, daß sie einem Kautions- schwindler zum Opfer gefallen sind. Nach erfolgter Strafanzeige wurde Dobé in Haft genommen. Bei der Oberstadthauptmannschaft brachte man in Erfah- rung, daß Dobé ein seit längerer Zeit steckbrieflich verfolgter Militärlüchtlings ist. Er wurde den mili- tärbehörden eingeliefert und im Gefangenentrakt der Maria Theresia-Kaserne internirt. Als Dobé zum Militärauditor geführt wurde, gelang es ihm zu ent- weichen, und erst drei Wochen später, gestern, bemäch- tigte man sich wieder seiner Person. Er saß in einem Bekas-Meagerer Wirthshause und zechte wacker. Ein in demselben Lokale weilender Gendarm erkannte ihn, trotzdem Dobé seinen Vaden- und Schnurrbart wegrasirt hatte. Der Gendarm rief Dobé beiseite und erklärte ihn, nachdem er ihm den Steckbrief vor- gewiesen hatte, für verhaftet. Dobé widersetzte sich nicht und leugnete auch nicht, daß er der gesuchte Defecture und Kautionschwindler sei. Seit heute Vormittags befindet er sich wieder im Gefängnisse der Maria Theresia-Kaserne.

* Ein verhafteter Räuber.

Der, wie bereits ge- meldet, wegen eines Raubansalls auf den Landwirth Korcozi in Udo-Lapos verhaftete Wegelagerer Johann Soltes hat die That bereits eingestanden und wurde heute nach Budapest gebracht, um hier mit seinem noch im Krankenhaus befindlichen Opfer konfrontirt zu werden. Bei Soltes, der sofort nach dem im Ratos-Kerefturer Walde verübten Raubansall in seine Heimath abreiste, wurden von den geraubten 415 fl. noch 340 fl. vor- gefunden. Soltes hat von dem geraubten Gelde für seine Frau und Kinder zahlreiche Geschenke angekauft. Er hat zuletzt eine dreijährige Zuchthausstrafe wegen Raubes in Jllava verbüßt.

* Eisenbahnunglück.

Aus Caen, 29. Juli, wird gemeldet: Heute Vormittags fand auf der Eisenbahnlinie Mezdun-Dozulé ein Zusammenstoß zweier Züge statt, wobei zehn Personen verletzt wurden.

* Blitzschlag in einem Militärlager.

Aus Le Mans, 29. Juli, wird gemeldet: Im Lager von Luvers wurden während eines heftigen Gewitters in der vergangenen Nacht vier Artilleriesol- daten durch den Blitzschlag verletzt, sieben Pferde getödtet und fünf verwundet.

* Eisenstich.

Der bei der Omnibus-Gesellschaft als Pferdewärter angestellte Stephan Dömötör hat heute Abends in seiner Wohnung, Königin Elisabeth-

straße Nr. 61, in einer Umwandlung von Eiserfuch auf seine Gattin zwei Schüsse abgegeben, welche glücklicherweise fehlgingen. Domotor wurde verhaftet.

Brände in der Provinz. In der Gemeinde Droshagy im Uboarhelger Komitat kam gestern ein Feuer zum Ausbruch, durch welches 52 Gebäude eingäschert wurden. Ein großer Theil der Einwohner war angeblich herauscht und wollte an den Rettungsarbeiten nicht theilnehmen, weshalb Brachialgewalt in Anspruch genommen werden mußte, welche der Oberstuhlrichter Dr. Lorenz Demeter und der Stuhlrichter Ferdinand Szabó mit Gendarmen leisteten. Der Schaden beträgt 50,000 bis 60,000 Kronen. Ein heftiges Schindfeuer wüthete gestern im Bade Viktád. In einer Stunde wurden ein Badehaus, die große Restauration und mehrere Nebengebäude ein Raub der Flammen. Der Schaden beträgt 30,000 bis 40,000 Kronen.

Selbstmord eines Kaufmannes. Der Kaufmann Bernhard Feigel, ehemaliger Besitzer einer Teppichfabrik in Jolau, hat sich gestern in Wien erhängt. Das Motiv des Selbstmordes ist darin gelegen, daß der Unglückliche, der sich in den letzten Jahren viel mit Wechselkompt beschäftigt hatte, unmittelbar vor seiner Insolvenzzerklärung stand. Vor einigen Tagen war ihm sein Kompagnon, der Kaufmann Karl Robinson, mit einem Betrage von 60,000 Kronen durchgegangen.

Verschwinden. Der 35jährige Anstreichergehilfe Mar Brics ist seit einigen Wochen aus seiner Wohnung, Alsdigasse Nr. 3, verschwunden. Frau Brics erstattete heute von dem Verschwinden ihres Mannes die polizeiliche Anzeige. Die Frau, welche fünf Kinder hat, von denen das älteste acht Jahre alt ist, befindet sich in größter Nothlage.

Raubmord. Laut einer an die Oberstadthauptmannschaft gelangten Verständigung wurde am 22. Juli in Sachsen der 19jährige Kiemergerhilfe Martin Feiger mittelst eines Kiemermessers auf der Landstraße ermordet aufgefunden. Feige wurden 10 Mark Baargeld und mehrere Dokumente geraubt.

Lebensmüde. In der Nähe des Bloksberges wurde heute Früh die Leiche eines Mannes aufgefunden, der nach den vorgefundenen Schriften als der 35jährige, in Kunhegyes gebürtige gewesene Oberlieutenant Emerich Klári agnosziert wurde. Spuren äußerer Verletzung waren an der Leiche nicht wahrzunehmen, weshalb angenommen wird, der Unglückliche habe durch Vergiftung seinem Leben ein Ende gemacht. Die Leiche wurde in das gerichtsarztliche Institut gebracht. Die 30jährige, Csömörstraße 10 bedienete Gasthausköchin Vidi Páris hat heute, weil sie von ihrer Dienstgeberin gerügt worden, in selbstmörderischer Absicht eine Laugensteinlösung getrunken, wodurch sie sich schwere innere Verletzungen zuzog. Der Einjährig-Freiwillige des 20. Divisions-Artillerie-Regiments Georg Popa jagte sich gestern, wie uns aus Temesvár berichtet wird, in Lippa, wo das Regiment behufs Schießübungen verweilt, eine Kugel in das Herz und blieb auf der Stelle todt. Der Vater des Selbstmörders ist ein angesehener städtischer Beamter in Temesvár. Die Motive, welche dem hoffnungsvollen 22jährigen jungen Manne die Waffe in die Hand drückten, sind noch nicht bekannt.

Sommerprossen befeitigt in einer Minute die weltberühmte Ravijante von Dr. Lejosje in Paris. Echt in Budapest in den Apotheken Joseph v. Török, Königsgasse und Andrássystraße 29.

Rumänische Emigranten in Budapest.

Die in Budapest weilenden 350 rumänischen Auswanderer haben alle Aussicht, daß sie in Kürze unsere Hauptstadt verlassen und über Fiume die Fahrt nach Kanada werden antreten können. Die Aktion des Hilfskomitès war gleich am ersten Tage von Erfolg gekrönt, die Geldspenden fließen reichlich ein, so daß es in ein bis zwei Tagen gelingen dürfte, die zum Weitertransport nothwendigen 30,000 fl. aufzubringen.

Heute Vormittags fand unter Vorsitz des Oberrabbiners Dr. Samuel Kohan in Angelegenheit der im Interesse der rumänischen Auswanderer einzuleitenden Aktion eine Konferenz statt.

Oberrabbiner Dr. Kohan eröffnete die Konferenz und schilderte in ergreifenden Worten das Glend der rumänischen Juden. Die Sache der Unglücklichen sei mehr eine rein konfessionelle, sondern auch eine humanitäre und soziale Frage. Es wurde konstatiert, daß alle Nachrichten, nach welchen der Eintritt von Auswanderern nach Kanada an Bedingungen geknüpft oder daß in Rotterdam nicht genügend Schiffe vorhanden seien, um die Auswanderer zu transportieren, falsch seien. Es bleibe, da die Auswanderer in Ungarn nicht bleiben dürfen, nichts Anderes übrig, als sie nach Kanada zu senden. Da die Auswanderer einiges Geld haben, wären insgesammt etwa 22,000 bis 25,000 fl. aufzubringen. Nachdem Dr. Samuel Kohan, Ludwig Baumgarten, Ludwig Adler, Mar Szabolcsi, Dr. Moriz Mezey und Leopold Lebovics zur Sache gesprochen, wurde beschlossen, die rumänischen Emigranten nach Kanada zu schicken und die Aktion zur Beschaffung der Kosten einzuleiten. Dr. Samuel Kohan meldet, daß die Pester isr. Religionsgemeinde 3000 Kronen spende. Paul Sándor meldet, daß ihm im Laufe des gestrigen Tages 2400 Kronen in kleineren Spenden zugekommen seien. Ferner habe ihm das Leopoldstädter Kasino 3000 Kronen übermittleit. — Hierauf wurde beschlossen, ein Exekutiv-

komitè zu entsenden, welches die Sammlung einleiten wird und beauftragt wurde, an das Ministerium des Innern das Ersuchen zu richten, den morgen, Dienstag, Abends ablaufenden Termin für das Herweilen der Emigranten um zwei Tage zu verlängern. Mitglieder des Exekutivkomitès wurden: Präsident Rabbiner Dr. Samuel Kohan, ferner Paul Sándor, Dr. Emerich Strasser, Armin Sándor, Dr. Wilhelm Bássonvi, Dr. Wilhelm Fried, Dr. Martin Fejér, Dr. Alexander Fränkl, Mar Szabolcsi, Arnold Kohan, Joseph Goldmann und Leopold Lebovics.

Der Aufruf des Hilfskomitès lautet folgendermaßen:

Für dreihundert heimathlose, unstet herumgetriebene Personen wenden wir uns mit folgender Bitte an das ungarische Publikum: Eine neue Heimath wollen sie suchen, die ihnen Recht, Ehre und Brod gibt. Erbarmen wir uns ihrer, damit der Wanderstab in ihrer Hand nicht zum Bettelstab werde! Die Menschenfreunde mögen den mit Entbehrungen kämpfenden, die einer Heimath sich Entzweien den Heimathlosen, die sich nach einem Vaterlande sehnen, und alle wahrhaften Söhne jeder Religion den Verfolgten, die nichts Anderes begehren haben, als daß sie ihrer Religion anhängen, helfen.

Laut einem vom „Pol. Ort.“ veröffentlichten Ausweise betragen die bisherigen Sammlungen 17,247 fl. 70 kr.

„R. G.“ meldet: Zu Händen des Präsidenten der Hilfskommission Paul Sándor sind mehr als 24,000 K. an Spenden eingeflossen. Herr Deutscher hatvan spendete 3000 Kronen, die Firma Schlesinger u. Pollákovichs 1500 Kronen, der Getreidehändler Armin Sándor 500 Kronen etc. Es figuriren unter den Spendern auch zahlreiche Nichtjuden. Von den jüdischen Gemeinden der Provinz haben mehrere schon heute telegraphisch ihre Spenden eingesandt. Die Gemeinden aus Jgló, Balassa-Syarmat und Losonc3 sandten je 400 Kronen, die Neupleter Kultusgemeinde spendete 650 Kronen, die Altfotner israelitische Gemeinde 200 Kronen, der Altotfner Arbeiter-Pensionsverein 40 Kronen. Die an der Börse eingeleitete Sammlung ergab bis Nachmittags 6000 Kronen, man hofft jedoch, mit Einbeziehung der Finanzinstitute bis morgen 15,000 bis 20,000 Kronen aufzubringen.

Auch heute wurden die Emigranten in ihrem Heim (Nepiun-Fabrik) von unzähligen Personen aufgesucht und mit Viktualien, Geld und Kleidern reich beschenkt. Die Viktualien liefen heute noch zahlreicher ein, als gestern, so daß ein Magazinstraß zur Aufbewahrung der gespendeten Brode, Wurstwaren, Bäckereien, Obst geöffnet werden mußte.

Heute Nachmittags erschien im Lager ein christlicher Friseur Namens Tiz. Derselbe vertheilte unter die Emigranten Geldspenden und nebstbei schnitt er mit Hilfe mehrerer Gehilfen denselben gratis das Haar und rasirte ihnen den Bart.

Staatssekretär Julius Gulner, welcher die rumänischen Emigranten gestern in ihrem Lager auf der äußeren Sorokfárestraße besucht hat, äußerte sich einem Mitarbeiter des „P. N.“ gegenüber, er habe zu seiner größten Ueberraschung gefunden, daß dieselben stramme und ordnungsliebende Leute seien, daß sie gesund, von starkem Körperbau und intelligent seien. Er habe mit einigen Gruppenführern gesprochen und sich über die Verfolgungen, denen die Israeliten in Rumänien ausgesetzt seien, informirt. Er bedauere die braven Leute vom Herzen und bemerke mit Freuden, daß die Budapestser Israeliten sich ihrer verfolgten Glaubensbrüder willig annehmen und ihnen thätkräftige Unterstützung angedeihen lassen. Der Staatssekretär erklärte, die Verfolgungen des Ministeriums des Innern kehren sich nicht gegen die Auswanderer, sondern seien durch das Verhalten der übrigen europäischen Staaten veranlaßt, welche den Emigranten den Durchzug nicht gestatten. Würde Ungarn ein Anderes thun, so würden die armen Leute Ungarn überschwemmen und der ohnedies unter ungünstigen Verhältnissen befindlichen Arbeiterschaft Ungarns eine übermäßige Konkurrenz machen. Staatssekretär Gulner theilte ferner dem Journalisten mit, das Ministerium des Innern habe dem Ministerium des Aeußern eine Unterbreitung über die unhaltbare Situation gemacht, welche sich daraus ergeben, daß Rumänien seinen ausgewanderten Unterthanen die Rückkehr in die Heimath nicht gestatten wolle, und das Ministerium des Aeußern habe bei der rumänischen Regierung erwirkt, daß die Rückkehr der Emigranten „auf keine weiteren Hindernisse stoßen werde“. Auf die Frage, wie die Auswanderungsangelegenheit endgiltig erledigt werden könnte, sagte der Staatssekretär, daß die Emigranten entweder die Geldmittel zur Reise nach Kanada besäßen oder ihre Heimath zurückkehren müssen, um dort entweder eine Wendung zum Besseren abzuwarten oder sich die Reisepesfen nach Kanada zu verschaffen.

Im Laufe des heutigen Nachmittags ist an die hiesige isr. Religionsgemeinde ein Telegramm eingetroffen, in welchem berichtet wird, daß dreihundert Emigranten, die heute mit dem Dampfschiff aus Rumänien in Orsova eingetroffen sind, seitens der Grenzbehörden die Weiterfahrt verboten wird. Es wurde um dringende Hilfe gebeten.

Vorderhand konnte für diese Auswanderer nichts geschehen.

Im Sommertheater in Stadt wäldchen findet morgen, Dienstag, zu Gunsten der hier weilenden rumänischen Auswanderer eine Wohlthätigkeitsvorstellung statt. Bei dieser Gelegenheit gelangt die parodistische Gesangsposse „U Szulamith vagy Abszolut Jakob Jeruzsalam fia“ zur 31. Aufführung.

Uns sind heute folgende Spenden für die Emigranten zugekommen:

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes entries like Adolf Singer, Buchbinder 10.-, Nord u. Zerkovits 20.-, Entremont u. Komp. 4.-, Armin Croag 4.-, Köszika und Pista 10.-, Wilhelm Mannheimer 20.-, Das Personal von Bernhard Rabinet u. Bruder 14.60, Josephine Grob 2.-, Klein J. 2.-, Gäste des Theresienstädter Kaffeehauses 3.-, „Budapester Trödlergenossenschaft“ (Einsender Präses Dravman Mor) 20.-, Lóth, Kreiner u. Komp. 5.-, Dr. Wilhelm König 10.-, Dr. S. B. 4.-, S. Löwinger 2.-, Em. Klecker 2.-, Jul. Farlas 1.-, Hermine Wechsler 2.-, Arvai Samu 6.-

Summe K. 141.60
Hiezu die bereits ausgewiesenen K. 132.50
Zusammen K. 274.10

Theater, Kunst und Literatur.

Im Sommertheater in Stadt wäldchen wird Mittwoch die Ausstattungssposse „Bur-háboru“ zum 16. Male gegeben. Inzwischen werden die Proben zu dem neuen vieractigen Lebensbild mit Gesang „A kolduló barát és a megvadult szabó“ (Der Bettelmönd und der tollgewordene Schneider) eifrig betrieben, so daß Donnerstag bereits die erste Vorstellung dieser Novität stattfindet. Das Stück, von welchem sich die Direktion einen Haupterfolg verspricht, wurde mit trefflichen Kräften besetzt. Die Novität, welche, wie erwähnt, in Wien unter dem Titel „Bruder Martin“ einen sensationellen Erfolg hatte, wurde von dem Journalisten Hugo Csörgö überfetzt.

Tolstoi's Drama „Die Nacht der Finsterniß“, dessen Aufführung in Berlin vor einiger Zeit verboten wurde, ist jetzt vom „Deutschen Theater“ nochmals der Censur eingereicht worden, mit einer von Tolstoi selbst gegebenen mildernden Variante, welche die ursprünglich auf die Szene verlegten aufregenden Vorgänge des vierten Aktes zum größten Theil hinter die Bühne rückt und nur ihren Refler noch darstellt. Das Berliner Polizeipräsidium hat sich jedoch nicht veranlaßt gesehen, in die Aufhebung des Verbotes zu willigen, und hat, ohne Angaben von Einzelheiten, aus „sitten- und ordnungspolizeilichen Gründen“ die Aufführung neuerdings untersagt. Noch erstaunlicher als die sittenpolizeilichen Bedenken, welche ein Werk von so tiefem sittlichen Ernst erwecken soll, erscheinen die ordnungspolizeilichen Gründe, da das Drama in der jetzt eingereichten Fassung nicht nur in Oesterreich und sogar in Russland zur Aufführung zugelassen ist, sondern auch bereits in Breußen gespielt worden ist, und zwar am Breslauer Volkstheater, wo es 1890 nach der Einrichtung der Berliner Freien Bühne in Szene ging, derselben Einrichtung, die Direktor Brahms auch jetzt vorgelegt hat.

Der bekannte Impresario Schürmann hat das Ritterkreuz der Ehrenlegion erhalten.

Miß Bessie Macdonald, eine Sopranfängerin, die in der letzten Saison ein Mitglied der „Castle Square Opera-Gesellschaft“ war, hat sich, wie aus Newyork berichtet wird, mit Baron Rudolf de Hirsch, einem Neffen des verstorbenen Barons Hirsch, verlobt. Die Hochzeit wird im nächsten Herbst im Schloße D'Ortenberg stattfinden. Miß Macdonald stammt aus Chicago. Sie studirte Musik in Paris und Berlin.

Telegramme.

Die Wirren in China.

Der letzte Brief Dr. Rothhorn's.

Wien, 30. Juli. (Privat-Telegramm.) Die „Pol. Kor.“ hatte Gelegenheit, Einblick in zwei der letzten Berichte zu nehmen, die vor der Abschreibung der fremden Vertreter in Peking von der Außenwelt seitens des österreichisch-ungarischen Geschäftsträgers Dr. v. Rothhorn an das k. u. k. Ministerium des Aeußern gelangt sind.

In dem vom 23. d. datirten Schriftstücke konstatiert Dr. v. Rothhorn die Steigerung der Christenverfolgung und berichtet über das Blutbad, das in Kaolo am 17. Mai angerichtet wurde und bei dem 78 Christen umkamen. Am 18. Mai gab man im Hungli-Namen vor, noch nichts vom Vorfalle zu wissen, und zeigte eine ungläubliche Indifferenz. In Folge des bekannten Schreibens des apostolischen Vikars Favier an den französischen Gesandten Bichon beantragte dieser eine gemeinschaftliche Berathung des diplomatischen Korps. In dieser wurde die Lage als eine sehr ernste erkannt und die Regierung aufgefordert, energische Mittel zur Unterdrückung des Aufstandes zu ergreifen. Als in Folge der Frage, ob die Veranlassung der Truppen der fremden Mächte, Peking zum Ziele haben sollte. Meinungsverschiedenheiten auftraten, regte

Wanderer nichts
 Stadtwahl
 Spenden für die
 ... R. 10.—
 ... " 20.—
 ... " 4.—
 ... " 4.—
 ... " 10.—
 ... " 20.—
 ... " 14.60
 ... " 2.—
 ... " 2.—
 ... " 3.—
 ... " 20.—
 ... " 5.—
 ... " 10.—
 ... " 4.—
 ... " 2.—
 ... " 2.—
 ... " 1.—
 ... " 2.—
 ... " 6.—
 Summe R. 141.60
 viefenen R. 132.50
 hiammen R. 274.10

Literatur.

rim Stadt
 Ausstattungsposse
 Inzwischen werden
 ein Lebensbild mit
 neqvadult szabo
 ordene Schneider
 reits die erste Ver
 Stück, von welchem
 der Saison ver
 fest. Die Novität,
 dem Titel „Bruder
 hatte, wurde von
 erfest.
 e Nacht der
 n Berlin vor
 vom „Deutschen
 reicht worden, mit
 mildernden
 auf die Szene ver
 porten Alles zum
 st und nur ihren
 olizeipräsidium hat
 die Aufhebung des
 hne Angaben von
 ordnung
 die Aufführung
 her als die stitu
 erk von jo tiefer
 en die ordnungs
 in der jetzt ein
 reich und sogar
 n ist, sondern auch
 ist, und zwar
 890 nach der Ein
 Scene ging, der
 m auch jetzt vor
 ch für man hat
 n erhalten.
 d, eine Sopran
 ein Mitglied der
 hat sich, wie aus
 Baron Rudolf
 erstorbene Baron
 im nächsten Herbst
 Miß Macdonald
 mit in Paris und

China.

osthorn's.
 Telegramm.)
 Einblick in zwei
 men, die vor der
 in Peking von der
 ungarischen Ge
 an das f. u. f.
 ind.
 Christliche konse
 der Christenverfol
 das in Kairo am
 dem 78. Christen
 n Jungli-Namen
 n, und zeigte eine
 des bekannten
 a vier an den
 beantragte dieser
 des diplomati
 Lage als eine sehr
 aufgefördert, ener
 Aufstandes zu er
 die Veranschau
 Peking zum Ziele
 aufzutauchen, regte

der österreichisch-ungarische Geschäftsträger den Plan an, die despotischen Kriegsschiffe an einem nahen Küstenpunkte, etwa in Gattabo, wo die Mehrzahl der Gesandten Sommeraufenthalt zu nehmen pflegte, zu konzentrieren und im Bedarfsfalle zur Auslösung der Truppen zu schreiten. Die Beschlusfassung hierüber wurde vertagt. Bischof Favier hatte auch beim Geschäftsträger Dr. Kothorn die Mitwirkung aller Regierungen zum Schutze der katholischen Missionen erbeten.

In dem zweiten, vom 28. Mai datirten Berichte gibt Dr. Kothorn eine ausführliche Darlegung der Verhandlungen und des Notenwechsels mit dem Jungli-Namen, und erwähnt, daß in der von den auswärtigen Vertretern am 28. Mai abgehaltenen Konferenz konstatirt wurde, die chinesische Regierung habe seit vier Monaten die energischen Reklamationen mit leeren Phrasen beantwortet und nicht einen einzigen energischen Schritt zur Unterdrückung des Aufstandes gethan. Die Truppen, die zur Vertreibung der Vorer ausgesendet wurden, fraternisirten mit den Fremden. Die Vorer haben überall in der Stadt ihre Quartierplätze und verständigen sich Nachts mit Signalfeuern. Sie terrorisiren nicht allein die Missionäre, sondern bedrohen auch die fremden Gesandtschaften. Ein chinesischer Oberst, der gegen sie ausgegangen war, wurde niedergemacht. Sie haben selbst unter den Truppen des Prinzen Tuan Anhänger und veranhalten unter dessen Augen ihre Uebungen. In dieser Konferenz habe auch der französische Gesandte Herr Bischoff mitgetheilt, daß eine milde Proklamation der Regierung vom Publikum von den Mauern entfernt und zerstört wurde. Dr. Kothorn berichtet ferner, daß in der Sitzung der Diplomaten, in welcher die Antwort des Jungli-Namen auf die Forderungen der fremden Gesandten, das kaiserliche Edikt und die Reklamationen zur Bekämpfung der Vorer mitgetheilt wurde, Niemand von den Anwesenden die geringste Notiz von den Dokumenten nahm, da die Frage bereits in anderer Weise gelöst worden war. Rauchwolken, die von Yengtai, der letzten Eisenbahnstation vor Peking, aufsteigen, zeigen an, welcher Art die Lösung war. Die Vorer haben die Eisenbahngeleise zerstört, den Telegraphenbetrieb zerstört, das Stationsgebäude eingeeicht. Die europäischen Bahnbeamten waren entlassen. Man befürchtet, daß die Vorer auch die Bahnlinie nach Tientsin und die Telegraphenverbindung mit der Küste zerstören werden, um nur dieser Eventualität zuvorzukommen, hatten die Gesandten Pichon und Macdonald bereits um Detachements telegraphirt.

Zur Lage in Peking.

London, 29. Juli. Ein Telegramm aus Tschifu vom 27. Juli meldet, ein chinesischer Student der Schule des Missionärs Wilders kehrte heute von Peking, wohin er sich vor vierzehn Tagen begeben hatte, dahin zurück. Wie er sagte, fand er die Tatarenstadt gänzlich von kaiserlichen Truppen umringt und war daher außer Stande, den Legationen seine Botschaft zu übermitteln. Der Angriff auf die Legationen hörte am 14. Juli, Nachmittags, auf. Am 18. Juli, als der Student Peking verließ, erschien ein kaiserliches Edikt, welches allen Personen anbefahl, die Fremden zu schonen. Auf seiner Rückreise sah er keine Truppen südlich von Peking, erfuhr aber, daß 20,000 Mann zwischen Jangtsun und Peitang ständen.

London, 30. Juli. Der „Newyork Herald“ veröffentlicht ein Telegramm aus Tschifu vom 27. d., welches meldet, der japanische Konsul in Tientsin sendete am 15. d. einen Lauffer nach Peking. Am 19. d. verließ dieser Lauffer Peking mit einer Chiffredepesche an die japanische Regierung. Diese Depesche lautet: „Wir verteidigen uns sehr gut gegen die Chinesen. Die Angriffe wurden jetzt eingestellt. Wir werden bis Ende des Monats Stand halten, obwohl dies keine leichte Aufgabe sein wird. Von Japanern wurden getödtet der diplomatische Attache Kozima, Kapitän Ando, ein Student und einige Seefoldaten. Außerdem haben wir fünf oder sechs Schwerverwundete und sehr viele Leichtverwundete.“

Die Depesche enthält nichts über die anderen Gesandten.

Berlin, 30. Juli. (Meldung des „Wolff'schen Bureau's.“) Der deutsche Konsul in Tientsin telegraphirt vom 28. Juli, der deutsche Gesandtschaftssekretär in Peking Below habe am 21. d. geschrieben: Dank für die Nachricht vom 19. d. Das Befinden Cordes ist befriedigend, die übrigen Mitglieder der Gesandtschaft sind wohl. Das Detachement hat zehn Tödtete und vierzehn Verwundete. Die Häuser der Gesandtschaften, obwohl durch Geschüßfeuer stark beschädigt, werden von uns gehalten. Seit dem 16. Juli sind die Angriffe der chinesischen Truppen auf uns eingestellt. Schleunigstes Vorrücken der Entlaststruppen ist dringend nöthig. Gutem Vernehmen nach wurde die Leiche Ketteler's von der chinesischen Regierung geborgen.

Berlin, 30. Juli. Der kaiserliche Konsul in Tschifu meldet telegraphisch am 27. d.: Nach einer Drahtmeldung des Gouverneurs von Schantung an mich ist meine Depesche an unsere Gesandtschaft in Peking am 22. d. besördert worden. Ferner telegraphirte der Gouverneur an das hiesige Konsularkorps, daß nach einem kaiserlichen Edikt vom 27. d. mit Ausnahme des deutschen Vertreters

alle Gesandten unverfehrt und auch mit Lebensmitteln versehen seien. Eine dritte Depesche des Gouverneurs an das Konsularkorps meldet die Weiterbeförderung eines Telegramms der Admirale vor Taku an die Gesandtschaften in Peking, in welchem letztere gebeten werden, Nachrichten mittelst fliegender Couriere zu senden. Nach chinesischen Meldungen wurde am 28. d. die englische Gesandtschaft von den Truppen Lungfufiang's angegriffen. Der Angriff wurde erfolgreich abgeschlagen. Lungfufiang wird auch von den Truppen des Prinzen Tsching bekämpft. Der gegenwärtige Zufluchtsort der Europäer ist die dicht bei dem kaiserlichen Palais gelegene Feigang-Kathedrale. Der Palast selbst wird ebenfalls belagert. Die verwüstete Altstadt von Peking ist eng umzingelt. Das große Einschließungsheer besteht aus Boyzen und chinesischen Truppen.

Berlin, 30. Juli. (Privat-Telegramm.) Direktor Bokobloff von der russisch-chinesischen Bank in Peking schickte am 2. Juni ein Telegramm, welches erst gestern in Petersburg anlangte. Es heißt darin, daß am 31. Mai Morgens in der Gesandtschaftsstraße ein Mitglied der Antichristenbande festgenommen und von der deutschen Gesandtschaft in Peking arretirt wurde. Dieses Vorgehen gab das Signal zu der großen Bewegung. Diese augenscheinlich tendenziöse Mittheilung veranlaßte heute wieder einen Theil der russischen Zeitungen zu neuen Ausfällen gegen die deutsche Chinapolitik.

Tientsin, 30. Juli. (Privat-Telegramm.) Am 18. d. wurde nach einer Peking'er Meldung die Beschließung der europäischen Gesandtschaften wieder aufgenommen. Die Europäer verfügten an jenem Tage noch über je 25 Patronen. Instruktionen des Peking'er Hofes an Li-Hung-Tschang.

London, 30. Juli. Ein Shanghai'er Telegramm des „Daily Express“ vom 28. Juli versichert, das kaiserliche Dekret vom 24. d. erhielt außer der Mittheilung, daß die chinesische Regierung die Legationen schütze und mit Lebensmitteln versehen, folgende an Li-Hung-Tschang gerichtete Sätze:

„Es wird nicht als rathlich erachtet, alle Gesandten zu tödten, aber ebenso unklug wäre es, sie zu retten oder nach Tientsin zu senden. Es wird viel weiser sein, die Ueberlebenden in Peking als Geiseln zurück zu halten.“

Sodann wird Li-Hung-Tschang bei der Gefahr der kaiserlichen Ungnade aufgefordert, schleunigst nach Peking zu kommen. Er sei zum Vizekönig von Tschili ernannt worden, um dank seiner militärischen Erfahrungen die kaiserlichen Armeen erfolgreich gegen die Fremden in Tschili zu führen, was der gegenwärtige Vizekönig Yulu außer Stande sei zu thun, weil er militärische Angelegenheiten nicht verstehe. Li-Hung-Tschang erwiderte, man möge ihm wegen seines hohen Alters gestatten, seinen Abschied zu nehmen.

Wien, 30. Juli. Laut telegraphischer Nachricht sind S. M. Schiffe „Kaiserin Elisabeth“ und „Mpern“ in Suez eingelaufen und setzten die Reise nach mehrstündigem Aufenthalte fort. An Bord Alles wohl.

Berlin, 30. Juli. Das „Wolff'sche Bureau“ meldet aus Tientsin vom 26. d.: Am 24. d. wurde unweit Tientsin eine 13 Mann starke russische Abtheilung von 80 Japanern angegriffen. Die Russen verloren 2 Tödtete und 3 Schwerverwundete. Der Rest ergab sich den Japanern. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß die Russen von den Japanern irrthümlich für Chinesen angesehen (!) wurden. Der Zwischenfall wird als erledigt angesehen. Am 25. d. wurde das chinesische Lager bei Peitang von drei russischen Kompagnien beschossen. Die Russen hatten keine Verluste.

Berlin, 29. Juli. Eine amüsante Polemik hat sich zwischen der agrarisch-antisemitischen „Deutschen Tageszeitung“ und der „Wolff. Zeitung“ entponnen. Die erstere hatte es für selbstverständlich erklärt, daß sich unter den Soldaten, die sich als Freiwillige für die China-Expedition gemeldet haben, kein Jude befinde. Dadurch sollte wieder einmal die Feigheit der Juden bewiesen werden. Muth haben bekanntlich nur die Antisemiten. Nun bereitet aber die „Wolff'sche Zeitung“ der „Deutschen Tageszeitung“ den Schmerz folgender Mittheilung: „In der dritten Eskadron des ostasiatischen Reiter-Regiments gibt es auch einen Freiwilligen mosaischer Religion Namens Cohn; dieser diente im dritten Jahre beim fünften Husaren-Regiment in Stolp in Pommern und ist mit Schießknur und Fehlabzeichen ausgezeichnet. Der Kronprinz nahm bei der Abfahrt des Regiments Veranlassung, sich mit dem Manne zu unterhalten und dem Regimentskommandeur seine Freude über ihn auszusprechen.“ Der „Deutschen Tageszeitung“ kommt dieser Freiwillige Cohn sehr unlegen, und da sie gar nicht weiß, was sie mit ihm anfangen soll, erklärt sie, es sei sehr fraglich, ob der betreffende Cohn ein Jude sei. Vielleicht entdeckt die „Deutsche Tageszeitung“ noch, daß dieser Cohn ein Antisemit ist.

London, 30. Juli. (Privat-Telegramm.) Das Konsularkorps in Shanghai stellte gestern fest, daß die Lage Vorsichtsmaßregeln und die Heranziehung militärischer Streitkräfte erheische. Die Konsuln wendeten sich deshalb an ihre Regierungen.

Hongkong, 30. Juli. Außer dem österreichisch-ungarischen Dampfer „Kaiserin und Königin Maria Theresia“ sind der englische Kreuzer „Marathon“, ferner drei englische Transportschiffe mit Landtruppen hier eingetroffen, von denen ein Theil hier gelandet werden soll. Das in Hongkong stehende Regiment erhielt den Befehl, sich für den Abmarsch nach Norden bereitzuhalten.

Zur Verlobung des Königs Alexander.

Belgrad, 30. Juli. (Privat-Telegramm.) Die Vermählung des Königs Alexander findet, wie nun festgestellt ist, am Sonntag statt. Die Hochzeitsreise findet nicht nach dem Ausland, sondern durch das Land statt. Die Appartements der Braut im Konak werden jetzt eingerichtet.

Belgrad, 30. Juli. (Privat-Telegramm.) Gelegentlich des Fackelzuges, welcher dem König dargebracht wurde, hielt derselbe eine Rede, in welcher er u. A. sagte: Es seien viele Leute zu ihm gekommen und haben ihm alles Mögliche gesagt, wie die künftige Königin aussehen soll. Er habe sich nicht darnach gehalten und sich lieber sein Weib selbst gesucht. Es war stets das Unglück Serbiens, daß es mit Ueberraschungen gearbeitet habe, er hoffe, daß dies die letzte Ueberraschung gewesen sein wird, daß er sich selbst seine Frau genommen, die er liebe und welche ihm gefalle.

Petersburg, 30. Juli. Die russische Telegraphenagentur erklärt die Nachricht, daß Fürst Peter Karagorzevics an der serbischen Grenze weile, für unbegründet. Der Fürst hält sich mit seinen zwei Söhnen gegenwärtig in Cetinje auf.

Der südafrikanische Krieg.

London, 30. Juli. (Privat-Telegramm.) Ein Telegramm aus Pretoria meldet, daß der Versuch Lord Roberts', die Truppen Botha's zu umstellen, mißlungen ist, wahrscheinlich, weil die erwartete Mitwirkung anderer Truppentheile ausblieb. Lord Roberts sei nach Pretoria zurückgekehrt und hat die Vorwärtsbewegung vorläufig eingestellt. Delarey belagert Rustenburg, wo die Engländer hart bedrängt sind.

Kapstadt, 30. Juli. („Reuter's Office.“) Die 5000 Buren, welche sich in Fouriesburg bedingungslos ergaben, standen unter dem Kommando des Generals Prinsloo.

Wien, 30. Juli. Bei der heutigen Verlosung der Fürst Clary-Lose fiel der Haupttreffer mit 52.500 Kronen auf Nr. 36087.

Berlin, 30. Juli. (Privat-Telegramm.) An der Börse findet der Tod des italienischen Königs eine merkwürdig ruhige Beurtheilung, da politische Verwicklungen augenblicklich nicht abzusehen sind.

Paris, 30. Juli. (Privat-Telegramm.) Die heutige Börse war unter dem Eindruck der Ermordung König Humbert's reservirt. Das Geschäft nahm keine große Ausdehnung. Die Tendenz blieb schwach. Es verloren 3perzentige französische Renten 20, ungarische Goldrente 30, Italiener 50 Centimes, Türken gehalten. Serie B 46.70, Serie C 25, Serie D 22.62. Eisenbahnen verloren 12 und 24, Länderbank 8, Banque de France 10 Francs. Schluß schwach. Minenmarkt fest. („N. Fr. Pr.“)

London, 30. Juli. (Privat-Telegramm.) Die Börse war träge und meist abgeschwächt in Folge des italienischen Attentats. Amerikaner weichend. Diskont 4 1/16, tägliches Geld 3/4 Prozent durchschnitlich. („N. Fr. Pr.“)

Newyork, 30. Juli. (Schlußkurse.) Weizen: Spring 84 1/8, Winter 82 1/8, per Juli 80.—, per September 80 1/8, per Dezember 81 1/8. — Mais: per Juli 44 1/8, per September 44 1/8. — Hafer: White Clipped 19.—. — Roggen: F. O. B. 58.—. — Mehl: Spring white clears 3.—. — Kaffee: Fair Rio 8.05. — Petroleum: in Newyork 7.95, in Philadelphia 7.90, Refined in Cases 9.35. — Fracht Liverpool 3 1/8. — Weizen und Mais fest. — Weizenvorrath 54.869,000 Quarters, Maisvorrath 11.692,000 Quarters.

Chicago, 30. Juli. (Schluß.) Weizen per Juli 74 1/8, per August 74 1/8, per September 75 1/8, — Mais: per Juli 38 1/8, per September 38 1/8. — Hafer: per Juli 21 1/8, per September 21 1/8. — Roggen: per September 51 1/8.

Eigentümer: Sigmund Brödy.
 Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brödy.
 Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeßchaft

„Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Alle „Kleine Anzeigen“, auch die mit voller Adresse versehenen, sind stempelfrei.

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfähige Raffen

offeriert billigt Wiener Raffens-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Götztergasse 6. 96184

Schreibpulte, Schreibstische, einfache und doppelte spottbillig

zu haben in gutem Zustande bei Honig Miksa és Trsa, VII., Rottenbiller-utca 15. Telephon 62-11. 98307

Tüchtiger

Essigdestillateur und Branntweinmanipulant, geeigneter Fachmann, wünscht Posten zu ändern. Zuschriften erbeten unter „E. S. 1900“ an die Exped. 98289

Speisezimmer,

ganz neu, Familienverhältnisse halber dringend zu verkaufen. Theresienring 24/b, III. 12. 98312

Konkurs.

Gesertigte Gemeinde wünscht den vakant gewordenen Kantorposten per sofort zu besetzen. Jährliches Gehalt 1200 Kronen nebst Wohnung und üblichen Emolumenten. Antrag wird mit Chor gewünscht, demgemäß die Gemeinde die Choristen mit Wanderlohn versieht und zu deren Befolgung jährlich 200 Kronen beiträgt. Musikalisch gebildete Reflektanten, die von orth. Gemeinden streng rituellen Lebenswandel bezeugende Dokumente aufweisen können, mögen ihre Offerte an gefertigten Vorstand adressieren. Reisespesen werden nur dem Acceptirten vergütet. **Sáros-pataker orth. isr. Gemeinde, Leopold Schreiber, Präses, 27757**

Fuvarozási

vállalat élénk forgalmu városban, konkurrenczia nélkül, régi jó üzlet, jutányosan eladó.

Grünfelder A.,

Budapest, „Emke“-kávéház, Kerepesi-ut. 98260

Älteste und billigste

Ein- und Verkaufsstelle von neuen und gebrauchten Decken und Säcken, wie auch Decken- und Säcke-Leihanstalt. Adolf Nagel, V., Budapest, Arany János-utca 12. sz. 27179

Alte Herrenkleider

kauft zu den höchsten Preisen Leopold Weiß, IV., Kristóftér 2. Nach Erhalt einer diesbezüglichen Postkarte kommt Käufer ins Haus. 27640

30.000 fogvájót

(fogpiszkálót) szállitok 6 koronáért bérmentesen bárhova. Ujhegyi Adolf, Budapest, Barcsay-utca 9. 96364

Alte Klaviere

taufche auf neue, moderne, feine Instrumente conlanteft ein, u. kann die Differenz auch in Raten beglichen werden. Uebernehme Transporte, Reparaturen u. Stimmungen conlanteft. Keresztély, Budapest, Waihuerring 21 (Industriehof). 27382

„Attila“

Fahrräder und Bestandtheile, sowie Ausstattungsgegenstände, welche nach Liquidierung der Firma G. Krefschmar & Co. übrig geblieben sind, werden VIII., Kender-utca 34, billigt verkauft. 98070

Bei der Demolirung

des noch neuen hochhohen Hauses

VIII., Baross-gasse 13

sind sehr schöne, nach innen aufgehende moderne **Doppelfenster** sammt Spalleten, **Salonflügel und Kreuzthüren, Parquetten,** Flug- und Doppeltrakt, **Dachstühle,** Bretter, Latzen, **Dippelbäume,** Dachrinnen, Kachelöfen, ein sehr schönes **Marmorstiegenhaus** Keramitpflaster und Köpfe!, **Marmorplatten,** sammt Ganggitter etc. etc. billig zu verkaufen. 27764

Ungarische Glasversicherungs-Gesellschaft,

Budapest, Váci-körút 31, versichert Spiegelgläser für Portale und Glaswerthe in ganzen Bauten bei billigsten Prämien und coulantester Regulirung. Bei mehrjähriger Versicherung bedeutende Begünstigungen, auch **Transportversicherungen.** Schneidige Agenten werden gesucht. 27743

Geldvorschuße.

Alle Gattungen Werthpapiere werden mit dem höchsten Betrage zu mäßigen Zinsen belehnt. Auf Wunsch gebe den ganzen Werth als Darlehen, welches in kleinen Raten rückgezahlt werden kann. Wechselhaus S. Fuchs, Budapest, IV., Reckemetergasse 1. 27691

Steierischer Himbeerfaß,

feinste Qualität, doppelt gefacht, in 5 Kl. - Postfakti, nebst freier Nachnahme oder Einbindung des Betrages franco jeder Station, 10 Kronen. V. Berger, Budapest, V., Erzsébet-tér 18a. Für Caféspezialofferte. 27715

Unteroffizier

der Rechnungsbranche, Deutscher, gelernter Manufakturist, hübsche Schrift, der ungarischen Sprache mächtig, sucht per Anfangs September Stellung als Reisender, Komptoirist, oder ähnlich. Gefällige Anträge unter „S. 2. 5. 100“ an die Exp. erbeten. 98113

Agenten,

Herren oder Frauen, welche Private, sowie Gastwirthhe, Kaffeehäuser, Bäckereien, Zudeckbäder besuchen und 6 Kronen Sicherstellung leisten können, können sich täglich leicht mindestens 6 Kronen verdienen. Näheres: VII., Königsgasse 41, I. Stod, Thür 9. 27487

Klaviere.

Mehrere Stückflügel, wenig benützt von fl. 230 aufwärts. Neue Klaviere, Wirth, Pokorny, Sch. Bösendorfer sind preiswürdig zu verkaufen und zu vermieten. Szvignulinsky, Szervita-tér 5. 97510

Strümpfe

werden billig und dauerhaft angefertigt, neue angefertigt. W. Farkas H. ass., géphariznyakötészete, Budapest, V., Lipót-körút 1. szám. 4. em. ajtó 4. (Rift.) Arbeiten werden abgeholt und ins Haus gestellt. Benachrichtigung durch Korrespondenzkarte genügt. 27783

Mittagstisch in Dfen

sofort gesucht von zwei Beamten. Offerte mit Preisangabe an Stölzer, Hunfalvy-utca 8. 98296

4 fl. Ueberzieher,

3 fl. Franz Josephs-Rod
2 fl. Jaquet
3 fl. Sacco
2 fl. 50 ft. Hose

Vollsthümlische Abtheilung

(Schwemme) Jakob Rothberger Christophplatz Nr. 2, I. St. 27213

Használt butorok,

úgy egész elegáns berendezések, valamint jó minőségű, egyezri, minden stílyben készült butorok jutányosan kaphatók. Lautenburg Lázárnál, Király-utca 19. 27734

Prima Mauerziegel, Dachziegel, Dachstuhlholz, Dippelbäume, Trämme, Bretter

billigt zu haben bei **der Demolirung der Neuen Welt, V., Lipót-körút 12.** 27692

Masseurin

aus der Kaltwasserheilanstalt, mit guten ärztlichen Zeugnissen, sucht bei Privaten oder in einer Badeanstalt Beschäftigung. Wotzasik Sarolta, VIII., Pál-utca 6, II. 31. 98123

Die neueste Preisliste

von engl. **Sport-Spielen, Spagaten, Seilerwaren, Säcken, Pläcken, sowie Turngeräthen, Hängematten,**

Angelgeräthen u. aller Sorten Netze eigener Erzeugung ist erschienen und wird auf Wunsch durch die Firma: Sefter Antal, Budapest, IV., Karls-gasse 1, Geschäftslokal Nr. 12, gratis und franco zugesandt. 27156

Erzieherinn,

Bonnen, Kindergärtnerinnen jeder Nationalität empfielt u. placirt Institut Pontelli **Waihuerring 42.** 96292

Tüchtige Lehr- und Erziehungskräfte

jeder Nationalität, sowie Französinen u. Engländerinnen mit und ohne Sprach- u. Musikkenntnisse empfielt und placirt höchst gewissenhaft die 1871 gegr. Schulaagentur S. Schlegler, Budapest, Sütö-utca 6, I. em. 9. 27700

Herrschafsmöbel

(kaufe und verkaufe). Fast ganz neue, wenig gebrauchte Speiseaal-, Schlafzimmersalon-Einrichtungen, Garnituren, Berjer- und Smyrna-Teppiche, Gas- und elektrische Luster, Kanzeleinrichtungen, ganz neue englische Fahrräder, Nähmaschinen, echte Delgemälde werden staunend billig verkauft Ujvilág-utca 21, I. em. 26449

Verkaufe

sofort mein gut eingeführtes photograph. Atelier, 75.000 Einwohner, ca. zwanzig Jahre bestehend, bester Posten der Stadt, in bestem Ruhe, nachweislich bei 6000 fl. Umsatz, schönst eingerichtet, Gas und Wasserleitung, um den festen Preis 5000 fl. Nur Baarzahlung mollen Offerte unter „E. M. 760“ an die Exped. richten. 27760

Gutgehende

Greislerer wegen Todesfalls sofort zu verpachten IX., Kinizsi-utca 16. Näheres V., Ügynök-gasse 16, Cde Szegedgasse, in der Baumaterialien-Niederlage. 98331

Damenkleider

non Herrschaften, Straßen- Gelegenheitskostime, Reittleid sammt Stiefeln Colinder preiswürdig zu verkaufen. VI., Remnitzer-gasse 19, Cde Börösmartingasse u. Gungyadipfah, Barterre, Thür 5. 27701

Perfekten Unterricht

in der französischen, englischen, italienischen, deutschen und ungarischen Sprache (Konversation, Grammatik, Literatur etc.) erteilt eine Dame. Ist in den betreffenden Ländern gewesen. Vorzügliche Referenzen. Zu sprechen von 10-4. VI., Eötvös-utca 42. szám, II. em. 4. ajtó. 98300

Az Orsz. magyar gyorsirásziati egyesület augusztus hóban Báthory Dezső középiskolai tanár ur vezetése alatt új magyar és német nyelvű gég- és gyorsirásziati tanfolyamot nyit. Jelentkezöket felvesz a Yost-irógép r. t., Erzsébet-körút 9-11, New-York palota. 27585

Möbel.

Speisezimmer, Schlafzimmer, Divane und auch einzelne Möbelstücke wegen Lokalveränderung **sehr billig bei Josef Viola,** VII., Königsgasse Nr. 55. Ab 1. August befindet sich die Möbelhandlung VII., Elisabethring 58. 98366

Konkurs.

In der Filialgemeinde Hajós, Bester Komitat, ist die Stelle eines tüchtigen Vorbeters, der zugleich Schöchet, Bobel, Korch sein muß, mit dem Jahresgehalt von 600 Kronen nebst freier Wohnung sofort zu besetzen. Diejenigen, welche Kinder Religion ungarisch unterrichten können, haben auch Nebeneinkommen. Persönlich Erscheinende werden bevorzugt, jedoch nur dem Acceptirten 30 Kronen Ueberbedlungskosten vergütet. 27751

Die Pionier-Kaserne II., Hauptgasse 102 wird demolirt und sämtliches Baumaterial billigst verkauft. Näheres dort. 27749

Könyvelő,

ki a közműáruit is teljeses erti, felvétetik **Halász Mornál Szatmáron. 27758**

Dampffüge-Verkauf.

In Késmárk (Zipszer Kom.) ist eine in bestem Betriebe befindliche Dampffüge mit 24'igem Catter, dazugehörigen Requiriten etc. aus freier Hand zu verkaufen. Waldrreiche Umgebung. Näheres bei Friedr. Reisinger, Tuchfabrik, Késmárk. 27727

Athürige Cistkästen

für Fleischhauer, Selcher, Wirthhe, Kaufleute, Kaffeehäuser, Gasthausstische, Thonessessel, Eichenessel, Weinpulte, Glaserkredenz, Bierapparat, Billard, Kaffeehauskaffe, Marmorstische, Cefrorenesapparat und Maschine, Sparherd, China-Exzeug, Servietten, Tischstücker wegen gänzlicher Auflösung des Geschäftes sofort zu verkaufen. VII., Szentkirályi-utca 1. sz., Kerepesi-ut sarok. 98051

Egy irodai

gyakornok Pápai és Náthán özegnél, Budapest, Andrássy-ut 2. sz., azonnal felvétetik. 27788

Seifirbloufen fl. 2.90

Seidenbloufen 6.90

in allen Farben zu haben bei **Bözl Kálmán,** Budapest, IV., Váci-utca 6. sz. (Nagy Kristófhöz). 27473

Deutsche Lehrerin

bekommt nettes Cassenzimmer für zweifündigen Unterricht. József-körút 7, Thür 23. 98424

Restaurations,

sofcher, in der Theresienstadt, scharfer Schpösten, der jehige Eigenthümer besitzt sie schon seit 12 Jahren, sehr elegant eingerichtet, mit starkem Getränkeausfluß, ist krankheits halber sehr billig zu haben. Näheres durch Michael Gold, Geschäftskauf- und Verkaufs-Agentur, Budapest, József-ring 15. 98420

Schöne Spezerei,

Greislerer, Branntwein, Wirthshaus, Delikatessen u. Modifitngeschäftseinrichtung, komplet oder stückweise, sowie Turner-Möhmühle, Cistkästen, Bierapparat sind billig zu verkaufen. Winter Samuel, Szabellagasse 29. 98453

Hotel

in Südungarn, größerer Stadt mit 17 Passagierzimmern, Kaffeehaus, 2 Restaurationen, Kaffinokalitäten, Bierhaus, Stallungen für 40 Pferde, großer und schöner Gartenlokalität, vorjähriger Verthe war 60.000 Kronen, wird Aufsehung halber für 16.000 Kronen, Spottpreis verkauft. Jahreszins ist 4600 Kronen. Zur Uebernahme sind im Ganzen 14.000 Kronen im Baarem erforderlich. Näheres: Julius Niemetz, Geschäftskauf- und Verkaufs-Bureau, Budapest, József-körút 22. 98452

Schuhlegenheits-

verkauf. Feine Herren- u. Damen-Schuhe von 1 fl. bis 5 fl., feine Halbschuhe von 65 fr. bis 2.50. Weiß, Budapest, József-tér 12. 98442

Ein Wittwer

(Privatier), der den Sommer in seinem Hause am Lande wohnt, sucht über den Winter im 2. Bez. mit seiner Familie bei einer alleinstehenden intelligenten gemüthvollen Dame ein geräumiges Zimmer, ev. auch Verköstigung. Gleichzeitig bietet er jener Dame pro et contra die Leitung seines Hauswesens am Lande für die Sommermonate. Zuschriften mit Angabe des Nationales und Zahlungsbedingungen sind unter „Winterlogis 391“ an die Exp. erbeten. 98391

Vételre kerestetik

két darab rendesnyom-távu **Lokomotiv.**

Ajánlatokat lehető részletes adatokkal felszerelve „Lokomotiv II.“ jelige alatt a kiadóba kérünk. 98393

Krabatten

werden gepußt per Stück 6 Kreuzer, auch werden zum Nähen angenommen, schönstens und billigt ausgeführt. Karlsring 8, 3. St., Th. 15. 98394

Kolostor!

Fogadja köszönetemet nekem oly kimondhatatlanul kedves leveleiert. Szeretnék jó hirt irni közélbe való áthelyezésről, de még mit sem tudok. Gondoljon budapesti együttlétünkre, nem volt az közönséges dolog, én erősen hiszem, hogy lesz még különül is. . . . No felelde 27782 Györgyét.

Prima-Mauerziegel á 4 fl. das 1000

bei den **Demolirungen V., Lipót-körút 12, VIII., Baross-a. 13.** 27787

Schrift-Zeichner,

der schön und flint Baugüben zeichnen kann, findet guten Nebenverdienst. Näheres: Podmaniczkgasse 11, Thür 16, in der Mittagsstunde. 98428

Mehl-, Sälsen-

früchten- und Gefirgegeschäft, das älteste und beste Geschäft in der Hauptstadt, Eigenthümer besitzt selbes seit 12 Jahren und darin ein Vermögen erworben, Jahresumsatz 54.000 Gulden nachweisbar laut Büchern, ist wegen gänzlicher Zurückziehung vom Geschäft mit günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres: Josef Dösi, Geschäftskauf- und Verkaufs-Agentur, Budapest, Köff Szilárdgasse 30. 98425

Kindergärtnerin,

deutsch und ungarisch sprechend, nur mit vorzüglichen Zeugnissen, wird aufgenommen. Frankl, V., Váci-ut 14. (Vormittags 9-10 Uhr). 98410

Konkurs!

In der israel. Filialgemeinde **Ober-Kovil, B.-B. Komitat,** ist die Stelle eines Schöchet Ubbodet Beforeh und zeitgemäßen Vorbeters mit angenehmer Stimme ab 1. September dieses Jahres zu besetzen. Jahresgehalt 600 Kronen, Schöchita, Naturalwohnung, großen Aufgarten, wie auch Nebenemolumente. Möbel werden bevorzugt. Reflektanten mögen ihre Offerte versehen mit Dokumenten von 3 anerkannten Rabbinen, wie auch Angabe ihres Alters und Familienstandes ehestens einbinden. Zum Probevortrag haben nur Berufene zu erscheinen. Ueberbedlungskosten werden dem Acceptirten laut Ueberbedlungsummen vergütet. Der Vorstand: 27785 J. Gábor Steinits.

Billig zu verkaufen

Rußholz-Barodspiegel 10 fl., Toiletteästischen 10 fl., Pendeluhr 8 fl., 1 Paar Armstiften 1 fl. 50 und Bambusstiften mit 2 Platten 5 fl., 50. Centigran-Apparat 1 fl. 50. Cötövögasse 43, I. Stod 10. 98408

A Nótisztviselők Országos Egyesülete

irodáját f. év augusztus hó 1-én **V., Nádor-utca 17, I. em.,**

helyezi át. Az egyesület elnöksége felkéri a kereskedelmi és egyéb irodák főnökeit, hogy a kik az egyesület állasközvetítési intézményét, **mely természetesen mint eddig is teljesen dijtalannal áll**

ugy a főnökök, mint a tagok rendelkezésére (le-velezőnk, könyvelőnk, gyorsírónk vagy géppróba-alkalmaztatása iránt) — igénybe venni öhajják. Aziránti megkereséseiket fenti címre sziveskedjenek intézni. 27777

Kaufe en bloc

Geschäfte und Waren jeder Branche vom Kleinsten bis zum höchsten Betrage. Agenten honortirt. Persönlich zu treffen von 12-2 Uhr. Fejerdor, István-tér 8. 98413

Das Recht der Freizügigkeit.

— Zur rumänischen Auswanderung. —

In längstvergangenen Tagen, die wir in sehr übel angebrachtem Hochmuth so gerne als barbarische bezeichnen, stellten die alten Germanen den Freigelassenen auf einen Kreuzweg und eröffneten ihm die Freiheit, nach den vier Himmelsgegenden zu gehen, wohin er wolle, zum Zeichen der Freiheit. Wir, die stolzen Söhne des XX. Jahrhunderts, halten es anders. Bei uns gibt es keine „Freigelassenen“, denn wir sind Alle frei — in manchen Fällen allerdings nur auf dem Papier oder mit sehr bedeutenden Beschränkungen. Wir sind frei, wenn wir auf einem Luxus-Expreß Europa durchqueren, wenn unsere Mittel ausreichen, um aus Vergnügungsfucht Länder zu durchreisen; wir sind Sklaven, wenn uns Fanatismus und Noth den Wandersstab in die Hand gedrückt haben, wenn uns ein grausames Schicksal zwingt, ferne Welten aufzusuchen, um uns und die Unserigen vor dem Hungertode zu retten. Regierungen, Eisenbahnen, öffentliche und private Anstalten wetteifern miteinander, um den Herrn Vergnügungsfreisenden vor jeder belästigenden Formalität zu schützen. Paß, Legitimationspapiere — Alles kann er entbehren, so lange ihn ein voller Beutel schützt. Dir aber, unglücklicher rumänischer Jude, der du ohne eigene Schuld deine Heimath und mit ihr Alles verloren hast, was das Leben begehrenswerth macht, zeigt unsere vielgepriesene Civilisation ein ganz anderes Antlitz. Du darfst in einem freien Lande ohnehin jede gesetzliche Grund angehalten, deiner persönlichen Freiheit beraubt, in das Schubhaus gesteckt, an der Weiterreise verhindert, an die Grenze und — ins sichere Verderben zurückgeschickt werden.

„Ohne jeden gesetzlichen Grund“, sagten wir, und das ist der Punkt, der die Angelegenheit der rumänischen Auswanderer jeder einseitigen, konfessionellen oder nationalen Betrachtung entriecht und sie zu einer brutalen Verletzung des internationalen Privatrechts stempelt. Denn heutzutage zählt die „Freizügigkeit“ mit der Berufsfreiheit, der Preß- und Gedankenfreiheit — so lehren wenigstens die Staatsrechtslehrer — zu den primitivsten individuellen Freiheitsrechten der civilisirten Nationen. Die Freizügigkeit, sagen wir, denn um diese handelt es sich in diesem Falle. Diese unglücklichen Enkel Moses haben ja nicht einen Augenblick daran gedacht, sich auf ungarischem Gebiete niederzulassen; ihren Durchgang durch ungarisches Gebiet zu verhindern, sie des Rechtes der „Transitware“ zu berauben, dazu fehlte der Regierung und ihren Organen jede gesetzliche Handhabe. Daß jedes Gemeinwesen das Recht hat, die Bedingungen festzustellen, unter welchen es die Niederlassung fremder Elemente gestatten will, wird Niemand bestreiten. Das Recht des freien, unbehinderten Durchganges aber kann Niemandem in keinem modernen Staate der Welt verkümmert werden, so lange er die Gesetze des betreffenden Staates nicht verletzt oder wegen eines auf anderem Gebiete begangenen Delikts nicht verfolgt wird.

Wofür leitet also unser Ministerium des Innern das Recht ab, sich darum zu kümmern, ob die Auswanderer in Amerika Brod finden oder elend zur Erde gehen werden? Hat es sich davon überzeugt, hat es überhaupt ein Recht, sich davon zu überzeugen, ob Durchreisende anderer Nationalität und Konfession über ausgiebige Mittel verfügen, als diese rumänischen Emigranten? Wenn ein zugrunde gerichteter Spieler mit dem letzten Reste seines Vermögens auf dem Wege nach einer neuen Existenz unser Landesgebiet durchschneidet, darf ihn der Minister oder seine Polizei fragen: Wieviel hast Du in der Tasche? Wovon willst Du da drüben leben? Und dabei ist dieser Spieler vielleicht eine catalinische Cristen, ein Abenteuerer — während die unfreiwilligen Insassen unseres Polizeischubhauses fast durchwegs tüchtige Handwerker sind, die arbeiten können und wollen, um sich eine halbwegs menschenwürdige Existenz zu begründen; dort fehlt es an Arbeitslust, hier bloß an Arbeitsgelegenheit.

Die Ministerialverordnung vom 24. Juli ist demnach eine grobe, tief bedauerliche Verletzung des internationalen Privatrechtes. Und sollten sich „Hofjuristen“ finden, die diese Verletzung der primitivsten Freiheitsrechte mit der „Ausnahmingsgewalt der Regierung“, mit dem Staatsnothrechte begründen und einschuldigen wollten, so antworten wir schon jetzt, daß uns diese Begriffe nicht fremd sind. Aber eben darum wissen wir auch, daß dieses Ausnahmingsrecht der Staatsgewalt in einem konstitutionellen Staate nur dann zur Anwendung kommen darf, wenn eine wirkliche Noth oder wenigstens eine dringende Gefahr solcher Staatsnoth vorhanden ist. Dies war der Grundgedanke in der römischen Diktatur und ihrer berühmten Formel: „Videant consules, ne quid detrimenti Respublica capiat“. Im alten Rom konnten solche Ausnahmingsregeln nur durch Senatsbeschluss, nach der französischen Verfassung nur in gesetzlich genau bezeichneten Fällen dekretirt werden. In England bedarf es sogar einer Parlamentsakte, um die persönliche Freiheit garantirenden Habeas-Corpus-Akte suspendiren zu können.

Aber wegen eines Häufchens Auswanderer, die sich keiner Gesetzesverletzung schuldig gemacht und nichts Anderes wollen, als durch das ungarische Landesgebiet einer neuen Heimath entgegenzufahren — wegen dieser unglücklichen Epigonen des ewigen Juden die gesetzlich garantierten, individuellen und internationalen Freiheitsrechte mit Füßen treten, das heißt — um die Andrássy'schen Worte zu gebrauchen — auf Spagaz mit Kanonen schießen“ und involvirt dabei eine so tiefe Erschütterung der allgemeinen Rechtsordnung, die sich unser junges Staatswesen schon vom Gesichtspunkte des „Heute mir, morgen Dir“ nicht gestatten darf. Haben die Vorfahren dieser Unglücklichen am Donaufrande einst auf ihren Rücken einen gelben Fleck tragen müssen, der ihre Schande bedeuten sollte, dann bedeutet die Ministerialverordnung vom 24. Juli einen schwarzen Fleck in der Geschichte unseres Verfassungslebens, der schwer zu verwischen sein wird.

Dr. Theodor Reuschlof.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 30. Juli.

* **Rekonvaleszentenheim.** Baron Albert Wodianer hat seinerzeit der Hauptstadt den Betrag von 400,000 Kronen mit dem Wunsche testirt, daß das Legat zur Gründung eines hauptstädtischen Rekonvaleszentenheims verwendet werde. Der Minister des Innern richtete nun an die Stadtbehörde die Aufforderung, das aus diesem Legate zu errichtende Rekonvaleszentenheim möglichst in bewaldeter, offener Gebirgsgegend zu erbauen. Gleichzeitig wird die Stadtbehörde ersucht, die formellen Erklärungen bezüglich der Annahme dieser Stiftung auszufertigen und dem Minister des Innern zu unterbreiten.

* **Stadtregulirungs-Enquete.** In die im Herbst stattfindende Stadtregulirungs-Enquete hat der Honvedminister den Generalitäts-Obersten Stephan Arnótfalvy entrichtet. Das IV. Korpskommando der gemeinsamen Armee delegirte den Generalitäts-Obersten Victor Keller und den Rechnungsoffizier der Militär-Baudirektion Ferdinand Scherff.

* **Spitalskommissäre.** Der Magistrat hat beschlossen, dem hauptstädtischen Municipalausschusse die Systemisirung von vierzehn Spitalskommissären zu empfehlen. Diese sind in zwei Kategorien getheilt, und zwar sieben Stellen mit 2000 Kronen Gehalt und 600 Kronen Quartiergehalt und sieben Stellen mit 1400 Kronen Gehalt und 300 Kronen Quartiergehalt. Der Wirkungsbereich der Spitalskommissäre beschränkt sich auf die Sicherstellung der Krankenverpflegungsgebühren.

* **Schutzgebiet des Raizenbades.** Der Ackerbau-Minister hat auf Einsuchen des Eigentümers des Ofner Raizenbades, Dr. Koloman Heinrich, auf Grund der am 6. d. stattgefundenen Lokalangelegenheiten-Verhandlung für die Quellen des Raizenbades ein Schutzgebiet bewilligt.

* **Sanitäts-Ausweis.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 30. Juli. Infektionskrankheiten kamen vor 9, und zwar: an Typhus — 1, Blattern — 1, Variolois — 1, Schafblattern 1, Scharlach — 1, Masern 5, Diphtheritis u. Group — 1, Dysenterie — 1, Keuchhusten 2, Influenza — 1, Puerperal-Fieber 1, Rothlauf — 1, Trachoma — 1, Ohren-Drüsenentzündung — 1, Gehirn- und Rückenmarkentzündung — 1. Kranke und im Krankenhaus 1817, im Johannes-Spital 662. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 49, und zwar: 1. Bezirk 4, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk — 4, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 3, 6. Bezirk 3, 7. Bezirk 14, 8. Bezirk 7, 9. Bezirk 12, 10. Bezirk 4, unbekannt Wohnort — 1. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 2, Lungenentzündung 16, Lungenentzündung 2, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane — 1, Circulationskrankheiten 5, Magen- und Darmkatarrh 13, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Rothlauf — 1, Ohren-Drüsenentzündung — 1, Gehirn- und Rückenmarkentzündung — 1, Diphtheritis und Group 1, Dysenterie — 1, Keuchhusten — 1, Variolois — 1, Puerperal-Fieber — 1, Typhus — 1, Schafblattern — 1, Blattern — 1, Scharlach 1, Masern — 1, Influenza — 1, sonstige Krankheiten 8.

Gerichtshalle.

Budapest, 30. Juli. (Keine Gnade.) Die Angeklagten des Prozesses Bajontödy, Frau Ladislaus Brunkala, der Agent Bernhard Spiegel und Advokat Joseph Regl haben, nachdem sie definitiv mit ihrem Revisionsgesuch abgewiesen waren, ein Gnaden-gesuch eingereicht. Die Staatsanwaltschaft hat das Gnadengesuch dem Justizministerium zugesendet, hier wurde es aber zurückgewiesen, demzufolge es gar nicht dem König unterbreitet wird. Hieron amtlich verständigt, hat die Staatsanwaltschaft die Angeklagten aufgefordert, sich befrucht Antrittes der Strafe zu melden. Der Frau Brunkala konnte der betreffende Bescheid nicht behändigt werden, da sie ihre Wohnung verlassen und Niemanden von ihrem Aufenthaltsort verständigt hat.

— (Der apokryphe Erlaß.) Die näheren Details hinsichtlich der Veröffentlichung jenes Ministerialerlasses, welcher in Angelegenheit der offiziellen Theilnahme an der Jubelfeier des Christenthums angeht, ist verschiedentlich, sind noch immer unausgeklärt. Ludwig Papay, der den Erlaß im „Magyarjäg“ veröffentlicht und hierüber dem Untersuchungsrichter die gemüthlichen Aufklärungen verweigert hat, wurde bekanntlich in Verwahrungshaft genommen. Bei einem neueren Verhör theilte er dem Untersuchungsrichter Saly mit, daß man ihm den angeblich apokryphen

Ministerialerlaß poste restante eingeschickt habe. Diese Angabe steht im Widerspruch mit seiner ursprünglichen Angabe, daß er diejenige Person, die ihm den Erlaß zur Verfügung gestellt habe, schon wolle, weil sie mit ihm verwandt sei. Nun will Papay von einem Unbekannten einen Brief erhalten haben, in welchem man bei ihm anfragte, ob er geneigt wäre, einen amtlichen Erlaß gegen die Regierung auszusprechen. Er antwortete unter der ihm angegebenen Chiffre „A 100“, daß dies vom Inhalte des Erlasses abhänge. Hierauf erhielt er den Erlaß gleichfalls unter der Chiffre „A 100“ poste restante zugesandt. Er kopirte nun den Erlaß und ließ die Abschrift drucken, während das Original dem anonymen Einsender unter der bekannten Chiffre wieder poste restante zurückgestellt wurde. Gegen seine Inhabnahme hat Papay appellirt und wurden die Akten behufs Entscheidung der kön. Tafel unterbreitet.

— (Das Ende einer sensationellen Affaire.)

Die unerquickliche Henne'sche Konkursaffaire, in welcher Angelegenheit, wie gemeldet, bei dem Leuzscharer Advokaten und Reichstagsabgeordneten Dr. Béla Füloppe eine Hausdurchsuchung stattfand, hat heute, wie uns aus Temesvár telegraphirt wird, einen befriedigenden Abschluß gefunden. Zwischen dem Masseurator Dr. Jzso Bleyer und Dr. Füloppe ist eine Vereinbarung zustande gekommen, welcher zufolge Dr. Füloppe heute 88 Stück Wechsel à 200 Kronen, die Eigentum der Konkursmasse bilden, dem Untersuchungsrichter ausfolgte. Gleichzeitig wurde zwischen der Konkursmasse und dem Käufer des Henne'schen Geschäftes, Martin Trautmann, ein Ausgleich angebahnt. Als erstes Resultat der Verhandlungen wurde das seit Tagen gesperrte Trautmann'sche Geschäft heute wieder eröffnet. Diese ominöse Affaire wird nun hoffentlich bald zu einem endgiltigen Abschluß gelangen.

Offener Sprechsaal.*

Größer als in „männermordender“ Schlacht

sind die Verluste an Menschenleben, die jahraus, jahrein die Lungenentzündung, diese Geißel des Menschengeheißtes, fordert. Niemand wird verschont, das Kindes, wie das Greisenalter, jede Lebensstufe zählt dieser unheimlichen Seuche ihren Tribut. Vielfach sind die Ursachen, die diese Krankheit hervorgerufen, oft ist dieselbe ein trauriges Erbtheil der Eltern; aber noch häufiger könnte ihr vorgebeugt werden, wenn man nicht in unverzeihlichem Leichtsinne mit seiner Gesundheit spielte und wenn man auch leichteren Krankheitserscheinungen Beachtung schenkte, die man einfach mit den Worten abthat: „Es wird sich schon wieder machen“. Wie oft wird ein leichter Husten anfangs leicht genommen, er verschlimmert sich und erst, wenn die Schleimhäute der Athmungsorgane aufs äußerste angegriffen sind, geht man zum Arzt. Aber häufig ist es dann zu spät, die Widerstandskraft dieser Körpertheile ist erlahmt und vermag das Eindringen aller möglichen Mikroben, darunter der schrecklichen Tuberkelbazillen nicht mehr abzuwenden. Wohl hat die ärztliche Wissenschaft die verschiedensten Methoden zur Bekämpfung des grimmigen Feindes gefunden, aber der Sieg bleibt ihr doch meist fern. Wie der Dieb die beste Deckung ist, so ist die Prophylaxis (Verhütung) der stärkste Gegner der Tuberkulose. Man muß dieselbe nicht erst zum Angriff kommen lassen, ihr vielmehr zuvorzukommen. Ein vortreffliches Mittel ist in diesem Kampfe der russische Kräuterthee. Der von dieser Pflanze hergestellte Thee leistet bei allen Erkrankungen der Luftwege, wie Husten und Heiserkeit, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmungen, Luftröhren-Brönchial-Katarrh, Lungen-spitzen-Affektionen, Blutspucken, Keuchhusten u. s. w. die ausgezeichnetsten Dienste. Wer sich über die Anwendung genau informieren will, verlange von Herrn Ernst Weidemann in Liebenburg a. S. die von ihm verfaßte äußerst instructive Schrift, die gratis versandt wird, er wird es nicht zu bereuen haben.

Um den Patienten den Bezug dieser Pflanzen in wirklich echter Form zu ermöglichen, verwendet Herr Ernst Weidemann den Austerlitz-Thee in Packeten à 1 Mark. Jedes Paket trägt eine Schutzmarke mit den Buchstaben E. W., so daß sich Jeder vor werthlosen Nachahmungen schützen kann.

Dr. Schäfer Zsigmond

ügyvédi irodáját VII. Erzsébet-körút 27. sz. alá helyezte át.

Erklärung! Auf Grund praktischer Erfahrungen habe ich das Mineralwasser der „Kristály“-Quelle nicht nur in Folge des angenehmen Geschmacks als ein außerordentlich erfrischendes, sondern in Folge des Kohlenstoffgehaltes als ein Heilmittel kennen gelernt, welches mit den tohlenfauren Sauerwässern von gleicher Wirkung ist.

Dr. EMIL LANTOS, Kreisarzt des Franz-Joseph-Spitals, V., Sas-utca 17.

Grosses Ecklokal

Budapest, VI., Andrássy-ut 9 sammt Portalen, Schaufenstern und elektrischer Beleuchtung, ist zu vermieten per 1. November a. e., eventuell auch sofort.

Fettleibigkeit, Verstopfung, träge Darmthätigkeit, schlechte Verdauung, Appetitlosigkeit werden durch Gebrauch der Dr. Budai'schen „Sagrada Pilen“ rasch beseitigt. 1 Pilele 20 fr., 6 Pilelen fl. 1.10. Budapest, Stadthausplatz, „Stadtapothek“.

Weltausstellung 1900.

Das historische Wort „Es sind ihrer zu viele“, ist auf die Attraktionen der ungeheuren Weltausstellung mit Recht anwendbar. Es sind indessen welche darunter, deren Besuch sich angeht des wirklichen Interesses, das sie bieten, absolut aufdrängt. Unter diesen letzteren nennen wir in erster Linie, am Trocadero: Die Transsibirische Eisenbahn, eine Reise im Luruszug von Moskau nach Peking durch unbekannte geheimnißvolle Länder von ganz aktuellem Interesse. Bei Abgang des Zuges: Ausfluges Restaurant, bei Ankunft: Chinesisches Restaurant, zu mäßigen Preisen, mit russischer und chinesischer Bedienung in National-Trachten.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Özvegy Abeles Hermann S.-né szül. Popper Sarolta úgy saját, mint gyermekei: **Zsófia és férje Deutsch Sándor; Jenny és férje Samek Lajos; Aldor Frigyes és neje Beer Olga; Malvin és férje Perl Samu; Aldor Gyula**, valamint unokái és az összes rokonság nevében fájdalomtól megtört szívvel jelenti, hogy drága, jó fia, a leggyengédebb testvér és rokon

ÁLDOR SÁNDOR III,

a helybéli Perl Samu czég társfőnöke
 folyó hó 29-én, reményteljes élete 33. évében, rövid szenvedés után elhunyt.
 Drága halottunk földi maradványait folyó hó 31-én, d. e. 10 órakor kiserjük örök nyugalomra az új izr. temető halottas házából.

Budapest, 1900. július 30-án.
Aldás és béke drága hamvaira!
 Csendes részvétet kérünk.

Vom Schmerze tief erschüttert geben wir hiemit im eigenen und im Namen sämtlicher Verwandten die traurige Nachricht von dem Ableben unseres innigstgeliebten, unvergesslichen, gelungenen Sohnes

László Manó

Hörér der Polytechnik. Er verschied nach kurzem Leiden in seinem 19. Lebensjahre am 30. dieses Monats.
 Die irdische Hülle des theueren Verbliebenen wird am 31. dieses um 5 Uhr Nachm. aus der Leichenhalle des neuen isr. Friedhofes zur ewigen Ruhe bestattet.
Jakob Leitner, Leonora Leitner geb. Popper als Eltern.
Arthur, Sidonie, Marcell, als Geschwister.

ELEGANTE GASSENWOHNUNG

Kerepeserstrasse Nr. 80, bestehend aus 2 zweifelhigen Gassen-, 1 zweifelhigen Hof-, Dienstboten-, Vor- und Badezimmer, Küche, Speis, 2 Klosets, mit elektrischer und Gasbeleuchtung. Näheres beim Hausbesorger.

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 30. Juli.
 * (Von der Börse.) Die Nachricht von der Ermordung des Königs von Italien hat an der Börse tiefe Verstimung hervorgerufen, die sich gleich zu Beginn des Verkehrs in einer Depression des Kursniveaus bemerkbar machte. Nach den Berichten, welche in letzter Zeit aus dem Süden Italiens und aus der Stadt Mailand über das Umsichgreifen der sozialistischen Propaganda eingetroffen sind, glaubte man anfangs, es handle sich um ein politisches Attentat, welche Anschauung auch dadurch einigermaßen Bekräftigung erhielt, daß die italienische Regierung in Befürchtung des Ausbruches von Unruhen für diesen Fall mit der Verhängung des Belagerungszustandes gedroht hat. Die Kursabschlüsse zeigten sich aber zumeist nur bei den leitenden Werthen, so daß ungarische Kredit auf 683, österreichische Kredit auf 660, Staatsbahn auf 653.50 wichen. Als es sich jedoch herausstellte, daß das Attentat von einem Anarchisten ausgeführt wurde und die übrigen Börsen des Kontinents sich ruhig verhielten, so daß beispielsweise die italienische Rente in Berlin bloß ein halbes Prozent einbüßte, wurde die Haltung auch hier eine zuversichtlichere und die Kurse der einzelnen Werthe erholten sich alsbald wieder, da die Contremine die erfolgten Abschlüsse rasch zu Deckungen ausnützte. Die leitenden Werthe erreichten folgendermaßen wieder das Niveau vom Schluß der samstägigen Börse. So schließen ungarische Kredit zu 685.50, österreichische Kredit zu 664.75, Staatsbahn zu 654.75. Der Verkehr war übrigens ein geringerer, insbesondere der Lokalmarkt wies kaum ein nennenswerthes Geschäft auf.

* (Vom Geldmarkt.) Weder auf dem inländischen noch auf dem internationalen Geldmarkt sind seit unserem letzten Berichte irgendwelche besonders bemerkenswerthe Veränderungen eingetreten. In Wien zeigt der Geldmarkt keine einheitliche Tendenz; während der Report relativ billig ist und sich zwischen 4 und 5 Prozent hält, hat der Privatdiskont, obgleich der letzte Ausweis der österreichisch-ungarischen Bank abermals eine Zunahme der steuerfreien Reserve um 30 Millionen brachte, eine Versteifung bis zur Bankrate erfahren. Das Geldangebot war äußerst gering und deshalb konnten die auf den Markt gelangten ersten Wechsel nur zu dem erhöhten Satze von 4 1/2 Prozent placirt werden. Die Vertheuerung des Privatdiskonts wird auch damit motivirt, daß die großen Banken ihre Mittel für das übernommene Engagement eines vielerwähnten Großspekulanten zusammenhalten müssen. In Budapest macht sich wohl etwas größerer Bedarf für die Ernte geltend, die Ansprüche, die an die Banken gestellt werden, sind aber immer noch weit geringer, als in den Vorjahren und können leicht ohne Inanspruchnahme der Wiener Geldquellen befriedigt werden. Sätze unverändert. In Berlin hat sich die Banklage etwas gebessert, indem der Notenumlauf sich um 50 Millionen Mark verringert hat und der Metallschatz um 30 Millionen gestiegen ist. Die Verschlechterung des Devisenkurses auf London gibt jedoch zur Besorgniß Anlaß, daß die deutsche Reichsbank eine Verfügung zur Abwehr des Goldexportes zu treffen genöthigt sein könnte. Privatdiskont 4 1/2 Prozent. In London zeigt der letzte Ausweis der Bank von England wohl eine theilweise Besserung des Standes, indem die Notenreserve zu, dagegen der Notenumlauf abnahm. Die geringe Stärkung des Goldvorrathes dürfte aber die Direktoren der Bank nicht abhalten, den Zinsfuß abermals um 1/2 Prozent zu erhöhen, wenn die erwarteten größeren Goldzufuhren ausbleiben sollten. Privatdiskont 4 1/2 Prozent. In Paris zeigt der Geldmarkt keine Veränderung und verharret der Privatdiskont auf 2 3/4 Prozent. Auch die Bank von Frankreich dürfte sich einer Erhöhung der Bankrate nicht verschließen können, falls der Londoner Wechselkurs weiter anziehen sollte.

* (Österreichisch-ungarische Bank.) Der Generalsekretär der österreichisch-ungarischen Bank Joseph v. Pranger hat gestern seinen Urlaub angetreten. Während seiner Abwesenheit führt Generalsekretär-Stellvertreter Alois W u d die Geschäfte.

* (Insolvenz eines Wiener Eskompteurs.) Der Wiener Eskompteur Bernhard Feigel, über dessen Selbstmord wir an einer anderen Stelle berichteten, ist insolvent. Derselbe hat bei Banken und Eskompteuren zwei Millionen Kronen Rimesse, darunter theilweise gefälligste, durch seinen Angestellten K o b i n s o n, der jetzt flüchtig ist, begeben. Die Höhe dieser Rimesse läßt sich bisher nicht feststellen. Betheiligte sind der Wiener Bankverein, die niederösterreichische Eskomptebank, die Eskompteur M. und J. M a n d l, Heinrich B e e r und Adolf Z w e i g.

* (Vom Zuckermarkt.) Aus Hamburg wird uns vom 28. Juli geschrieben: Die abgelaufene Berichtswochen hat unserem Markte recht heftige Preischwankungen gebracht. Wir eröffneten am Montag für laufende Ernte durchwegs 5 bis 7 1/2 Pfennig höher als Samstag, und holten am folgenden Tage eine weitere Aufbesserung von 5 bis 10 Pfennig durch. Es zeigte sich lebhaftes Deckungsbedürfnis per Juli, welches zeitweise diesen Termin bis zu 20 Pfennig höher bewerthen ließ als per August. Am Mittwoch trat der laufende Monat mehr in den Hintergrund, dagegen konzentrierten die Deckungskäufe sich neuerdings auf August und nahmen einen stürmischen Charakter an. Juli und September wurden mit in die Höhe gezogen, so daß wir am Donnerstag Mittag mit Kursen von 12.60 für Juli, 12.67 1/2 für August und 11.90 für September, für Juli circa 40 Pfennig höher, für August circa 70 Pfennig höher und für September circa 30 Pfennig höher standen als am Schluß der Vorwoche. Seit Frühjahr 1896 sind annähernd so hohe Zuckerpriese nicht zu konstatiren gewesen. Seit her stärkeres Realisationsangebot einen scharfen Rückschlag gebracht; das Deckungsbedürfnis scheint vorläufig befriedigt zu sein, und zu neuen Operationen in alter Ernte hat man verständlicherweise wenig Lust. Kurse waren bereits gestern Mittags mit 12.22 1/2 für Juli, 12.25 für August und 11.47 1/2 für September durchwegs 40 Pfennig unter dem höchsten Niveau angelangt, haben indessen Abends und heute wieder 5 bis 7 Pfennig anziehen können, so daß wir diese Woche mit Preisen von circa 12.30 für Juli circa 10 Pfennig höher, 12.32 1/2 für August circa 30 Pfennig höher und 11.52 1/2 für September circa 10 Pfennig niedriger schließen als vor acht Tagen. Neue Ernte hatte ebenfalls eine Aufbesserung von circa 10 Pfennig zu verzeichnen, da sich allseitig mehr Kauflust dafür geltend machte. Im höchsten Moment bezahlte man Donnerstag Mittags 9.82 1/2 für Oktober-Dezember und 9.90 für Januar-März. In den letzten Tagen sind indessen 7 1/2 Pfennig wieder verloren gegangen, und schließen wir mit Preisen von 9.75 für Oktober-Dezember und 9.80 für Januar-März durchwegs unverändert wie vorigen Samstag.

* (Der österreichische oberste Gerichtshof und das Börsengeschäft.) „Börsengeschäfte haben nur dann einen rechtsverbindlichen Charakter, wenn deren Abschluß innerhalb der Börsenzeit und in den zur Abhaltung von Börsen bestimmten Lokalen stattgefunden hat.“ Diese bemerkenswerthe Begründung hat der österreichische oberste Gerichtshof im nachfolgend erzählten Streitfall ausgesprochen: Das Schiedsgericht der Wiener Produktensbörse hatte sich in dem Streite der Firma Julius

K l a b e r gegen Emanuel S c h w e n g e r in Wien zur Fällung eines Schiedspruches für kompetent erklärt, trotzdem der beklagte Theil die Einwendung erhob, daß wohl das Angebot, nicht aber der Abschluß des Geschäftes an der Börse erfolgt sei. Im weiteren Zuge des Prozesses hob das Handelsgericht aus diesem Grunde den Schiedspruch der Produktensbörse auf, während wieder das Oberlandesgericht erkannte, es sei das Schiedsgericht kompetent und somit dessen Entscheidung in Rechtskraft erwachsen. Natürlich kamen die klageführenden Parteien nunmehr vor die letzte Instanz — den obersten Gerichtshof, welcher in der dieser Tage stattgefundenen Schlussverhandlung entschied, es sei das Urtheil des Handelsgerichtes wieder herzustellen, da nach §. 12 des strengen auszuliegenden Börsengesetzes unter Börsengeschäften nur solche Abschlüsse zu verstehen sind, welche im Börsenlokal und in der bestimmten Geschäftszeit auch wirklich abgeschlossen worden sind.

* (Schiffverkehr am Eisernen Thor.) Wie aus D r i o v a telegraphirt wird, passirte ein Schlepper aus R a d u j e v a c z, enthaltend 1365 Mtr. Mais, und aus T u r n - S e v e r i n, enthaltend 1965 Mtr. Mais, und aus T u r n - S e v e r i n, enthaltend 2200 Mtr. Mais für Passau.

* (Groß-Zinkendorfer Zuckerraffinerie-Aktiengesellschaft.) Man telegraphirt aus D e b e n u r g: Die Generalversammlung der Groß-Zinkendorfer Zuckerraffinerie-Aktiengesellschaft beschloß auch im heurigen Jahre die Gewährung einer Dividende von 160 Gulden per Aktie.

Berlin, 30. Juli. (Privat-Telegramm.) Börse 3 Uhr 10 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 207.37, Lombarden 25.10, Franzosen 138.75, Buschtiehrader —, Diskonto 175.60, Handelsgef. 148.25, Deutsche 189.50, Dresdener 148.75, National 134.—, Breslauer Diskonto 111.—, Laura 214.25, Bochumer 196.25, Gelsen 192.50, Harpener 185.12, Dannebaum —, Sibiria 205.75, Consolidation 352.25, ung. Goldrente —, ungarische Kronen —, Spanier 71.75, Italiener —, Schw. Nordost —, North. Pref. 71.80, Kanada 85.60, Northern 52.25, Hamburger Paket 120.50, Norddeutscher Lloyd 108.—, Edison 220.—, Gr.-B. Pferdeb. 212.50, Meridional —, Mittelmeer —, Gotthard —, Schw. Central —, Transvaal 180.25, Caro 140.50, Raaber —, Darmstadt —, Dortmund 100.—, Nordstern 230.50, Phönix 167.25, Wismark 248.—.

Frankfurt, 30. Juli. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 207.60, österr.-ungar. Staatsbahn 138.75, Südbahn 25.25, Deutsche Bank —, Diskonto 175.50, Dresdener Bank —, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener —, Harpener 185.50, Sibiria —, Laurahütte —, italienische Rente 92.50, ungarische Kronenrente —, Still.

Hamburg, 30. Juli. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 95.90, österreichische Kreditaktien 207.30, 1860er Loje —, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 138.50, Südbahn 25.—, Italiener 92.40, vierprozentige österreichische Goldrente 97.—, 4prozentige ungarische Goldrente 96.35. Fest.

Paris, 30. Juli. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 687.—, Südbahn —, vierprozentige österreichische Goldrente 97.10, vierprozentige ungarische Goldrente 95.50, österreichische Länderbank —, Banque de Paris 1088.—, dreiprozentige französische Rente 99.75, Italiener 91.25, Ottomantbank 528.—, französische amortisierbare Rente —, 3 1/2prozentige Rente 102.35, türkische Tabakaktien 311.—, österreichische Bodenkredit —, Alpine Montan —, Matt.

Berlin, 30. Juli. (Produktenmarkt.) Schluß. Weizen per Juli 160.—, per September 155.75, Roggen per Juli —, per September 138.—, Hafer per Juli 133.50, per September —, Mais per Juli 111.50, per September —, Rübsöl per Oktober 59.50, per November —, Spiritus per 100 Rm. Konsumsteuer 50.40. — Weizen, Roggen und Hafer still, Mais behauptet, Del besser.

Breslau, 30. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen loco 15.30, gelber Weizen loco 15.20, Roggen loco 14.60, Hafer loco 13.70, neuer —, Reps loco 23.80, Spiritus mit — Rm. Konsumsteuer per Juni —, mit — Rm. Konsumsteuer per Mai —, Mais per 100 Kilo 13.50.

Paris, 30. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 19.85, per August 20.—, per September-Oktober 20.55, per vier letzten Monate 20.80. — Roggen per laufenden Monat 14.—, per August 13.90, per September-Oktober 14.25, per vier letzten Monate 14.50. — Weizenmehl per laufenden Monat 25.95, per August 26.20, per September-Oktober 27.—, per vier letzten Monate 27.40. — Rübsöl per laufenden Monat 66.25, per August 66.25, per vier letzten Monate 63.75, per vier ersten Monate 63.25. — Spiritus per laufenden Monat 35.—, August 35.—, per vier letzten Monate 34.25, per vier ersten Monate 34.—. — Rohzucker 880—900 Brutto 35.25, 880—900 Brutto und darüber 35.75. — Weißer Zucker per laufenden Monat 37.75, per August 37.75, per vier Monate vom Oktober 28.87, per vier ersten Monate 29.37. — Raffinade 108.— bis 108.50. — Weizen stetig, Roggen ruhig, Mehl und Rübsöl stetig, Spiritus und Rohzucker ruhig, weißer Zucker träge. — Wetter: Veränderlich.

Wien, 30. Juli. (Spiritus.) Die Preise haben neuerdings angezogen. Für prompten Kontingents-Spiritus wurden 44 R. 40 S. Geld, 45 R. Brief notirt.

(Wiener Fruchtbörse vom 30. Juli.) (Privat-Telegramm.) Die fremden Berichte lauten durchwegs rubig; hier ist die Stimmung etwas fester, weil von neuer Waare das Angebot fortgesetzt nur klein ist und die Drückergebnisse in Ungarn allgemein hinter den Erwartungen zurückbleiben. Es wurden umgesetzt: Weizen per Herbst zu 7 R. 77 1/2 bis 7 R. 82 1/2, Roggen per Herbst zu 7 R. 16 1/2 bis 7 R. 18 1/2, Mais per Mai-Juni zu 5 R. 19 1/2 bis 5 R. 22 1/2.

Budapest, 28. Juli. (Original-Bericht.) Preisnotierungen des neben dem Französischen Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorstellensmarktes. — Vorrath am 28. Juli 176 Stück, neuer Antriebs 70 Stück, Gesamtantrieb 246 Stück, verpackt für den Budapester Konsum 123 Stück, noch zurückgeblieben 123 Stück. Tagespreise: 50-100 Kilogramm schwere Spanferkel — 5 bis — 5, 120-180 Kilogramm schwere 94 1/2 bis 98 1/2, 220-280 Kilogramm schwere 96 1/2 bis 100 1/2, 320 bis 380 Kilogramm schwere 96 1/2 bis 100 1/2, 300 bis 350 Kilogramm schwere 82 1/2 bis 88 1/2.

Steinbruch, 30. Juli. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstellenshändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war heute unverändert. — Vorrath am 28. Juli 43,461 Stück. Am 29. Juli wurden 451 Stück zugetrieben und 698 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 30. Juli ein Stand von 43,214 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von 9 1/2 bis — 1/2, mittlere von — 1/2 bis — 1/2, junge schwere von 9 1/2 bis 9 1/2, mittlere von 9 1/2 bis 9 1/2, leichte von 9 1/2 bis 9 1/2. Ungarische Bauernwaare, schwere von — 1/2 bis — 1/2, mittlere von — 1/2 bis — 1/2, leichte von — 1/2 bis — 1/2. Serbische, schwere von 9 1/2 bis 9 1/2, mittlere von 9 1/2 bis 9 1/2, leichte von 9 1/2 bis 9 1/2.

(Wiener Schlachtviehmarkt vom 30. Juli.) (Privat-Telegramm.) Der heutige Antriebs belief sich auf 4016 Stück ungarische, 329 Stück galizische, 147 Stück Bukowinaer und 787 Stück deutsche, zusammen 5027 Stück Rinder, worunter sich 651 Stück Weide- und 1611 Stück Weibvieh befanden. Der Antrieb ist gegen vorige Woche um circa 600 Stück kleiner. Dieser große Ausfall wirkte belebend auf die Stimmung des Marktes, und profitirten zu Marktbeginn bei reger Nachfrage Prima 1 R., mittlere für den Landbedarf geachtete Sorten 1 bis 2 R. per 100 Kilo. Auf dem Stiermarkt wurden die schwach vertretenen schweren Gattungen besser bezahlt als vorige Woche; mindere Stiere blieben unverändert. Es notiren per 100 Kilo Lebendgewicht: Ungarische Mastochsen Prima von 68 R. bis 75 R. (ausnahmsweise 77 R.), Sekunda von 62 R. bis 67 R., Tertia von 54 R. bis 61 R.; galizische Mastochsen Prima von 72 R. bis 76 R., Sekunda von 66 R. bis 71 R., Tertia von 58 R. bis 65 R.; deutsche Mastochsen Prima von 75 R. bis 80 R. (ausnahmsweise 82 R.), Sekunda von 66 R. bis 74 R., Tertia von 60 R. bis 67 R.; Weibochsen von 50 R. bis 64 R., mindere Mast- und Bauernochsen von 50 R. bis 60 R.; Stiere und Kühe von 44 R. bis 69 R. (ausnahmsweise von 70 R. bis 71 R.).

Prag, 30. Juli. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehalts von 80 Prozent franko Luffig zur sofortigen Lieferung 31 R., per Oktober-Dezember 25 R. 30 1/2. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 30. Juli. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 12 M., per August 12 M. 12 1/2 Pf., per Oktober-Dezember 9 M. 70 Pf. Tendenz: Ruhig.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 30. Juli. Die Börse nahm zuerst eine zuwartende Haltung ein und die Kurve erlitten in Folge der Ermordung des Königs Umberto eine Abschwächung. Später stellte sich wieder eine Erholung ein. Auf dem Lokalmarkt herrschte absolute Geschäftstillle. Die Nachbörse schloß bei geringem Verkehr in ruhiger Stimmung.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 683 bis 686, Straßenbahnaktien zu 605 bis 606, österreichische Kreditaktien zu 660 bis 664,25, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 653,50 bis 654,50.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische vierprozentige Kronrenten zu 90,75, „Athenäum“ zu 517, Steinbrucher bürgerliche Bierbrauereiktien zu 120. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 686, ungarische Eskomptebank zu 451, österreichische Kreditaktien zu 664,25 bis 665,25, Rima-Muráner zu 515,50 bis 515, Straßenbahn zu 606 bis 607, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 655 bis 654,75. — Zur Erklärung sei eilt notiren: Österreichische Kreditaktien zu 664. — Prämien geschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 8 R. bis 10 R., auf acht Tage 16 R. bis 18 R., per Ultimo August 36 R. bis 38 R.

An der Nachbörse blieb die Tendenz ruhig. Es kamen nur vereinzelte Schüsse vor, und zwar: Österreichische Kreditaktien zu 664,75, 666,25 und 665,25, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 654,75 bis 655. — Schluß: Österreichische Kreditbankaktien zu 685,50.

Getreidegeschäft. Der Verkehr in effektivem Weizen war ziemlich lebhaft. Es wurden bei ruhiger Stimmung 24,000 Meterzentner umgesetzt, die einige Heller billigere Preise erzielten. Aiter Weizen blieb vernachlässigt. In Roggen war der Verkehr lebhaft, der Umsatz betrug 3500 Meterzentner zu R. 6,55 Basis Parität Budapest. Mais tendirte fest und wurde zu R. 6,15 gehandelt. Es wurden verkauft: Neuer Weizen, Theiß: 100 Mtr. 82 Rg.

zu R. 7,52 1/2, per Kasse, 300 Mtr. 81,5 Rg. zu R. 7,67 1/2, 300 Mtr. 81 Rg. zu R. 7,67 1/2, 1000 Mtr. 80,5 Rg. zu R. 7,80, 100 Mtr. 80,5 Rg. zu R. 7,70, 500 Mtr. 80 Rg. zu R. 7,70, 800 Mtr. 80 Rg. zu R. 7,50 (gelb), 100 Mtr. 80 Rg. zu R. 7,60, 150 Mtr. 79,5 Rg. zu R. 7,60, 150 Mtr. 79 Rg. zu R. 7,70, 1000 Mtr. 79 Rg. zu R. 7,57 1/2, 400 Mtr. 79 Rg. zu R. 7,57 1/2, 750 Mtr. 79 Rg. zu R. 7,72 1/2, ab Mofen, 560 Mtr. 79 Rg. zu R. 7,55, 100 Mtr. 77,6 Rg. zu R. 7,47 1/2, 100 Mtr. 77,4 Rg. zu R. 7,55, 400 Mtr. 77,3 Rg. zu R. 7,52 1/2, 100 Mtr. 76,5 Rg. zu R. 7,50, Alles per drei Monate. — Bihar: 100 Mtr. 77,5 Rg. zu R. 7,35, per drei Monate. — Pester Boden: 400 Mtr. 80 Rg. zu R. 7,65, 150 Mtr. 81 Rg. und 100 Mtr. 80 Rg. zu R. 7,60, 600 Mtr. 80 Rg. zu R. 7,72 1/2, 400 Mtr. 80 Rg. zu R. 7,67 1/2, 200 Mtr. 77,5 Rg. und 300 Mtr. 78,5 Rg. zu R. 7,52 1/2, 100 Mtr. 79 Rg. zu R. 7,50, 100 Mtr. 79 Rg. zu R. 7,20 (gelb), 400 Mtr. 79 Rg. zu R. 7,30 per Kasse Parität, 200 Mtr. 70 Rg. zu R. 7,50, 100 Mtr. 78,5 Rg. zu R. 7,50, 300 Mtr. 78,5 Rg. zu R. 7,35, 200 Mtr. 76,5 Rg. zu R. 7,20 (gelb), 100 Mtr. 76 Rg. zu R. 7,30, Alles per drei Monate. — Banater: 2000 Mtr. 77,5 Rg., 550 Mtr. 76 Rg. und 700 Mtr. 79,2 Rg. zu R. 7,50, auf Lieferung.

Aiter Weizen, Theiß: 600 Mtr. 79,4 Rg. zu R. 7,70, 1200 Meterzentner 78 Rg. zu R. 7,0, 400 Meterzentner 76,1 Rg. zu R. 7,30 (belegt), Alles per drei Monate. — Pester Boden: 200 Mtr. 78 Rg. zu R. 7,30, 100 Mtr. 76 Rg. zu R. 7,30, 430 Mtr. 75,3 Rg. zu R. 7 (gelb), Alles per drei Monate. — Weissenburger: 600 Mtr. 75 Rg. zu R. 7,20, 470 Mtr. 75 Rg. und 180 Mtr. 75 Rg. zu R. 7,02, Alles per drei Monate. — Vácskaer: 200 Mtr. 73 Rg. zu R. 7, per drei Monate. — Banater: 2600 Mtr. 78,5 Rg. zu R. 7,60, per drei Monate. — Kalocsaer: 1230 Mtr. 75,5 Rg. zu R. 7,35 und 2050 Mtr. 75 Rg. zu R. 7,35, Weides per drei Monate.

Roggen: 500 Mtr. zu R. 6,52 1/2, 200 Mtr. zu R. 6,55, 200 Mtr. zu R. 6,55, 1700 Mtr. zu R. 6,55, 300 Mtr. zu R. 6,55, 400 Mtr. zu R. 6,57 1/2, Alles per Kasse Parität, 200 Mtr. zu R. 6,59 1/2, 200 Mtr. zu R. 6,62 1/2, 100 Mtr. zu R. 6,50, Alles per Kasse.

Mais: 100 Mtr. zu R. 6,15, per Kasse. Termine: Auf flaueres Amerika anfangs schwächer, im Verlaufe befestigt und zum Schluß wieder ruhiger. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per Oktober zu R. 7,49, R. 7,57 und R. 7,56, Mais per Mai 1901 zu R. 4,84, R. 4,82 und R. 4,89, Mais per August zu R. 6,05 bis R. 6,15, Hafer per Oktober zu R. 5,17 bis R. 5,18, Roggen per Oktober zu R. 6,73 bis R. 6,77. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Oktober zu R. 7,55 bis R. 7,54, Mais per Mai 1901 zu R. 4,88 bis R. 4,84, Roggen per Oktober zu R. 6,76 bis R. 6,74. — Abends schließen: Weizen per Oktober zu R. 7,54 Geld, R. 7,55 Waare, Mais per Mai 1901 zu R. 4,84 G., R. 4,85 Waare, Mais per August zu R. 6,10 Geld, R. 6,15 Waare, Hafer per Oktober zu R. 5,17 Geld, R. 5,18 Waare, Roggen per Oktober zu R. 6,74 Geld, R. 6,75 Waare.

Produktengeschäft. Der Verkehr war eng begrenzt. Verkauft wurde: Schweinefett zu R. 54,50 fett per 50 Kilogr. — Amtlich notiren: Schweinefett: Stadtware R. 54,50 Geld, R. 55. — Waare, Speck, Budapester Stadtware, vierhücker R. 46. — Geld, R. 46,50 Waare, Budapester Stadtware, dreihücker R. 51. — Geld, R. 52. — Waare, geräuchert, Kronen — Geld, Kronen — Waare. — Pfälz: Blumenmüs (effektiver Waare): Slavonisches 1899er R. 18. — Geld, R. — Waare, serbisches 1899er R. 18. — Geld, R. 18,50 Waare.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen:

Table with columns for 'Theiß (alt)', 'Theiß (neu)', 'Pester Boden (alt)', 'Pester Boden (neu)', 'Weissenburger', 'Banater', 'Vácskaer', 'Roggen Ia', 'Gerste, Futter, Ia', 'Gerste, Futter, Ha', 'Sjrisje', 'Hafer Ia', 'Hafer, Mittel', 'Mais, Inländer', 'Rohkrep's', and 'Termine'. It lists various grain prices in R and Rg.

Weizen per Oktober . . . R. 7,56 - 7,57
Weizen per April . . . R. 7,87 - 7,89
Roggen per Oktober . . . R. 6,76 - 6,78
Mais per August . . . R. 6,15 - 6,18
Mais per Mai 1901 . . . R. 4,88 - 4,90
Hafer per Oktober . . . R. 5,18 - 5,20
Rohkrep's per August . . . R. 13,40 - 13,45

Budapest, 30. Juli. (Spiritus.) Rohspiritus notirt R. 40 Geld, R. 40,50 Waare.

Auszug aus dem „Közlöny.“

Konkursöffnung in Budapest. Gegen den Architekten Joseph Guvillig (VI., Fabrikengasse Nr. 13 und derzeit II., Zivargasse Nr. 2). Konkurskommissär Richter Emerich Hajdu, Masseverwalter Dr. Desider Gáspár. Anmeldungstermin 28. September, Liquidationsverhandlung 28. Oktober.

Konkursaufhebungen in der Provinz. Des protokollierten Kaufmannes Alexander Kaufmann in Upatin. — Des Samuel Desterreicher in Zala-Égerberg. — Der Hinterlassenschaft Johann Böttgers in Margitta.

Wiener Börse vom 30. Juli.

Die Schreckensnachricht von der Ermordung König Humbert's hat naturgemäß die Stimmung der Börse beeinflusst. Dies kam in einer allgemeinen Herabsetzung des Kursniveaus zum Ausdruck, die sich jedoch überall in mäßigen Grenzen bewegte, da man der Hoffnung Raum gab, daß keine weiteren politischen Konsequenzen zu befürchten wären. — Die Schlußkurve der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.) Table with columns for 'Geld' and 'Geld'. Lists various financial instruments and their values, including Eisenbahnaktien, Kronrenten, and various bank shares.

(Privat-Telegramm.)

Table with columns for 'Geld' and 'Geld'. Lists various financial instruments and their values, including 1854er Lose, Ferdinands-Nordbahn, and various bank shares.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Österreichische Kreditaktien 664,75, ungarische Kreditaktien 686, Anglobank-Aktien 277, Bankverein 492, Unionbank 555, Länderbank 413, österreichisch-ungarische Staatsbahn 654,75, Lombarden 109, Elbthalbahn 460, Nordwestbahn 450, Rima-Muráner 516, Tabakaktien 286, Alpine 452, Maivente 97,60, ungarische Kronrenten 90,85, Türkenlose 104,50, Marknoten 118,60 per Kasse, 118,62 per Ultimo, Napoleond'or 19,33.

Budapester Todtenliste.

— Vom 30. Juli. — Michael Benyó, 32 J. 8. Bez. Sidonie Galambosi, 26 J., 10. Bez. Stephan Bézy, 19 J., 1. Bez. Stephan Bubala, 33 J., 5. Bez. Wilhelm Berkovic, 25 J., 2. Bez. Michael Sallay, 47 J., 1. Bez. Joseph Schidlif, 58 J., 1. Bez. Theresje Ehinger-Bisser, 60 J., 5. Bez. Josephine Schittenhelm, 37 J., 8. Bez. Klona Nikolics, 37 J., 1. Bez. Klona Benhora, 3 J., 7. Bez. Valerie Defan, 3 J., 8. Bez. Johann Molnár, 37 J., 4. Bez. Lidie Horvath, 25 J., 7. Bez. Joseph Schusberger, 52 J., 8. Bez.

Wasserstand.

Table with columns for '30. Juli.' and 'Centimeter'. Lists water levels at various locations like Inn, Donau, and Waag, with values in centimeters.

Erklärung der Zeichen: * über Null; + unter Null; < gestiegen; > gesunken um; ? unbestimmt; ° Temperatur nach Celsius.

in Billin zur...
entent erklärt,
ng erhob, daß
ichluß des
weiteren Zuge
diesem Grunde
auf, während
es sei das
Entscheidung
en die klage-
te Instanz —
r dieser Tage
d, es sei das
den, da nach
gehebes unter
verstehen sind,
ten Geschäfts-

Thor.) Wie
em Schlepper
r. Mais, und
r Mtr. Neys
aus Turnir
für Passau.
riffs-Aktien-
denburg:
dortiger Zuder-
urigen Jahre
160 Gulden

egramm.)
reichliche
en 25,10,
der —,
f. 148,25,
f. Ratio
nto 111.—,
Gelsen
aum —,
on 352,25,
fche Kro-
ner —,
ref. 71,80,
Hambur-
er Lloyd
eb. 212,50,
er —,
tal —,
Raaber
und 100.—,
25, Bis-

verkehr.)
aar. Staats-
Bank —,
erliner Han-
r, Harpener
italienische
Stift.
4,2prozent
207,30,
Staatsbahn-
40, vierper-
zentige ungar-

österreichisch-
ahn —,
10, vierper-
zentige Länder-
reiperzentige
Ottomanbank
1/2prozentige
österreichische
Batt.
nmarkt.)
September
September
ber —,
Rüböl
spiritus
— Weizen,
effer.
nmarkt.)
to 15,20,
neuer —,
n. Konsum-
steuer per

nmarkt.)
per August
vier letzten
den Monat
ober 14,25,
en mehr
e, per Sp
e 27,40. —
August 66,25,
ten Monate
nat 35.—,
5, per vier-
909 Brutto
Weißer
August 37,75,
hier ersten
bis 108,50.
und Rüböl
Buder träge.

Die Preise
kontingent-
brief notirt.

Allerlei.

(Ueber verlorene Perlen der verstorbenen Königin Elisabeth) wird augenblicklich folgende, etwas romantisch klingende Geschichte berichtet: Die Fischerleute von Korfu sind gegenwärtig wieder eifriger als je damit beschäftigt, nach einem durchlöcherichten Eisenkästchen zu suchen, das die einstige Herrin des Märchenschlosses Achilleion, weil Königin Elisabeth, bald nach dem Tode des Kronprinzen in irgend einer von den Wogen bespülten Felsenpalte des zerklüfteten Meeresufers verborgen hatte. In diesem, innen mit Silber ausgekleideten eisernen Kästchen befand sich jenes herrliche Perlenhalsband, welches die unglückliche Fürstin seit ihrem Hochzeitstage, an dem sie es geschenkt erhalten, bis kurz nach dem Drama von Meyerling beständig trug. Sie schmiegte sich die kostbare Schnur auch um ihren Hals in der schrecklichen Stunde, in der sie Kenntnis von dem tragischen Ende ihres vergötterten Sohnes erhielt. Anfanglich hatte es den Anschein, als ertrüge die hohe Frau den furchtbaren Kummer mit größerer Fassung wie der vollkommen niedergeschmetterte erlauchte Gemahl, den sie noch zu trösten sich bemühte. Nicht einmal sah man sie Thränen vergießen. Wenige Wochen nach dem erschütternden Ereignis aber kam der wie im Schmerz erstarrten Mutter die Größe ihres Verlustes erst so recht zum Bewußtsein. Einem tödlich getroffenen gehesten Bild gleich stürzte sie aus dem geräuschvollen Wien. Dann lag sie lange schwer krank und bei ihrer Genesung fand sie, daß ihre wundervollen Perlen allen Glanz und Farbenschimmer eingebüßt hatten. Sie ließ das erwähnte Eisenkästchen anfertigen, that das Halsband hinein und verberg es am Gestade der Ionischen See in der Nähe des Landungsplatzes bei dem Palast Achilleion. Elisabeth glaubte, daß die falsche Fluth, die durch das mit Löchern versehene Kästchen dringen mußte, den Perlen ihren Luster zurückgeben würde. Niemand weiß, ob die Königin sich jemals von dem Erfolg ihres Verfahrens überzeugt hat. Man behauptet sogar, sie habe den Versteck selbst nicht wiederfinden können. Wenigstens steht fest, daß die Fürstin das Perlenhalsband nie mehr getragen hat. Aus diesem Grunde nahmen die Korfoten an, Elisabeth habe, als sie ihres paradiesischen Besitzes auf der Insel überdrüssig wurde und das Denkmal ihres Sohnes, sowie ihre liebsten Kunstschätze nach Oesterreich überführen ließ, den kostbaren Schmuck im Meer zurückgelassen. Seit nun kürzlich verlautete, daß unter den Juwelen der verstorbenen Königin eine Perlenkette vermischt wird, suchen die Fischer unablässig zwischen den Klippen des Strandes nach dem verlorenen Schatz. Vielleicht haben ihn die rastlosen Wogen längst entführt und er ruht in der Tiefe des Meeres, bis ihn nach Jahrzehnten oder Jahrhunderten durch Zufall ein kühner Taucher findet.

(Das Ende eines chinesischen Desperado.) Man schreibt aus Shanghai unter dem 16. Juni:

Zu den härtesten Strafen des an Grausamkeiten und Torturen so reichen chinesischen Kriminalkodex gehört die Verurteilung zum „Sterben im Käfig“, und sie wird, wenigstens in der Nähe der europäischen Siedlungsplätze, dank der Anstrengungen der Vertreter der milderen westlichen Strafrecht, in den letzten Jahren fast gar nicht mehr verhängt. Zuletzt wurde die Strafe in der chinesischen Stadt Shanghai im vorigen Jahre gegen einen jungen Menschen erkannt, der seine Mutter entführt und an ein Freudenhaus verkauft hatte. Jetzt ist sie wiederum verhängt worden, und zwar gegen den berüchtigten Anführer einer Räuberbande, die seit Jahren die Umgebung Shanghai's terrorisierte. Der Desperado, Chang Chong-mo, wurde im Mai von dem englischen Polizeiergeanten Armstrong nach verzweifeltem Kampfe gefangen genommen. Die Anklage gegen ihn lautete auf zwanzig Morde, unzählige Mißhandlungen, Erpressung etc., und nach kurzem Verfahren wurde er, zur Abschreckung seiner Kumpane, zum „Sterben im Käfig“ verurteilt. Am Dienstag, den 12. Juni, wurde Chang, ein herkulisch gebauter Mann, in den Käfig gebracht und an den Thoren der nördlichen Stadt öffentlich ausgestellt. Der Käfig ist aus starkem Holz gebaut, im Dedel befindet sich ein Loch, in das der Verurtheilte mit dem Hals gesteckt wird, so daß er an seinem Kopfe hängend gehalten wird, wenn seine Füße den Boden des Käfigs nicht erreichen. Damit er nun nicht sofort stranguliert wird, legt man ihm eine Reihe dünner Steinplatten unter die Füße. Die Steinplatten erlauben dem Gefangenen gerade, auf den Fersen zu stehen. Jeden Tag wird eine der Platten entfernt, bis der Delinquent am siebenten Tage frei hängt; der Käfig wird täglich an einem anderen Thore ausgestellt, damit Jedermann sehe, wie dem Verbrecher Gerechtigkeit geschieht. Chang erduldet die Qualen seiner Strafe mit der ganzen stoischen Gleichgültigkeit, die der Chinese durchwegs gegen körperliche Schmerzen zeigt. Schon nach dem ersten Tage schwill sein Hals stark an, und er sah erschöpft von dem langen Stehen aus, aber er behielt seine trostige und indifferente Miene bei. Aus Shanghai waren neugierige Europäer gekommen, um ihn zu sehen, darunter leider auch Damen und die unvermeidlichen Amateurphotographen. So lange Chang sich noch bewegen konnte, drehte er jedesmal den „Kodakfilm“ verächtlich den Rücken zu, sobald sie den Apparat auf ihn richteten, später, als er hiezu nicht mehr im Stande war, bedeckten die Wärter seinen Kopf mit einem weißen Tuch, waren aber, echt chinesisch, stets bereit, den Photographen eine volle Ansicht zu geben, wenn sie dafür fünf Dollar zahlten. Am Samstag endlich erlöste der Tod Chang von seinen Leiden. Er konnte anscheinend die Qualen nicht mehr ertragen und stieß selbst in der Nacht die Steine unter seinen Füßen fort, so daß er nach wenigen Minuten stranguliert war; nach einer anderen Lesart brachten seine Freunde ihm Gift.

(Die Kunst, einen Kontrakt zu lösen.) In der dieswöchentlichen „Münchener Jugend“ plaudert Paul Lindau: In der Theaterwelt sind Hunderte von Anekdoten verbreitet über die Art und Weise, wie sich Künstler mißliebiger zu machen suchen, um die Lösung ihres Kontrakts zu erzwingen. Die typischste Geschichte ist allbekannt. Der Bassist einer kleineren, von einer energischen Direktorin geleiteten Bühne will sein Engagement durchaus lösen. Die Direktorin besteht auf ihrem Schein und bleibt unerbittlich. Da wird der „Freischütz“ gegeben. Der Wanderlustige singt den Kaspar. Durch die Volkschlucht rasiert die wilde Jagd. Unter dem schrecklichen Spukgehalt selbstverständlich die allgemein beliebte Wilde Sau. Da tritt Kaspar an die tartarische Bestie heran, lüftet die Kopfbedeckung und sagt mit volstem Ernste: „Noch so spät auf, Frau Direktorin? Und wohin denn so schnell?“ — Als Karl v. Bukovic an der Spitze des Wiener Stadttheaters stand, war ein Komiker bei ihm engagiert, der ebenfalls möglichst bald dem verlockenden Rufe einer anderen Bühne folgen wollte. Karl v. Bukovic studierte ein Stück wieder ein, das unter Laube schon mehrfach gegeben worden war. Bukovic sagte dem Betreffenden bei der Auftrittsprobe: „Sie kommen von rechts.“ — „Ich bitte schön“, antwortete der Komiker, „ich komme durch die Mitte.“ — „Von rechts sag' ich Ihnen.“ — „Aber, Herr Direktor, ich habe das Stück zehnmal unter Laube gespielt, ich komme durch die Mitte.“ — „Und ich sage Ihnen“, ruft Bukovic mit erhobener Stimme in ärgerlicher Stimmung, „Sie kommen von rechts! Wer ist denn hier Regisseur? Sind Sie es oder bin ich es?“ — „Ich bin kein Regisseur“, antwortete der Komiker, „und Sie sind auch kein Regisseur, Herr Direktor!“ Natürlich erfolgte die gewünschte Entlassung wegen grober Ungehörigkeit. Leopold Grève, der den älteren Theaterbesuchern noch wohlbekannt ist, der Typus des beständig zu Ull aufgelegten Komödianten, war im Berliner Schauspielhaus engagiert, wurde sehr wenig beschäftigt und sehnte sich fort. Er verließ wiederholt sein Entlassungsgesuch ein, es wurde immer abschlägig beschieden. Wochenlang ging Grève spazieren, ohne den Fuß auf die Bühne zu setzen. Da begegnete er eines Mittags Unter den Linden dem damaligen Generalintendanten Herrn v. Hülsen, der gerade zwei oder drei Tage vorher das so und so oft schon erneute Entlassungsgesuch wieder abgelehnt hatte. Grève trat mit schnellen Schritten auf den arglosen Generalintendanten zu, zog höflich den Hut und sagte mit verbindlichem Tone: „Ach, könnten Sie mir vielleicht sagen, wo das königliche Schauspielhaus ist?“ Hülsen gab keine Antwort. Am folgenden Tage war Grève aus dem Verbanne des königlichen Schauspielhauses entlassen.

(Neues aus Lord Byron's Leben.) Aus London wird der „Frankf. Ztg.“ geschrieben: Der soeben

20.] Claire. Roman von E. W. Hornung. — Autorisierte Bearbeitung. In sieben Tagen sollte er reisen. Die Verlobung wurde in der „Morning Post“ vom 15. Januar bekannt gegeben. Am 16. fand Mr. Harding in seinem Bureau ein Billet von Sir Emilius mit folgendem Inhalt: „Sir! Aus der „Morning Post“ ersehe ich, daß Sie Ihre Tochter mit meinem Sohne verlobt haben. Wenn Ihnen das Glück der jungen Dame am Herzen liegt, so heben Sie die Verlobung sofort auf. Ihr ergebener Emilius Daintree.“ Ich sende Ihnen meine Warnung zweimal, sowohl in Ihr Bureau als auch in Ihre Privatwohnung; falls mein Sohn noch unter Ihrem Dache weilt, wäre es merkwürdig, wenn auch nur ein Billet in Ihre Hände gelangte.“ Mr. Harding sprang erschrocken auf. In seiner Wohnung hatte er den Brief nicht vorgefunden. War der Vater ein Lügner oder der Sohn etwas noch Schlimmeres? Es war der Sohn. Er hatte sein Schlafzimmer heute früher verlassen als Mr. Harding; der Letztere hatte ihn mit Briefen und Zeitungen vor sich im Speisezimmer getroffen. Hastig ergriff er seinen Hut, überlegte und begann endlich zu schreiben. Er verlangte von Sir Emilius die sofortige Erklärung seiner Worte. Der Vate sollte auf Antwort warten, kam jedoch mit leeren Händen zurück. Hierauf machte ihm Mr. Harding einen Besuch. Sir Emilius war nicht zuhause. Am nächsten Morgen fand er in seinem Bureau wieder ein Briefchen: „Dear Sir! Ich habe mir die Sache überlegt. Trotz meiner Sympathie für Sie kann ich nicht in Details eingehen. Meine Worte sollten Ihnen genügen; ist dies nicht der Fall, so wenden Sie sich nur an meinen Sohn; er wird Alles mit meinem Haß gegen ihn erklären. Glauben Sie, als Mann von Erfahrung und Welt, was Sie wollen. So viel ich weiß, ist mein Sohn nicht wahnsinnig. Wie glücklich wäre ich, wenn er es wäre! Ihr ergebener Emilius Daintree.“

Mr. Harding war nur mehr sein eigener Schatten. Schon der Anblick der Verlobten verursachte ihm tödliche Qualen. Und doch fehlte es ihm an Muth und Willenskraft, einen entscheidenden Schritt zu thun. Er begab sich nochmals zu dem Baronet, der sich abermals verleugnen ließ. Noch einmal erhielt Harding ein Billet, das letzte, welches folgendermaßen lautete: „Dear Sir! Verzeihen Sie, daß ich Sie wegen der Angelegenheit zwischen meinem Sohne und Ihrer Tochter weder empfangen, noch weiter mit Ihnen darüber korrespondiren kann. Sie werden einsehen, daß die Sache für mich weit peinlicher ist als für Sie, denn Sie können sich helfen. Ich nicht. Mein Sohn muß durchaus nicht Ihr Schwiegersohn werden; mein Sohn bleibt er leider immer. Ihre letzte Frage ist jedoch billig; demzufolge beantwortete ich sie. Meines Wissens ist und war mein Sohn noch nicht vermählt. Uebrigens wäre er wohl im Stande, sechs Frauen auf einmal in verschiedenen Erdtheilen zu haben. Aber darum handelt es sich gar nicht. Ich wende mich an Ihre Ehre mit der Bitte, mich nicht mit Fragen über eine Familienangelegenheit zu quälen, die ich Ihnen nur vertraulich erwähnte, um Ihre Tochter vor dem Verderben zu retten. Ich habe die Ehre, mich Ihnen zu empfehlen. Ihr ergebener Emilius Daintree.“ Was konnte es nur sein? Was hatte er verbrochen? Gewiß etwas Furchterliches in seiner Jugend — aber was? Mr. Harding versuchte sein Gewissen zu beruhigen. War denn der alte Daintree der erste Vater, der die Ausgelassenheiten seines Sohnes für unverzeihliche Verbrechen ansah? — Jrgend ein toller Jugendstreich! sagte sich Harding. In seinem Innern jedoch dachte er nicht so, denn Sir Emilius war durchaus nicht als Redant bekannt; und dann — die Blumen, die nicht einmal einen Tag auf Lady Daintree's Grab geduldet worden waren! Außerdem hatte Harding in der letzten Zeit Einblick in Daintree's eigentlichen Charakter gewonnen; und doch schwieg er. Er schwieg bis zum letzten Augenblick, und James Daintree verließ London als der Bräutigam

Claire's, die ihm in sechs Monaten nach Sydney folgen sollte. Noch vor einem Jahre hätte Harding vielleicht aus weltlichen Rücksichten den Dingen ihren Lauf gelassen. „Meine Tochter Lady Daintree“ klang ja so gut! Er war selbst nicht von Adel, hatte jedoch eine um so größere Vorliebe für denselben. Wahrscheinlich aber hätte das Vaterherz dennoch der Versuchung widerstanden. Er hätte damals vermuthlich als ehelicher Mann gehandelt. Nun aber waren ihm die Hände gebunden: er suchte Daintree. Und deshalb konnte dieser Ende Januar 1888 als Claire's Verlobter die Reise nach Australien antreten. Vier bis fünf Monate später traf er in Sydney ein. Es war ein milder, köstlicher Wintertag. Himmel und Meer erglänzten in tiefem Blau; und als die üppige Küste sichtbar wurde, erblühte der heimkehrende Wanderer mit wirklicher Nüchternung seinen Bungalow. Er hatte sein neues Vaterland gut gewählt; es triefte von Milch und Honig und ewigem Sonnenschein. Doch schon als sie in der Bucht von Sydney vor Anker gingen, hörte er das Klirren der schweren Ketten, mit welchen die am Quai arbeitenden Männer gefesselt waren; die erste Person, welche Daintree am Ufer begrüßte, war ein vornehmer Herr, dessen Bewegungen man, als er seinen Wagen verließ, ansah, daß er einst auch solche Ketten getragen hatte. Daintree schauderte. In der Ferne hatte er vergessen, daß sein Kanaan auch ein Egypten, ein Land der Verheißung sowohl als auch der Anekdote war. Statt nach seinem Klub zu gehen, begab er sich nach Macquarie-Street, wo er eine Unterredung mit dem Beraufsichter der Deportirten erbat. — Voriges Jahr wurde ein gewisser Criffen deportirt, sagte er. Lebenslänglich verurtheilt; ist Ihnen vielleicht sein Name vorgekommen? Der Andere blickte ihn erstaunt an. — Für den interessantesten Sie sich? Das ist einer der größten Schurken in der ganzen Kolonie. Nach Recht und Gerechtigkeit hätte er längst baumeln sollen! — Ich halte ihn für unschuldig! erklärte Daintree mit Wärme. Ich weiß bestimmt, daß er das Verbrechen, wegen dessen man ihn verurtheilte, nicht begangen hat.

bet Murray veröffentlichte, von Rowland C. Prothero herausgegebene vierte Band von Byron's Werken enthält Briefe und Auszüge aus Tagebüchern, die aus der Zeit zwischen November 1816 und März 1820 stammen. Der erste Brief ist von Verona datirt, als Byron nach Venedig unterwegs war, der letzte vom Palazzo Quiccioli in Ravenna. In der Zwischenzeit hatte er „Manfred“, den vierten Canto des „Childe Harold“, „Pepo“ und die drei ersten Canti des „Don Juan“ geschrieben, Rom und Venedig besucht, und war unter dem Einfluß der Gräfin Guiccioli gekommen. Von den 173 Briefen wurden 56 noch nie veröffentlicht; in den übrigen, Moore's Biographie des Dichters einverleibten Briefen sind darunter Stellen ausgelassen worden, die man hier findet. Es sind manche Briefe über und an Lady Byron, in denen der Dichter seine puritanische Gemüthsart nicht sehr günstig beurtheilt. Er nennt sie seine „moralische Klysternestra“, die seinen Untergang verursacht habe; diese Bezeichnung wiederholt sich sehr häufig. Lord Byron fühlte sich von seiner Frau grausam behandelt und wirft ihr vor, daß sie sich mit sich selbst zu veröhnen trachte, indem sie ihn mit Härte überhäufte. Der Gedanke der Nemesis verfolgte ihn wie eine Leidenschaft, und er sieht in dem Selbstmord des Sir Samuel Romilly eine gerechte Vergeltung für den Antheil, den der 60jährige Witwer an seiner Scheidung gehabt hatte. In allen seinen Briefen erzählt er von seinen Liebchaften: seiner Schwester berichtet er von der Geburt seiner illegitimen Tochter Allegra, die Jane Clairmont ihm geboren, und er erzählt ihr, daß er an der Mutter gar nicht hänge, aber auf das Kind Hoffnungen setze, weil er von seiner legitimen Tochter Ada nicht viel erwarte. Merkwürdig sind die Geständnisse, die er seinem Verleger John Murray macht. Er berichtet ihm unterm 18. Mai 1819 über ein Stellbilden, das er mit einem jungen, unverheiratheten venezianischen Mädchen, der Tochter eines Nobils, gehabt. Unterwegs sei er in den Canale Grande gefallen und habe sich ganz durchnäßt bei der 18jährigen Angelina eingefunden. Auf dem Balkon habe ihm das Mädchen vorge schlagen, er solle sich um ihretwillen von seiner „mathematischen“ Gattin scheiden lassen. Aber Byron habe erwidert, daß in England nur Ehebruch der Gattin zur Ehescheidung berechtige, worauf das Mädchen einwies, ob er wisse, was seine Frau in den letzten drei Jahren getrieben habe. Byron antwortete, er wisse es nicht. „Aber können Sie sie denn gar nicht los werden?“ fragt das Mädchen. „Soll ich sie denn vergiften?“ warf Byron ein. Und das Mädchen blieb die Antwort schuldig.

Der Newyorker Regenmacher. Alles, was wir haben, gibt es in Amerika in gesteigertem Maßstabe. Auch die Hitze dieser wahrhaftigen Hundstage. So dürfen denn auch die Schutzmittel gegen die Siedetemperatur drüben sensationeller sein als bei uns. Aus Newyork wird Londoner Blättern gemeldet: Der heutige Tag ist der vierte Tag der furchtbaren Hitze. Die heutige Temperatur war 96 Grad Fahrenheit im Schatten, die Straßen waren unter der brennenden Sonne wahre Gluthöfen. Vierde fielen zu Duzenden. Krankenwagen waren den ganzen Tag über in vollster Thätigkeit, die Leute, die vom Hitzschlag betroffen waren, nach den Hospitälern zu

bringen, die von Opfern der Hitze überfüllt sind: sieben tödtliche Fälle haben sich in den letzten 24 Stunden ereignet; das Leichenschauhaus enthält viele Leichen von Kindern, die durch die Hitze getödtet wurden. Dazu kommt noch, um die Schrecken zu vermehren, eine Tollwuthepidemie unter den Hundten. Die Polizei hat eine Anzahl kranker Hunde erschossen, aber in der Stadt wie in den Vorstädten sind viele Leute gebissen worden. Die Szenen, die sich in Newyork gestern Abends abspielten, waren beispiellos. Die Luft war auch von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang noch so erstickend heiß, daß Tausende von armen Leuten auf den Dächern der Mietshäuser schliefen und andere große Massen am Flußufer kampirten. Auch diese Hitze aber hat sich, da sie natürlich ausschließlich das Interesse der Leute in Anspruch nimmt, ein Newyorker Blatt zunutze gemacht, um eine geradezu genial erdachte Reklame für sich zu machen. Die „Newyork World“, die bekanntlich sehr darauf bedacht ist, die Welt durch sensationelle Neuereien zu verblüffen, hat den „Professor“ B i j h o y, der hier Jedermann als der „Regenmacher“ bekannt ist, „angestellt“, eine Kälte-Wellen zu erzeugen. Dieser ließ denn auch heute Nachmittags zwei Duzend ungeheure Bomben auf dem Dache des riesenhohen Gebäudes der „Newyork World“ explodiren, und er „garantirt“ dafür, daß schon Abends Regen fallen und dieser kühleres Wetter bringen würde. Was Resultat des Experiments wird natürlich mit feberhafter Spannung erwartet. Gleichviel, ob es gelingt oder nicht, der Hauptzweck ist erreicht: alle Welt spricht von der „Newyork World“. . . Auch im Osten und in den mittleren Staaten herrscht eine außerordentliche Hitze; Boston, Philadelphia, Washington und andere Städte leiden in derselben Weise wie Newyork.

(Fürst Blücher vor Gericht.) Aus London wird geschrieben: Der gegenwärtige Träger des vom alten Feldmarschall Blücher gewonnenen Titels figurirte als Beklagter in Mr. Justice Kennedy's Gerichtshof. Zwei weitere Beklagte waren die Gemahlin des Fürsten Blücher und dessen Schwiegermutter, Prinzessin Radziwill, während die Kläger die Firma Capper und Sohn waren. Es handelte sich darum, wer die Rechnung der Firma für 207 Pfd. St. 5 Schilling 11 Pence, die Kosten von Kinderwägen, die der Fürstin Blücher bei Gelegenheit der Geburt ihres ältesten Kindes geliefert war, bezahlen solle. Der Fürst sagte, er habe überhaupt keine Wägen bestellt, und die Fürstin, sie habe sie im Auftrage ihrer Mutter und als Geschenk derselben bestellt. Hierauf bemerkte Prinzessin Radziwill, sie habe gewiß ihrer Tochter versprochen, ihr die Wägen zum Geschenk zu machen, hätte jedoch nicht erwartet, daß sie dafür mehr als 4000 Mark ausgeben werde. Ihr Schwiegersohn, Fürst Blücher, könne die Rechnung sehr wohl bezahlen, da er jährlich 80,000 Pfd. St. einnehme. Fürstin Blücher sagte, ihre Mutter laufe stets gute Sachen; ihre Schneiderrechnungen beliefen sich jährlich auf 3-4000 Pfd. St. Die Verhandlung wurde vertagt.

(Noch ein neuer Tunnel unter der Themse.) Der Londoner Grasschaftsrath hat beschlossen, einen weiteren Tunnel unter der Themse zu bauen. Gegenwärtig steht die Entscheidung bei einem besonderen Ausschuss des Unterhauses. Der Tunnel soll zwischen den Stadttheilen Rotherhithe und Ratcliffe den Strom durchqueren, und zwar auf eine Länge von 1662 Fuß, während die Gesamtlänge mit den Zufahrtsstraßen auf fünf Viertel englische Meilen veranschlagt ist. Der Tunnel würde hauptsächlich dem Verkehr von den großen Docks nach dem jenseitigen Stromufer dienen. Er wäre der vierte Tunnel unter der Themse, nachdem erst im Jahre 1897 der Blackwell-Tunnel als dritter eröffnet wurde. Der Durchmesser des neuen Tunnels soll noch etwas größer als der des letztgenannten werden, nämlich 10 statt 9 Meter.

(Das Sonnenbad.) Man schreibt aus Bern, 26. d.: Der Führer des hiesigen Antituberkulosevereins und der Anhänger des Naturheilverfahrens nahm seit Mai in einem allgemein zugänglichen Wäldchen bei Bern Sonnenbäder auf abgeholzten Waldböden. Eines Sonntags hatte er sich nackt auf den Boden gelegt und ließ sich die Sonne auf den Rücken brennen. Da kam ein Knabe vom Dorfe Himpliz bei Bern des Weges. Als er den nackten Menschen auf dem Boden ausgestreckt sah, war sein erster Gedanke, dem fehle es im Kopf. Zwei seiner Kameraden kamen bald hinzu. Da erhob sich der nackte Mann vor den gaffenden Knaben und jagte zu ihnen: „Gelt, das ist interessant!“ Die Knaben entfernten sich nicht sogleich, und der Mann zog sich darauf in das Bereich schützender Tannen zurück. Die Knaben erzählten, was sie im Walde gesehen, und es wurde der Polizei Anzeige erstattet. In der heutigen Verhandlung gab der Angeeschuldigte den Thatbestand zu. Durch seine Nacktheit habe er zwar Aufsehen, aber nicht strafbares Aergerniß erregt. Bestrafen sollte man die schauenden Knaben. Diese bestätigten, daß der Angeklagte splitternackt vor ihnen stand, bloß in der einen Hand hatte er ein kleines Lächlein, mit dem er sich den perlenden Schweiß von der Stirne wischte. Zuerst hätten sie Angst gehabt, keinerlei Gebüsch habe ihren Blick auf die entblößte Mannesgestalt gehemmt. Der Richter verurtheilte den Angeeschuldigten wegen Erregung öffentlichen Aergernisses zu 15 Francs Buße und in die Kosten.

(Don Carlos' Tochter.) Donna Clvira von Bourbon, hat vor dem römischen Appellhofe eine böse Schlappe erlitten. Die Freundin des Malers Folchi hatte ihren Bruder Don Jaime auf Herausgabe eines angeblich ihr gehörigen Familienbildes von 50,000 Francs Werth (Don Carlos in carlistischer Generalsuniform) verklagt. Der Appellhof hat nun konstatiert, daß das Bild nicht Donna Clvira, sondern ihrem Bruder gehöre, und die Klage abgewiesen.

(Die Zusammendrückbarkeit von Wasser.) Praktisch betrachtet, nimmt man an, daß Wasser nicht zusammendrückbar ist. M. B. H. Gite hat kürzlich eine Reihe von Versuchen gemacht, aus denen hervorgeht, daß Wasser bei sehr hohem Druck zusammendrückbar ist. Bei einem Druck von 4600 Kilo auf den Quadratcentimeter vermindert sich das Volumen des Wassers um 10 Prozent seines ursprünglichen Rauminhaltes, bei Alkohol erreicht die Kompression 15 Prozent.

— Das weiß ich nicht! versetzte der Oberinspektor. Aber hier hat er sich umso mehr ausgezeichnet. Uebrigens können Sie ja selbst sehen.

Aus einem großen Buch, wo jede Seite ein Trauerspiel war — Erichsen nur eine Ziffer aus Tausenden — las sein einziger Freund nun den kurzen amtlichen Bericht über die Ereignisse, die wir hier ausführlich mittheilen wollen.

21. Nachdem das Todesurtheil Erichsen's in lebenslängliche Deportation umgewandelt worden war, wurde er auf dem „Seahorse“ nach Newyork überführt, wo er am 5. Dezember 1837 anlangte.

Die Reise war durchaus nicht das Schlimmste unter Tom's Erlebnissen. Einige Tage lagen sie allerdings in Ketten, und seine Beine trugen von der ungewohnten Last schmerzhafteste Wunden davon; doch auf hoher See nahm man den Gefangenen die Fesseln ab. Tom zeichnete sich an Bord des Schiffes in keiner Weise aus; trotzdem sagte der Chirurgen eine Vorliebe für ihn und verwendete ihn während der Ueberfahrt in seinem Privatdienste. Alle Sträflinge waren diesem Beamten untergeben, und Tom behandelte er so freundlich, daß derselbe trotz seines traurigen Seelenzustandes großes Vertrauen zu ihm setzte.

Die Verbannten, zweihundert an der Zahl, landeten in Sydney und wurden in die Hyde Park-Kaserne transportirt. Auf ihrem Marsche hörten sie plötzlich ein eigenthümliches Klirren und erblickten, als sie um eine Ecke bogen, ein Gespann von zwanzig in graues und gelbes Leinen gekleideten Männern, welche an einen mit Steinen und Kies beladenen Wagen gefesselt waren; außerdem hatten sie auch ihre Ketten zu schleppen, welche die weithin vernehmbare traurige Musik hervorbrachten.

Einer der Soldaten, welche die neu gelandeten Sträflinge eskortirten, nahm Tom's entsetzte Blicke wahr.

— Davor brauchst Du keine Angst zu haben, junger Mensch! rief er ihm zu. Wenn einer von Euch so weit kommt wie diese, hat er es nur sich selbst zuzuschreiben.

Tom entgegnete nichts, ein anderer Gefangener aber erwiderte:

— Das glaube ich Ihnen! Wir sind ja nur zu unserem Vergnügen herübergekommen!

— Gewiß werdet Ihr es gut haben, sagte der Soldat. Mancher von uns möchte mit Euch tauschen, wenn er könnte; es ist immer größere Nachfrage nach

Deportirten, die man als Diener verwendet, und ein brauchbarer Mensch bekommt seinen Lohn, wie wenn er frei wäre. Gebt Acht, nicht einmal einen Tag bleibt Ihr in der Kaserne. Nein, das ist das Spital; dort links und die Ecke steht die Kaserne.

Eine hohe Mauer umschloß das düstere Gebäude, das mit dem tiefblauen Himmel und dem nahen Parke des Gouverneurs seltfam kontrastirte.

— Wenn man uns da einsperrt, sagte einer der Sträflinge, hätte man uns ebenfogut in Newgate lassen können!

— Nicht einmal einen Tag bleibt Ihr da! wiederholte der Soldat. Natürlich müßt Ihr Euch so aufführen, daß man Euch nicht zurückschickt, denn dann werdet Ihr es hier schlecht genug haben. Hört nur! Hört nur!

Von der anderen Seite der Mauer erklangen gellende Schreie. Noch ehe die neuen Ankömmlinge das Thor erreichten, wurde daselbe aufgerissen, und vier Männer verließen die Kaserne, einen fünften tragend, der sich in furchterlichen Qualen wand, während aus seinen Stiefeln so viel Blut strömte, als ob er darin gewatet hätte.

— Aha! sagte der Soldat. Das ist auch so ein Narr, den man der Regierung zurückgeschickt hat. Man trägt ihn ins Spital, weil ihn die Kasse ein bißchen getraut hat.

— Die Kasse? fragte Tom, der am ganzen Leibe zitterte.

— Jawohl, mein Lieber! Die neunschwänzige; bei uns ist die sehr häufig!

Tom wußte nicht, wie ihn seine Beine durch das Thor trugen, und hörte von der Rede, welche der Vize-Gouverneur an die Ankömmlinge richtete, kein Wort. Am nächsten Morgen wurden wieder zwei Sträflinge gepörscht. Dies war in der Hyde Park-Kaserne ganz alltäglich, denn dort befanden sich einige Hundert der verzweifeltsten Schurken, die alle von ihren Herren zurückgeschickt worden waren, um aufs neue bestraft zu werden. Ihre Tage verbrachten sie in schweren Ketten mit Wegebauern oder anderer harter Arbeit; ihre Nächte jedoch häufig in Ausschweifungen, zu welchen die Beamten ein Auge zudrückten. Schon in der ersten Nacht bemerkte Tom von seinem Fenster aus einen heimkehrenden Sträfling, der gestohlenes Gut mit dem wachhabenden Beamten theilte. Tom erfuhr bald, daß in Sydney allnächtlich Raub und selbst Todtschlag vorkam, und daß diese Verbrechen von den durch die Regierung zugewiesenen Dienst-

boten und den nominell unter Schloß und Riegel befindlichen Gefangenen begangen wurden.

Tom selbst wurde einem graubärtigen gemüthlichen Herrn zugewiesen, der dringend einen „Speziellen“ oder „Gentleman“ verlangte.

— Ich brauche einen Erzieher für meinen Sohn! sagte der alte Herr. Wie ich höre, waren Sie auf der Universität. Aber warum sehen Sie mich so verwundert an?

— Ich — ein Erzieher!

— Nun?

— Gewiß wissen Sie nicht, wegen welchen Verbrechen ich deportirt wurde?

— Sie irren. Ich weiß es sehr wohl, und offen gestanden, wäre es mir lieber, wenn Sie sich eine andere Sünde ausgesucht hätten. Aber nichtsdestoweniger haben Sie die Universität absolvirt, und gefallen mir besser als die übrigen „Speziellen“. Wir wollen es also versuchen. Jedenfalls müssen Sie Ihren Namen ablegen, der vielleicht in meinem Hause bekannt ist. In einer halben Stunde hole ich Sie in meinem Wagen ab, Jones.

Wirklich sah sich Tom schon nach einigen Stunden als geachtetes Glied eines wohlstuurten Haushalts. Die übrigen Diener waren angewiesen, ihn achtungsvoll zu behandeln, sein Schüler ganz seiner Obhut anvertraut. Er speiste mit der Familie und schließ die erste Nacht in einem köstlich reinen Bette und hübschem Schlafzimmer. Am Morgen jedoch trat der Hausherr mit verlegenem Gesichte auf ihn zu.

— Es ist Alles aus, Jones, rief er ihm an. Meine liebe Frau hat herausbekommen, wer Sie sind, und will ihr Bett nicht verlassen, solange Sie im Hause sind. Es scheint recht unvernünftig, wenn man bedenkt, daß unsere Köchin eine Kindesmörderin, unser Kutscher ein blutdürstiger Räuber war — lauter Gewohnheitsverbrecher, was Sie, wie mir meine Erfahrung sagt, nicht sein können. Andererseits muß man die Gefühle einer Mutter berücksichtigen, obwohl ich glaube, daß Sie der richtige Mann für den Buben wären. Sie gefallen mir wirklich sehr gut, aber — der Wagen erwartet uns.

So kehrte also Tom in die Kaserne zurück, die ihm jetzt doppelt furchterlich vorkam. Doch verlor er den Muth nicht, sondern hoffte darauf, bald einen guten Herr zu finden, was jedoch langsam ging. Alle seine Gefährten waren bereits in Stellung, so daß er sich ganz allein in dem großen oberen Schlafsaale aufhielt.

(Fortsetzung folgt.)

(Öfen.) In der plaudert Paul Hunderte von Weise, wie sich die Döfung n. Die typische n. Kleineren, von Bühne will sein Ktorin besteht auf a wird der „Frei- ngst den Kaiser. Jagd. Unter den ich die allgemein ar an die karton- r u g D i r e k t o r Alskarl v. Su- abdttheaters stand, ebenfals möglichst en Bühne folgen Stück wieder ein, gegeben worden senden bei der r e c h t s.“ — rter, „ich komme sag'ich Ihnen.“ as Stück zehnmal die M i t t e.“ — mit erhobener Sie kommen von e u r ? Sind Sie Regisseur“, ant- d a u c h f e i t e die gewünschte eopold Crève, wohlbekannt ist, legten Komodiant- engagirt, wurde fort. Er richtete es wurde immer Orde spazieren, Da begegnete er damaligen Ge- der gerade zwei oft schon erneute r t hatte. Orde arglosen General- ad sagte mit ver- n Sie mir k ö n i g l i c h e f e n gab keine r e v e aus dem es entlassen.

(Gen.) Aus Lon- en: Der soeben

ach Sydney fol-

arding vielleicht in ihren Lauf ge- ee“ Hang ja so hatte jedoch eine

Baterherz dennoch te damals ver- delte. Nun aber dütete Daintree. e Januar 1838 nach Australien

ter traf er in Birtentag. Him- Blau; und als lichte der heim- führung seinen erland gut ge- nig und ewigem der Bucht von das Klirren der Quai arbeitenden Person, welche pornehmer Herr, an Wagen ver- e Ketten getra-

ferne hatte er r Gyprien, ein ch der Anecht- en, begab er sich Unterredung mit

awisser Erichsen verurtheilt; ist men?

an. Das ist einer Kolonie. Nach baumeln sollen! uldig! erklärte ant, daß er das urtheilte, nicht

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 31. Juli 1900.

Beilage des „Neues Bester Journal“.

Seite 12

Városligeti szinkör.

Gyöngyi Izsó ur vendégfel-
léptével:

Uj Szulamit
vagy **Abszolút Jakab.**
Látványos parodisztikus
bohózat enekekkel és táncz-
czal. Irta Földi Mátyás.
Zwirnfäden Nagy
Rebeka Csizváházi
Szulamit Feledi
Abigail Almási
Abszolút Jakab Gyöngyi
Kezdete fél 8 órakor.

Uránia színház.

A csodaember.
(Rabbi Josefmann.)

Daljáték 4 felvonásban. Irta
Goldfaden.

Rabbi Josefmann Székely S.
Anon, kereskedő Patáky J.
Sarah, leánya Aradi
Baruch Toronyi
Ulrich Iorag Almási
Kuncz, a bohóc Kovács

Pfefferkorn Károlyi
Fogler Juhász
Emanuel Ádám
József Hegyi
Kántor Funfer
Templomszolga Révész
Rachel Déry
Sabina Makó
Recha Abaffy M.
Johanna leányok Abaffy E.
Dinorah Miklósi
Zefira Váradi
Brandt, polgárm. Somlay
1-3) Fodor
2-ik) bíró Szilágyi
Hirnök Horthy
János Halász
Péter) pórok Vig
Mihály) Lengyel
Anna) Szuhay
Xenia) pórnők Molnár
Lina Egyedi
Kezdete fél 8 órakor.

Fővárosi nyári színház.

A gésák.

Enekes játék 3 felvonásban.
Irta: Owen Hall. Zenéjét szer-
zette: Szidney Jones.
Kezdete 7 órakor.

Das Nationaltheater, die Oper, das Lustspieltheater,
das Volkstheater und Ung. Theater halten Ferien.

ETABLISSEMENT SONOSSY MULATÓ.

Direktor: FRANZ ALBRECHT.
Kaffa-Eröffnung 1/2 8 Uhr. Anfang 1/2 9 Uhr.
Das Etablissement ist bis 16° ventilirt.

Bei ermäßigten Sommersaison-Preisen
Heute große Festvorstellung
zu Gunsten der hier weilenden
rumänischen Auswanderer.

Auftreten sämtlicher Spezialitäten des Juli-Programms.
Um zahlreichen Zuspruch bittet das Komité.
Morgen, Mittwoch, den 1. August ganz neues Programm.
Sensationell! Neu! Phänomenal!

FREGOLINA,

Verwandlungs-Künstler. Einzig in ihrer Art. Bisher noch
nicht gesehene Leistung.

GEORG, GUSTI EDLER,

das phänomenale Tiroler Duettenspaar mit der Scene
1/4 Stündchen im „Sohgebirge“. Eigene Prachtdekorationen.
Ferner Auftreten sämtlicher neu engagierten Spezialitäten.

„DIANA-GARTEN“

VIII., Nap-utca 13.
Garten-Restoration ersten Ranges.
Heute und täglich Abends konzertirt die Salon-
Musikkapelle

RÓZSA GYULA.

„Pilsener Urquell“ aus der Pilsener bürg. Brauerei.
Abends 7 Uhr frischer Anstich.

MÖBEL

gegen Kasse und auch auf
Ratenzahlung
solldest bei
Möbelniederlage,
PÉCSI T., Budapest, Teréz-körút 18.
Preisourante gratis.

STERN, MERKEL & Co.,

Budapest, VI., Szereesen-utca 35.
Bronze-Lusterfabrik für Gas und Elek-
trisch. Reichhaltiges Lager zu billig-
sten Fabrikspreisen. — Installation für
elektrische Lichtleitungen und Kraft-
übertragung.
Kataloge und Kostenüberschläge gratis.

Königlich Niederländischer CIRCUS CARRÉ.

Heute und täglich Abends halb 8 Uhr große Vorstellung
mit abwechselndem reichhaltigen Programm in der höheren
Reitkunst, Pferdedressur, Gymnastik, Pantomime u. Ballet.
Aufstehen der großartigsten Künstler und Künstlerinnen, sowie
Aufstehen der **The 3 Meteors**, genannt
die Sterne der Luft, die besten Luftgymnastiker der Gegen-
wart. Vorführung der vorzüglichsten Schul- und Freiheits-
pferde von Dir. Maxim Carré. Ausführung der großen Ausstat-
tungs-Pantomime **Ein Künstlerfest**.
Arrangirt und in Szene gesetzt vom Direktor César Carré.

ŐS BUDAVÁRA.

Heute, Dienstag, den 31. Juli Entrée 1 Krone
Zum Jahresfesterbetag Petöfi's

Heute grosses Petöfi-Fest,

arrangirt von der Bodody'sche Theater-Gesellschaft.
Abschiedsvorstellung
des grossen Variété-Programms

Auftreten der Little Tich, Taciano, Gött-
ler, Miss Galathea und Lina Panczer.

Die Buren-Thurm-Seilkünstler,

unübertreffliche Produktionen.
Um 8 und 9 Uhr 2 grosse
Gratis-Theater-Vorstellungen.

Ermässigte Entréekarten in den Tabaktrafiken.

Café Chantant „Marokko“

Váoz-körút 11, Ecke Andrassy-ut.
Heute und täglich Große Elite-Vorstellung. Besonders zu
bemerkten: Opern-Potpourri „Die Befreiung Dreyfus“, Sen-
sation! Brüder Grad, internationale Duettisten. Váradi
Mariska, ung. Centricque. Tauber Marton, Ge-
sangs- und Charakterkomiker, gen. der kl. Witwer. Neu! Neu!
für Budapest: Löffler Anna, preisgekürzte Salonjodelerin.

Täglich zwei Possen.

Anfang 8 1/2 Uhr. Die ganze Nacht geöffnet. Entrée frei.
Um zahlreichen Zuspruch bittet ergebenst
Kovács F. Sándor, Wolmuth Adolf,
Art. Direktor. Cafétier.

Gesucht

wird ein tüchtiger, in allen Zweigen des neuen
Mahlverfahrens (Planfichter für Weizen) vollkommen
verfahrener
Obermüller,
welcher nachweisbar in gleicher Eigenschaft in großem
Mühlen-Etablissement längere Zeit thätig war und selbst-
ständig die ganze techn. Leitung versah, für eine Mühle
in Oesterreich. Tägliche Vermahlung ca. 3 Waggon Roggen
und 3 Waggon Weizen. — Offerte nebst Gehaltsansprü-
chen und Zeugnisabschriften unter: „Selbstständig tüch-
tiger Obermüller“ an die Adm. d. Bl.

Heirath

suchen über
500 reiche
Damen.
Auskunft u.
Bild. sendet
Senden Sie
nur Adresse.

„REFORM“ Berlin 14.

Unter staatlicher Aufsicht:

Militär- Vorbereitungsschule

in BUDAPEST,
V., Nagykorona-utca 13.

Direktor: EUGEN FISSINGER, Hauptmann.

Im Jahre 1868 gegründet, hatte diese Schule
bisher 3280 frequentanten; sie ist daher nicht allein
die älteste, sondern auch die erfolgreichste Schule zur
Vorbereitung für die Befähigungs-
prüfung zum Einjährig-Freiwilligen-
Dienste.

Am 2. September d. J. beginnt ein
neuer 6monatlicher Vorbereitungss-
kurs, namentlich für die im Jahre 1901 Stellung-
spflichtigen, da dieselben nach dem 1. März 1901 zur
Prüfung nicht mehr zugelassen werden.

Auskünfte und Prospekte gratis.
Einschreibungen täglich von 4—6 Uhr Nachm.

(Das p. t. Publikum wird im eigenen Interesse er-
sucht, die Adresse dieser 32-jährigen und bewährten
Schule nicht mit neueren Verjüchungs-Unternehmungen
zu verwechseln.)

Die Schönheit der Jugend

für immer zu bewahren, verbürgt nur die echte RAVIS-
SANTE von Doktor Lejoffe in PARIS. Drog.-Flacon
3 Kronen (genügend für 3—4 Monate). Schneeweiss und
blauschwarz für Blondinen; Raschel (gelblich) für Brünnetten.
Absolut unschädlich. Echt in Budapest in der
Apotheken des Herrn Josef v. Török, Andrassystrasse,
Király-utca 12. Tägl. Postversendung nach allen Richtungen.

Jede Art Seide

erstklassige Fabrikate, liefert meter- und robenweise in
unerreichter Auswahl zu billigsten Engros-Preisen portu-
und zollfrei direkt an Private die
SEIDENSTOFF-FABRIK-UNION
Adolf Grieder & Cie., Zürich (Schweiz),
kgl. Hoflieferanten.

Muster franko. — 25 Heller Porto nach der Schweiz.

MÖBEL

gegen Kasse oder per Raffe mit
Zahlung bei
S. GOVODA,
Károlyi-utca 7. sz.
Stuhlniederlage,
gegen 25 Ft. in
Schulden.

Petroleum- Lampen

werden auf Gas- und elektr-
isches Licht umgestaltet bei
Komlós Mór,
Installeur,
Ó-utca 7.
Telephon 14—10.

THILOPHAGPLATTEN (gesetzlich geschützt)

das aner-
kannt beste HÜNERAUGENMITTEL
Erfinder und alleiniger Erzeuger:
ALEXANDER FREUND, Oedenburg.

(1 Couvert 12 Stück 45 kr.) zu bekommen in den meisten
Apotheken. Hauptdepot: Apotheke Josef von Török,
Király-utca 12; Apotheke „zum Palatin“, Váci-
körút 17. Droguerie M. Fodor, Király-utca 41 und in der
Droguerie Karl Detsinyi, Furdó-utca 10. sz., Budapest.

Enthaarungs-Pulver

von G. C. Brüning, Frankfurt a/M.
Anerkannt bestes Enthaarungsmittel, giftfrei, ganz unschädlich,
greift die zarteste Haut nicht an und ist deshalb Damen be-
sonders zu empfehlen. Wirkung sofort und vollständig. Es
ist das einzige Mittel, welches ärztlich empfohlen
von der Medizinalbehörde in St. Petersburg zur
Einfuhr zugelassen wird und bei der Weltausstellung
in Antwerpen im dortigen Musée commercial
de l'Institut supérieur de Commerce Auf-
nahme und ehrenvolle Anerkennung gefunden. Preis
per Flacon Kronen 3.50, Pinsel 24 Heller. Zu haben in der
Apothek des Josef v. Török, Budapest, Königs-
gasse 12 und Andrassystrasse 29.



Enthaarungs-Pulver
von G. C. Brüning, Frankfurt a/M.
Anerkannt bestes Enthaarungsmittel, giftfrei, ganz unschädlich,
greift die zarteste Haut nicht an und ist deshalb Damen be-
sonders zu empfehlen. Wirkung sofort und vollständig. Es
ist das einzige Mittel, welches ärztlich empfohlen
von der Medizinalbehörde in St. Petersburg zur
Einfuhr zugelassen wird und bei der Weltausstellung
in Antwerpen im dortigen Musée commercial
de l'Institut supérieur de Commerce Auf-
nahme und ehrenvolle Anerkennung gefunden. Preis
per Flacon Kronen 3.50, Pinsel 24 Heller. Zu haben in der
Apothek des Josef v. Török, Budapest, Königs-
gasse 12 und Andrassystrasse 29.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Alle „Kleine Anzeigen“, auch die mit voller Adresse versehenen, sind stempelfrei.

Eisenhandlungskommiss,
 Adressen der deutschen, ungar. u. slavischen Sprache mächtig, acceptirt die Firma Adolf Reicher & Sohn, Turóc-Eszterházy. Solche, die für Kommissionsarbeiten oder als Hilfsbuchhalter verwendet werden können, werden bevorzugt. 27797

Lehrling
 (Gitarist), aus besserer Familie, wird in meinem Wäsche- und Modewaarengeschäft aufgenommen. Becker Károly, Váci-utca 1. 98419

Szallitási
 Auszulemben egy gyakor-nok felvétetik. Gross Albert, Budapest, V., Méréleg-utca. 98404

Effigifabrik
 und Salzdepot in einer großen Provinzstadt, alleinbesitzendes Geschäft, welches der Eigentümer 10 Jahre besitzt, Jahreskonsum in Salz 55.000, im Effig 18.000 fl., Reinertrag vom Salz 40%, vom Effig 4000 fl., ist krankheits-halber um 6000 fl. zu verkaufen. Baarcapital erforderlich 4000 fl. Jahrespacht 650 fl. Näheres Josef Diófi, Budapest, Rákóczi-utca 30. 98426

Kompagnon.
 Zur kaufmännischen Leitung und rationalen Erquisition suche einen repräsentationsfähigen Kompagnon mit 2000 fl. Einlage zu einem neu eingerichteten Industrie-Geschäft. Anträge unter „Rumpf 431“ an die Exp. 98431

Ügynök,
 füzéreséknél bevezetve, kerestetik. Ajánlatokat „Gyár 397“ jellege alatt a kiadóhivatal továbbít. 98397

Erzieherinnen,
 Erzieher, Vönnen, Kindergärtnerinnen jeder Nationalität, Gesellschaftserinnen, Haus-hälterinnen empfiehlt u. placirt **Institut Palmi,** Gyár-utca 42/B, I. Stok. 98405

Gyakornok.
 Fiatal ember havi 20 korona fizetésessel kerestetik. Megkivántatik 1 havi ingyenes próbaidő, s pár száz forintig jótállás. Ajánlatok Kemény, kristály-szóda gyárához Kúlső Soroksári-ut 15, csakis irásbelileg intézendők. 98398

Jégesap.
 Levelled van ezen czimen szokott helyen. Feri. 98399

Ein Hauslehrer
 für einen Schüler der 1. Gymnasialklasse wird gesucht bei Emanuel Rosenbaum, VIII., Kleine Stationsgasse 5, 2. St., Th. 10. 98447

Kaffeeshant
 auf dem belebtesten Punkte Budapests, schön eingerichtet, sehr gut gehend, von dessen Erträgnisse rbeliebig große Familie herrliche Crysten findet, selben kann ich auf das Gewissenhafteste sehr warm zum Ankauf anempfehlen, wird um jeden annehmbaren Preis sehr dringend verkauft. Näheres bei Julius Niemetz, Geschäftskauf- u. Verkaufsbureau, József-körut 22. 98451

Junger Mann
 wird zur Uebernahme eines eingeführten Bier-Depots in lebhafter Stadt Oberungarns gesucht. 1000-1500 fl. erforderlich. Anträge unter „Sichere Crysten 789“ an die Exp. 27789

Jér. Erzieher
 reiferen Alters und mit mehr-jährigen Wirkungszeugnissen sucht Engagement. Adresse: „Café Groß“, Budapest, VII., Wesselényi-utca 11. sz. 98390

Erzieherin,
 die der ungarischen und deutschen Sprache mächtig und befähigt ist, nebst der ersten Bürgererschulklasse auch hebräisch zu unterrichten, Handarbeit, wird zu einem Knaben und drei Mädchen mit einem Jahresgehalt von 360 Kronen und ganzer Verpflegung per 1. September acceptirt. Gest. Anträge unter Adresse Adolf Goldberger, Redetz, Komit. 375. 27791

Amanda 25.
 Bitte um Aufklärung, weshalb zur bestimmten Zeit nicht eingefunden. Briefe unter „Dis-kret“ an die Exp. 98389

Erzieherin
 zu Kindern, die auch im Häuslichen mithilft, wird sofort aufgenommen. István-ut 43, ajtó 5. 98411

Szolid, csinos
 zsidóleány pinczernőnek felvétetik, ki már e téren működött, Hoffer fióküzle-tében, Murányi-utca 40. 98392

Zu kaufen gesucht
 wird ein 36er oder 42er Flachmahlstuhl mit Steinen, ferner eine Schloer'sche Dünger-Streumaschine, gebraucht, aber in gutem Zustande. Offerte mit Preisangabe befördert unter „3642“ Rudolf Woffe, Budapest, VII., Karlsring 9. 98412

Verkäuferin,
 tüchtig, wird in einem hiesigen feinen Delikatessengeschäft aufgenommen. Näheres Hotel „Budapest“, IV., Bécsi-utca 2, beim Portier. 98409

Zweirad
 wegen Abreise zu verkaufen. IX., Bokrétagasse 23, Th. 3. 98396

Photographie.
 Ein Gehilfe für Alles per sofort gesucht. Gehaltsan-sprüche sind zu richten an J. Kemény, Rassa, Kos-suth-u. 22. 27790

Seite 14
 Ansicht:
 * * *
 Schule
 Hauptmann.
 diese Schule
 nicht allein
 beste Schule zur
 Fähigkeiten-
 erwilligen-
 beginnt ein
 bereitungs-
 1901 Stellungs-
 März 1901 zur
 werden.
 te gratis.
 Ihr Nachm.
 Interesse er-
 und Bewährten
 Unternehmungen

Jugend
 rechte RAVIS-
 Drig. Flacon
 Schneeweiß und
 für Bräunete.
 Budapest in den
 Andrássystraßen,
 allen Richtungen.
 Seide
 robenweise in
 Preisen portio-
 NION
 Schweiz),
 der Schweiz.

oleum-
 mpen
 Gas- und elektr.-
 umgestaltet bei
 ós Mór,
 talateur,
 teza 7.
 on 14-10.

(gesetzlich
 geschützt)
 MITTEL
 Oedenburg.
 in den meisten
 von Turóc-
 41 und in der
 sz., Budapest.

Iver
 urt a/M.
 ung unschädlich,
 ab Damen be-
 ständia. Ge-
 empfahlen,
 eröburg zur
 fangstellung
 commercial
 erree Auf-
 anden. Preis
 haben in der
 st, König-

Möbel
 sowohl gegen Kassa wie
 auch gegen
Ratenzahlungen
 coulant bei
FuchsBódog
 BUDAPEST,
 VIII., József-körut
 Nr. 26.
 Im Restaurant gratis
 und franco.

Dämpfige
 Pferde,
 Fessel- u.
 Sprung-
 gelenks-
 Gassen,
 Fußgeschwülste, wie alle Haut-
 krankheiten Tiere heilt schnell
 Thierarzt F. Barth, Wien,
 I., Elisabethstraße 3. 5786

Für meine Tochter,
 hässlich erzogen, 20 Jahre
 alt, spricht ungarisch, deutsch,
 sache in einer besseren Kon-
 ditore dauernde Stelle als
 Sademädchen mit Familien-
 anschluss, Budapest oder Pro-
 vins.Adr. in der Exp. 27618

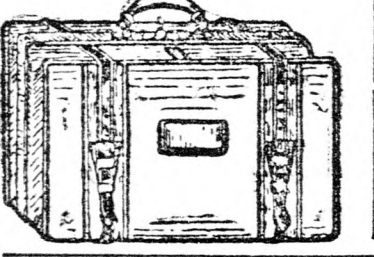
Die seit 25 Jahren bestehende
 und bestkannige Crbina-
 tions-Anstalt wird wärmstens
 empfohlen.
Geheime
Krankheiten,
 die vernachlässigten und ver-
 alteten Darmschleimhäute,
 tuberkulöse Geschwüre, die
 vielen Folgen der Syphilis,
 Blanneschwäche durch
 Electro-Massage oder Hy-
 dropath. Rüh bei Frauen
 ohne Einbringung. Ner-
 ven- und Rückenmarks-
 leiden, die barmhätigen
 Hautkrankheiten heilt rasch
 und gründlich ohne Verursach-
 ung.

D-Kajdacsy
 k. u. k. Regiments-
 arzt.
 Crbinationen-Anstalt:
 Budapest, V.,
 Waltnerboulevard 4
 (Váci-körut 4),
 I. Stok, Eingang bei der
 Treppe.
 Crbination von 9 bis 4 Uhr
 und von 7 bis 8 Uhr Abends.
 Honorar sehr mäßig. Briefe
 werden franco u. unter geheimer
 Aufsicht beantwortet. Nicht-
 tamente befreit.

Verlag von Carl Gerold's Sohn, Wien, Barbargasse Nr. 2.
Der Hausarzt
 Erfahrungen aus einer dreißigjährigen ärztlichen Praxis.
 Dem Wohle der Kranken gewidmet. Von Somogyi Dr. Endre Ernst.
 400 Seiten stark, mit 32 Illustrationen. Preis 3 Mk. = fl. 1 70.
 Inhalt: Die Krankheiten des Herzens, der Blutgefäße, des Magens, die
 Krankheiten der Nerven, als Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Mattigkeit, Angstgefühl.
 Die Krankheiten des Rückenmarks, Schlingen etc.
 Dieses populäre Werk empfiehlt sich besonders für Leidende, bei denen große
 Arzneiböden, Curpläne, keine oder gar falsche Wirkung erzielten. Zu beziehen
 durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes.

PAX
WANZEN-
VERNICHTUNGS-
ESSENZ,
 die beste der Welt!
 wirkt vernichtender als
 die stärksten Gifte.
 HAUPTNIEDERLAGE:
 In der Droguerie
 „ZUR SCHLANGE“
CARL DETSINYI,
 BUDAPEST,
 V., Badgasse 10.
 1 Flasche 20, 40 u. 60 Kr.

NOBEL KÁROLY FIAI
 Taschner,
 Sattler und Riemer
 Budapest, VI., Váci-körut Nr. 3
 empfehlen ihre Erzeugnisse wie:
 Sättel, Pferdegeschirre, Reises-
 Koffer, Weiser, Jagd- u. Schul-
 Taschen, ferner Rebeergalantenes
 Sattel, festes Jagdreis, Wis-
 zir- und Gebirgsrücken u. den con-
 latesten Briefen.
 Referenzoffiziere erhalten zur
 Waffenübung auch leichweise
 Sattel-Reiszeuge.
 Gebrauchte Sättel und Pferde-Ge-
 schirre halten stets lagern.



Gummi.
 Original Pariser
 Gummi-Spezialität-
 ten, den höchsten Anfor-
 derungen entsprechend.
Gummi per Dhd. 8. W. fl. 2. 4 u. 6. Cap.
amer. (kurz) per Dhd. 8. W. fl. 2. 4 u. 6. Cap.
 Fischblasen, feinste, pr Dhd. 8. W. fl. 4. Feinste Pariser Damen-
 schwämmchen per Dhd. 8. W. fl. 2. 4 u. 6. Damen-Bräuberbäus
 (Gasse) per Stück fl. 1.50. Versandt diskret. „Droguerie zur
 Flora“, Budapest, V., Waltnerboulevard 42b.

Männer
habt Acht!
 Bei dem hartnäckigsten und
 selbst veralteten Harnröhren-
 leiden wirkt nichts so ver-
 blüffend rasch und sicher heil-
 sam, als die
Gonorrhö-Kapseln,
 welche allein nur zu beziehen
 vom chemisch-pharmaceutischen
 Institute S. Silberstein,
 Wien, IX., Rossauerlande
 35, gegen fl. 2.50 für einen
 Flacon (auch Briefmarken).

„Glanzine“
 gesetzl. gesch. unter
 Nr. 9886 und Nr. 9723
 gibt die
 schönste Plättwäsche.
 Mit einer Tafel „Glan-
 zine“ für 10 Heller in
 1/2 Liter warmen Was-
 sers aufgelöst plättet
 man ohne jeden weite-
 ren Zusatz absolut
 sicher: 6 Oberhemden,
 12 Manchetten und 12
 Kragen
 so schön wie neu!
 In Tafeln à 10 Heller
 in den meisten Spezerei-
 waaren-, Droguen- und
 Selbstgeschäften vor-
 rätlich.
 Alleinigiger Fabrikant:
Fritz Schulz jun.,
 Eger und Leipzig.

ECHE
 Pariser Spezialitäten.
 Gummi- und Fischblasen,
 sowie sämtliche Damen-Be-
 lehrnisse von der berühmtesten
 Fabrik
F. Bergerand Fils
 Paris, Rue des Archives 72
 sind am verlässlichsten zu
 beziehen von
POLGÁR SÁNDOR,
 BUDAPEST,
 VII. Bez., Elisabethring 50
 (vis-à-vis Hotel Royal).
 Ausführender k.k. Hof-Be-
 lehrer.

JOHANN HEIN
 Landschaftsgärtnerei
 BUDAPEST, VII.,
 Csömöri-ut 93. Telefon.
 Spezialität:
 Gartentechnik, Projektierung
 und vollständige Ausführung
 von
Park und Gärten
 in Stadt und Land. Pro-
 spekte und Anerkennungs-
 schreiben gratis u. franco.

Unl. z. Berhüt.
 ser. Erkrankungen. Gemein-
 verständl. dargestellt von Dr.
 med. Bernstein, Spezialarzt
 in Cassel. M. Borw. von Dr.
 med. Max Joseph, Special-
 arzt in Berlin. Versandt gegen
 eine Krone in Briefm. durch
 A. Dreiling, Cassel 7 (Hessen).

GUMMI-SPEZIALITÄTEN
 u. Fischblasen in feinsten (französischer) Quali-
 tät, per Dugend fl. 1, 2, 3, 4, 5 bis 6. Capot
 American (kurz), per Dugend fl. 1, 2, 3. Damen-
 Schwämmchen, per Dhd. fl. 2, 3, 4. Peil-
 Porus, Damenspezialität, per St. fl. 1.50. Musterkollektion,
 enthaltend 12 Stück, fl. 2.50. Versandt diskret per Nachnahme.
Weisz Gusztáv és Adolf, Budapest,
 VI., Váci-körut 19.

Frische Weintrauben
 à 5 Kilo fl. 2.50, schöne
 Pfirsiche fl. 2, Tafelbirnen
 fl. 1.30, Strudel-Äpfel fl. 1.30,
 Paradies, Tomaten fl. 1,
 Zuckermelonen fl. 1.50 ver-
 sendet alles franco per Post-
 nachnahme **Franz Janke,**
 Weingartenbesitzer, Görz.
 Wasserdichte
Regenmäntel
 aus Original-englischen
 Schafwool-
 Doppelstoffen
 mit Gummi-
 Zwischenlage,
 sowie
Gummimäntel
 jeder Art
 für Herren, Damen
 und Kinder.
 Muster, Preise u. Nach-
 anleitung polivendend
Paget & Co.,
 WIEN,
 I., Riemergasse 13.

Erste Oesterreichische
Sparrherd-Fabrik
B. Koloseus, Weis

 empfiehlt ihre tüchtigst bekann-
 ten fränkischen Herde in Eisen,
 Porzellan, Majolika u. Email
 für Haushaltungen, Refecto-
 rien, Wirtschaften, Hotels
 und Restaurationen, in allen eben-
 ten Größen und Ausstattungen.
 Meine Herde sind innen vollstän-
 dig feuerfest ausgemauert und
 weitaus leistungsfähiger, dauerhafter
 und sparsamer als die bisher bekann-
 ten Aufsätze oder gemauerten Herde
 oder eiserne Herde älterer Bauart.
 Nahezu 100.000 Stück meh-
 rere Jahre im In- und Auslande seit
 Jahren im Gebrauch. Fabrikation des
 berühmten Oesterreichischen Patentgas-
 herde. Viele Zeugnisse von Behörden
 und Privaten. — Garantie für
 Güte und Leistungsfähigkeit.
 18 erste Preise auf Industrie- und
 Weltausstellungen. Die Herde sind
 zu Fabrikpreisen durch jede
 renommierte Eisenhandlung zu
 beziehen, wo nicht direkter Ver-
 sandt. Illustrir. Preis-courant
 gratis und franco.
 Generalvertretung und Niederlage
 für Budapest und Umgebung bei
Oskar Révai,
 BUDAPEST, VI., Váci-körut 61.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordina-
 tionsanstalt ist bestens zu empfehlen.
 Budapest, Andrássy-ut 24 (neben der Oper).
 Univ. med.
Dr. Garai,
 emerit. k. u. k. Abtheilungs-Chefarzt.
Spezialarzt
 für geheime u. Hautkrankheiten, Manneschwäche, Blas-
 sen, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und
 deren Folgen. Folgen der Zungenbinden. Behandelt
 Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veraltet-
 sten Formen mittelst Anwendung des elektris-
 chen Lichtes (ohne Vernarbung). Für ge-
 wissenhafte, gründliche Behandlung garantiert
 der Ruf des seit mehr als einem Vierteljahrhun-
 dert bestbekanntesten Spezialarztes. Honorar mäßig.
 Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8
 Uhr. — Briefliche Anfragen werden sofort beant-
 wortet. Medikamente besorgt.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Alle
„Kleine Anzeigen“, auch die mit voller Adresse versehenen, sind stempelfrei.

Mehrere gebrauchte
Wagen in gutem Zustande, für Last u. Ausfahrten, sind sehr billig zu verkaufen, auch sind mehrere Stallungen für 1. August zu vergeben bei S. H. Gold, Vig-utca 12. 98108

Vis-à-vis der Oper
Gewölbe,
ferner moderne Cassen- und Hofwohnungen, so auch helle Kellermagazine per August zu vermieten. VI., Dalszinház-utca 10. 98146

Schönes Lokal
Museumring Nr. 19 sammt **Bureau-Einrichtung** sofort zu vermieten. Näheres daselbst. 27676

Für die israelitischen Feiertage
großer Saal zu Tempelweiden zu vermieten. Andrassystrasse 25. Näheres bei Weinberger, „Café Drechsler“, von 1/2-3 Uhr zu erfragen. 27541

Ein großes Hof-Gassenlokal
in der großen Feldgasse 66, nächst der Waigenerstrasse, ist sofort oder per August auf mehrere Jahre zu vermieten. Näheres beim Hausmeister. 27218

Häzberlet.
Erzsébet királyné-ut, régi vendéglőhelyiséggel, pinco-üzlet és lakásokkal, istálló és üres telek azonnal bérebe adandó. Bővebbet Dr. Engel ügyvédnél, VI., Váci-körút 39. 98160

Üzlethelyiség
a belvárosban, a Hungária nagyszállóda és Bristol szállóval szemközt, süri forgalmu helyen, családi viszonyok miatt sürgösen kiadó. Negyedévi bér 75 frt. IV., Mária Valéria-utca 3, házmeister. 27761

Diner
Geschäftslokal
sofort zu vermieten, geeignet für jedes Detailgeschäft, prima Posten, bei der Kettenbrücke. II. ker., F5-utca 16. sz. 98276

Gargon-Wohnung.
Bei einer intell. Witwe ist ein hübsch möblirtes Gassenzimmer mit Klavierbenützung zu vergeben. Régi-posta-utca 2. 27765

Billige Möbel
und Tapezierer-Einrichtungen jeder Stilart sind zu haben gegen Baar und Ratenzahlungen zu den billigsten Preisen bei Philipp Weinberger, VI., Große Feldgasse 25. 98254

Schönes Haus.
Einstöck, am besten Platz, in der Mitte der Hauptstadt, wird für einen gewissen Zweck in Pacht gegeben. Briefe unter „Pächter 367“ an die Exp. 98441

Herrschafswohnung
aus 6 Zimmern und Nebenräumen, in einem neuen Parterre-Haus, mit Glasveranda, billig sofort oder per 1. November zu vermieten. Peterdy-utca 32. 27778

Sürgösen eladó
zenélő automata és egy jó hangu pedálczimbalom Angyal Lajosnál, Lipótkörút 3. szám. 98440

Stallung
mit Wagenremise und eine 3zimmerige Hochparterre-Gassenzwohnung, mit allem Komfort eingerichtet, mit Gartenbenützung, sofort zu übergeben. Csengery-utca 22, Th. 1. 27779

Hübsch möblirtes,
reines Zimmer, separater Eingang, zu vermieten. Sziv-utca 69, I. 3. 98406

Budapest,
2. Bezirk, Bombenplatz Nr. 2, anstehend an die neue Markthalle, sind 2 kleine Geschäftslokalitäten per sofort billig zu vermieten. Der frequenten Gegend halber sind selbe für jedes Geschäft sehr geeignet. 98407

In Ofen
mird 3zimmerige mod. Wohnung in kleinem Hause, eventuell kleine Villa oder Familienhaus mit Garten ab 1. Mai 1901 zu mieten gesucht. Lage in der Nähe der Margarethenbrücke bis Christinenring, eventuell Rosenhügel erwünscht. Anträge unter „Ofen 416“ an die Exp. 98416

Jahreswohnung
für Pensionisten gesucht, mit 3-4 Zimmern, Badezimmer und Küche, Wasserleitung und kleinem Garten in oder bei Budapest Ende August. Separates Häuschen oder Villa bevorzugt. Anträge bis 2. August unter „Jahreswohnung Nr. 44“ Budapest, Hauptpost restante. 98436

Károly-körút 5 és 15.
Két lépcsőbejáratu, irodának alkalmas 4 utcaiz szobából stb. Aló lakás kiadó augusztus, esetleg november 1-ére. Ugyanitt egy raktár azonnal kiadó. 98422

Abreise halber
ist eine aus 2 Zimmern, Vorzimmer, Küche u. Veranda bestehende Wohnung sofort zu vergeben. Tisztviselőtelep, Család-utca 16. 98372

Möblirtes
Zimmer, ganz separater Eingang, Andrassy-ut 66, III. em. 24, für einen Herrn oder Dame um 8 fl. sofort zu vermieten. 98375

Geschäftslokale
auf den besten Geschäftsplätzen der Hauptstadt sind für jeden Zweck durch mich auch per sofort mit Preisreduktion zu mieten. Postfarte genügt. Gábor Braun, Sziv-utca 4, I. St. 98417

Um 12 fl.
monatlich ein schön möblirtes Monatszimmer, für 1-2 Herren oder Damen, sofort zu vermieten. Zu erfragen: Csengerygasse 25, II. 19. 98438

Bártfa-fürdő!
Az „Otthon“-szállodában és **Dr. Murányi-villában** az előrehaladott idényre való tekintettel tetemesen leszállított árban, tehát **igen olcsón** kaphatók teljesen beburrozzott és ágyneművel is ellátott szobák. Levelekre és sürgönyökre azonnal választatik. Czím: **Dr. Murányi, Bártfa-fürdő.** 98433

Klavierlehrerin
erteilt gegen mäßiges Honorar 2 Stunden in und außer dem Hause. Garay-tér 17, 3. em. 13. 98376

Erzuche
das geehrte Publikum, mir einen Ort zu nennen, wo die Errichtung einer Apotheke notwendig ist. „Gewissenhafter Apotheker“ Bosn.-Novi poste restante. 98437

Sehr anständige
Witwe, 40 Jahre alt, gut erhaltene, Israelitin, wünscht als Wärterin zu frischen Damen zu kommen. Selbe ist sehr verlässlich. Adresse: Kálmán-utca 24, 3. St. 21. 98423

Istenem!
Hogy gondolhatja egy perczig is azt, hogy csalódott bennem? Hisz a mit iránta értek, legfeljebb csak életemmel együtt mulhatna el. Örökké... 98386

Kostbarer Mann!
Mit Freude erwarte ich Deine Nachrichten, nur bitte, zögere nicht lange mit Deinem Besuche, sonst findest Du mich nicht mehr. Grüße Dich vielmals. Ergebener Sklave Tölggenburg. 98403

Pénzbeszedői
vagy ehhez hasonló állást keres intelligens fiatal ember 200 korona óvadék mellett. Krausz Izidor, Váci-körút 22, földsz. 21. 98462

Irodaszolga,
ki kisebb irodai teendőkhöz is ért, gyári raktár részére azonnal felvétetik. Ajánlatok „Gyári raktár“ jelige alatt a kiadóba intézendők. 98401

Mein theueres Herz!
Bitte Deinen Segen; mich Wiedersehen wirst Du nicht! Denn an gleicher Stelle Genau zur Jahresfrist Gruß und letzte Nachricht. 98434

Pflegerin,
die in der Krankenwarte tüchtig ist, wird zu einer rekonvaleszenten Dame gesucht. I., Enyed-u. 5, II. em. 51 (bei der Südbahn). Zu sprechen von 1-5 Uhr Nachm. 98387

Dipl. Erzieherin,
Jsr., die der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig und befähigt ist, nebst den Bürgerklassen auch Klavier und hebräisch zu unterrichten, wird bei 1 Mädchen die dritte Bürgerklasse, 2 Mädchen und einem Knaben die Normalklasse zu unterrichten haben, wird mit einem Jahresgehalt von 800 Kr. und ganzer Verpflegung per 1. September acceptirt. Respektantinnen wollen ihre Schul- und Wirkungszeugnisse sammt Photographie an Sigmund Klein, Tiska-Dada, Szabolcsér Komitat, einsenden. 27796

Wegen Raumman-
gels sind wir geneigt, einige Waggon prima Theer (Naphtasäure) billig abzugeben. Respektanten wollen gefl. Preis anbieten. Erste Obergungarische Petroleum-Raffinerie, Ormezó, Zemplén. 27782

Wirthschafterin,
charaktervolle, intelligente Israelitin, sucht Stelle sofort oder für später hier oder Provinz; ist auch eine tüchtige **Geschäftsfrau.** Briefe erbeten Kerepeserstrasse 47, Dufchat. 98395

Fiumében
tisztviseelő-család tanulókat teljes ellátásra elfogad. Fiumében olasz nyelv megtanulható. Czím a kiadóban. 98381

Ein Erzieher,
der die sechs Elementar-, sowie auch die unteren Mittelschulklassen nach der neuesten Methode perfekt mit bestem Erfolg unterrichtet, auch mehrere Sprachen sehr geläufig spricht, sucht Stellung bei mäßigen Ansprüchen in der Provinz. Gest. Anträge unter „Methode“ an die Exp. 98400

Zapfenwirths-
geschäft wird gesucht sofort oder später zu übernehmen. Kerepeserstrasse 47, 1. Stod, Thür 16. 98385

Erfahrener
Spezereikaufmann,
30 Jahre alt, der deutschen und slavischen Sprache in Wort und Schrift, der ungarischen theilweise mächtig, in sämtlichen Getränkebranchen kundig, der in Folge anhaltend schlechten Geschäftsganges zu Grunde ging, sucht Beschäftigung. Zuschriften unter „D. B. 1202“ an die Exp. 98380

Ügyes
ruhavarrónó ajánlkozik házakhoz. Barcza Juliska, Futó-utca 12. 98371

Szatócs- és liba-
árutüzlet élénk forgalmu helyen, olcsó házbérel, bármely elfogadható áron sürgösen eladó. Czím a kiadóban. 98383

2 feine
Leppichdivane
sind zu staunend billigem Preise sofort zu verkaufen. S. Deutsch, Tapezeter, Krann Jánosgasse 34. 98377

Vertretungen
leistungsfähiger und solider Geschäftshäuser **sucht**
für Obergungarn kommerziell gebildeter, selbständiger Reisender, der mit Landesverhältnissen gut vertraut ist. Adressen unter „D. B. 1202“ an die Exp. 98379

Ich möchte
auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege mit einer jungen Dame, ob Mädchen oder junge Witwe, Bekanntschaft behufs Ehe schließen. Bin ledig, 32 Jahre alt, Buchhalter, gegenwärtig postenlos. Vermittler ausgeschlossen. Nur nichtanonyme Briefe werden beantwortet unter Adresse „Glückliche Ehe 125“, Budapest, poste restante Hauptpost. 98384

Photographie.
Positiv- und Negativretoucheur, der Gutes leistet, wird aufgenommen bei Julius Békés, Hofphotograph in Gyula. 98382

Tüchtiger Fakturist,
der in einem Budapest'er Farb- oder Spezereiwaaren-Engros-Geschäfte in **dieser** Eigenschaft bereits thätig war, wird acceptirt. Offerte nebst Angabe des Alters und Gehaltsansprüche unter Chiffre „A. 3. 5000“ an die Exp. 98432

Möbel.
In Partie gefauste Schlaf- und Speisezimmer, Kücheneinrichtung, Leppiche, sowie verschiedene Möbelstücke sehr billig zu verkaufen. Fabrikergasse 2, Ede Königsgasse. 98443

Szt.-Mihályon,
a lövönat közelében, egy szoba, konyha, éléskamra, pince, kerttel elköltözés végett rendkívül olcsón átadó. Megtudható Wolf Gyula fűszeresnél Szent-Mihályon. 98444

Sommernachts-
traum.
Fortwährend gedenke ich Deiner! Zähle Tage und Stunden! Ob und wann ich verreisen muß, noch unbestimmt. Wenn überhaupt, hoffe ich erst nächste Woche. Sei es aber wie immer, am bestimmten Tage bin ich unbedingt zu Hause! Wie unbeschreiblich glücklich wird mich dies Wiedersehen machen! Daselbe soll Dir, mein Lieb, auch Ruhe bringen. Unsere Glückseligkeit soll kein Traum mehr sein, sondern wahrste, schönste Wirklichkeit! Sollte ich be-treffs meiner eventuellen Reise bei Zeiten Bestimmtes erfahren, melde ich mich behufs Orientierung nochmals. 98374

Echten Himbeersaft,
1900er Preßung, liefert per Nachnahme à Kronen 1.10 per Kilo ab Brünn exklusive Emballage oder Postdemon. Btto 5 Kilo à Kronen 5.20, inklusive Emballage ab Brünn. S. Jellinek, Brünn, Osterreich. 15. 98446

Hintó
és használt löszerszámt, de jó állapotban sürgösen keresek megvételre. Ajánlatok: Gilicze József, Erzsébet-körút 50, II. 14. 98454

Egy fiatal
fűszeresegéd, ügyes detaillista, azonnal felvétetik. Friedlmann Jakab, Telek-tér, Er-utca 2. 98448

Haszonbérlet.
Nógrád megyei 780 holdas birtokomat kedvező feltételek mellett bérbeadó. Détsy, ügyvéd, Budapest, Váci-körút 18. 48459

Szálloda
Andrassy-ut közelében teljes berendezéssel azonnal bérbeadó. Détsy, ügyvéd, Budapest, Váci-körút 18. 98449

Alte Möbel,
mehrere Betten, Kisten, zwei kleine Schreibtische, 1 Sängelampe, 2 Waschtische, 1 kleine Pendeluhr zu verkaufen. Pestöfögasse 4, beim Hausmeister. 98430

Kitünó
házikoszt kapható keresz-tény özevgyénel. V., Haj-nal-utca 2, II. em. 6. 98427

Spezerei-
Geschäft an frequentesten Pláke des VII. Bezirkes, ein altrenomirtes, gutes Geschäft, welches ich jedem Menschen gewissenhaft empfehlen kann, welches einer großen Familie sichere Existenz bietet, ist wegen Mangels an Leitung en bloc um jeden annehmbaren Preis zu haben. Näheres durch Gold Mihály, Geschäfte-Kauf- u. Verkauf-Agentur, Josephsring Nr. 15. 98421

Für die Nachmittage
wird eine deutsche Sonne gesucht. Barossigasse 122, I. St. 33. 98429

Fiatal leány
jó irással zálogházban keres alkalmazást. Roth Vilmos, Izabella-utca 45. 98418

Möbel.
Schlaf-, Speisezimmer, Consol, dringend auch einzeln zu verkaufen. Szabellagasse 94, I. 11. 98125

Maschinenwärter,
der die Heizerprüfung hat, bittet um eine Stelle in einer Dampf- oder Fabrik bei Stabilmaschinen. Anträge an Johann Grefka in Lurán, Turóczer Komitat. 98414

Offene Stellen
in allen Berufsweigen, darunter für **Wirtschaftsbeamte,** Hofbesorger, Jäger, Jäger-Magazineure, Lohnführer, Waagenmeister, Aufseher, **Inkassanten,** Kontrollore, Gärtner, Berg- und Hüttenbeamte, **Gelehrte,** Werkführer, Maschinenmeister, **Maschinenisten,** Schlosser, Mechaniker, Steiger, **Haushälterinnen,** Aufsichtsbereiterinnen, Kassierinnen, Beschließerinnen, **Banner,** **Verwalterinnen,** Kommiss, Komptoiristen und noch andere dergl. Stellen sind in der heute erschienenen Nummer des „Budapester Anknüpfungsbblatt“ (Anzeiger für Gewerbe, Handel, Industrie, Forst-, Volks- und Landwirtschaft) theils sofort, theils später zu besetzen, welche ohne jede Vermittlung zur Besetzung gelangen. Ferner enthält das Blatt Geschäftsstellen, Realitäten, Käufe und Verkäufe jeder Art, Konkurs- u. Offertausreibungen, Gerichtsanträge, vollstweirliche Notizen, Feuillesons u. sonst. Allerlei. Pränumerationspreise: Ganzjährig Kr. 12.— halbjährlich Kr. 6.— vierteljährlich Kr. 4.— Einzelnummern 40 Heller, direkt bei der Administration des „Budapester Anknüpfungsbblatt“, Budapest, Váci-körút 33. 27784

Suche
für meine Tochter, welche die 4. Bürgerklasse bereits beendet hat, zur weiteren Fortbildung eine diplomirte Lehrerin (Israelit), der ungarischen, deutschen und französischen Sprache vollkommen mächtig, die auch Unterricht in Slawisch und Danbarbeiten erteilen kann. Gehaltsanprüche, Photographie und Zeugnisse erbeten unter „Dampfjägerwerk“ Mhána-dolina (Galizien). 27780

Brennereileiter
sucht Posten.
Adr. in der Exp. 98378

Spezerei-
und Delikatessen-Geschäft, 300 Kronen durchschnittliche Tageslohnung, Zukunftsposten, ist sofort abzugeben. Offerte unter „S. B. 15“ an die Exp. 98435

Gesucht
wird alte franz. bonne sup-pé ieure zu zwei Knaben mit 3 und 4 Jahren, die ein größeres Mädchen in franz. Grammatik, Konversation erfolgreich unterrichten kann. Adr. in der Exp. 27785

Privatbeamt
sucht die **rumänische Sprache** perfekt zu erlernen. Anträge mit Angabe mäßiger Bedingungen für wöchentlich 3 Stunden unter „B. A. 100“ an die Exp. 98415

Suche Erzieher,
Jsr., zu zwei Elementarschülern und einem Schüler der 1. Bürgerklasse, welcher perfekt deutsch, ungarisch und hebräisch unterrichtet. Selber ist verpflichtet, mit dem Bürgergelehrten die Prüfung abzugeben. Offerte und Gehaltsansprüche an Samuel Feilshäcker, Böhony. 27792

Rizitation,
gerichtlich, von Galizien, einrichtung, großem Tischherde, Champagnerflaschen, Möbeln u. s. w. heute, 31. Abends 6 Uhr József-körút 48. sz. 98373